

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

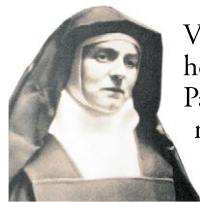
BISTUM AUGSBURG

7./8. Oktober 2023 / Nr. 40

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

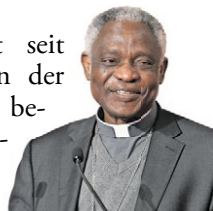
Patronin Europas aus dem Judentum



Vor 25 Jahren wurde Edith Stein heiliggesprochen. Papst Johannes Paul II. setzte damit und mit ihrer Ernennung zur Patronin Europas ein Zeichen gegen Judenhass. **Seite 2/3**

Ein sehr gefragter Gesprächspartner

Kardinal Peter Turkson ist seit 2009 die Stimme Afrikas in der vatikanischen Kurie. Nun be- geht der langjährige „Sozial- minister“ seinen 75. Geburts- tag. **Seite 5**



Petrus-Claver-Weg ist „ein starkes Zeichen“



In Augsburg-Oberhausen wurde der Petrus-Claver- Weg gesegnet. In dem Stadtteil, in dem verschiedene Religionen nebeneinander gepflegt werden, ist er als verbindendes Element besonders wichtig. **Seite 13**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

In Hessen und in Bayern wird an diesem Sonntag über die Zusammensetzung des Landtags in den nächsten fünf Jahren bestimmt (Seite 4 und 8). Möglicherweise lenkt auch die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der Berliner Ampel die Hand beim Kreuzchenmachen. Vorbei sind die Zeiten, in denen von den Kanzeln Hirtenworte zur Wahl herunterdonnerten. Das ist einerseits gut so. Gleichzeitig sollte andererseits nicht in Vergessenheit geraten, dass Politik ein wichtiges Feld christlicher Werte darstellt – auch wenn der Konsens über diese Werte zerbröckelt. Vielleicht hilft Jesu Aufforderung, den „Geringsten“ in den Blick zu nehmen: Gerade die, die keine Stimme haben, sollen eine bekommen. Davon, Vertreter einer Partei, solange sie nicht offiziell als verfassungsfeindlich feststeht, aus Kirchenämtern auszuschließen, halte ich persönlich nichts. Je mehr Menschen sich von der Kirche fangen und einbinden lassen, desto besser. Klar muss indes sein, dass es unmittelbar am Altar nicht um Politik und Parteien geht, sondern Gott, den Nächsten und das Seelenheil. Schade um alle, nicht nur in der Politik, die auf diese alles entscheidende Rückbindung verzichten.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Foto: gem, KNA, Zoepf

Ungewohnte Stille auf dem Petersplatz

Um Einheit und Frieden, aber auch um das Gelingen der Welsynode, beteten rund 18 000 Christen in einer ökumenischen Abendandacht auf dem Petersplatz. In Stille verharrten sie mit Papst Franziskus vor einer Marien-Ikone und dem Franziskus-Kreuz. **Seite 7**



Foto: KNA

VOR 25 JAHREN

Auch heute ein Vorbild

Die Heiligsprechung Edith Steins war ein Zeichen gegen Antisemitismus

BONN (KNA) – Sie engagierte sich in der Philosophie, stieß als Frau im Wissenschaftsbetrieb aber an ihre Grenzen. Edith Stein wurde als Jüdin geboren und als katholische Ordensfrau heiliggesprochen – vor genau einem Vierteljahrhundert.

Als er die Frau mit dem ungewöhnlichen Lebensweg heilig sprach, geißelte Papst Johannes Paul II. monströsen Juden Hass. Ein Verbrechen wie der Holocaust dürfe sich nie mehr wiederholen – nirgendwo auf der Welt. Das Gedenken und die Verehrung der neuen Heiligen müsse stets die Erinnerung an die Shoah einschließen, „den grausamen Plan, ein Volk zu vernichten“.

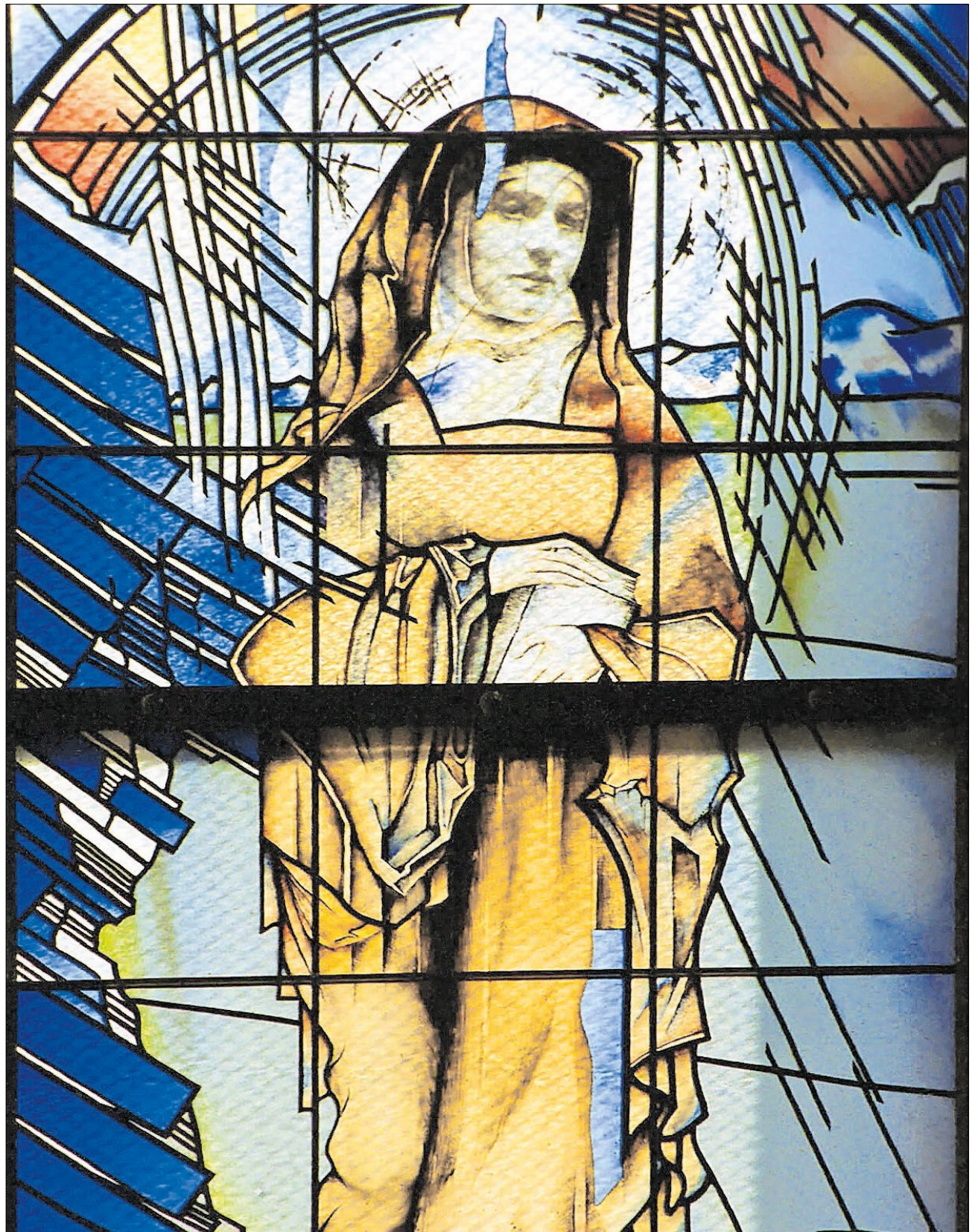
Das war vor 25 Jahren, am 11. Oktober 1998. Seitdem ist die als Jüdin geborene Ordensfrau Edith Stein eine Heilige. An dem Tag verfolgten rund 20 000 Menschen aus Deutschland die Zeremonie auf dem Petersplatz. Mit dabei war auch der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl als Leiter der Delegation der Bundesregierung. 1987 war die Ordensfrau seliggesprochen worden.

Ungewöhnliches Leben

Edith Stein hatte nicht nur ein ungewöhnliches, sondern auch ein reiches Leben: im Glauben, im Spirituellen, in der Philosophie. Und auch in den Überzeugungen. Heute ist sie eine der Patroninnen Europas.

Geboren wurde Edith Stein in eine jüdische Familie, entschied sich später für die christliche Taufe, engagierte sich in der Philosophie, wirkte als Ordensfrau und wurde von den Nationalsozialisten am 9. August 1942 in Auschwitz ermordet. Der Papst sagte bei der Heiligsprechung, er hoffe, dass sie „die Brücke gegenseitigen Verständnisses immer fester“ mache.

Dass sie heute ein Vorbild sein kann, zeigen zum Beispiel die Edith-Stein-Gesellschaften im In- und Ausland. Sie bieten Workshops, Seminare und Reisen an. „Edith Steins Wirken für die Wertschätzung der Frauen in ihren vielfältigen Berufungen und Begabungen als Familien-, Ordens- oder Singlefrau,



▲ Dieses Kirchenfenster im Freiburger Münster hat das Passfoto von Schwester Teresia Benedicta vom Kreuz, bürgerlich Edith Stein, aus dem Jahr 1938 zur Vorlage. Fotos: KNA

als Berufstätige, je nach Kraft und Begabung, ist auch heute aktuell“, sagt Beate Beckmann-Zöller, Präsidentin der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland. Stein habe kein „eng-

geführtes Männer- und Frauenbild“ vertreten, sondern bereits Intersexualität in ihre Forschung einbezogen.

Edith Stein spreche heutzutage auch Menschen an, die wie sie

als Kind und Jugendliche keine religiöse Sozialisation in der Kirche erfahren hätten, betont Beckmann-Zöller. „Erst Mitte 20 erlebte sie Menschen, die einen lebendigen

und freudigen Glauben an Jesus Christus hatten, vor allem auch jüdische Freunde, die vorher agnostisch waren wie sie.“

Edith Stein wurde am 12. Oktober 1891 als jüngstes von elf Kindern einer jüdischen Familie in Breslau (Wrocław) geboren. Ihr Vater starb früh, und ihre Mutter kümmerte sich seitdem um den Holzhandel der Familie.

Nach dem Abitur widmete sie sich an der Universität Breslau der Germanistik, Geschichte und Philosophie. Später ging sie zum Phänomenologen Edmund Husserl nach Göttingen, bei dem sie in Freiburg nach Dienst in einem Lazarett im Ersten Weltkrieg 1917 promovierte.

Der Name der Wahrheit

Weiter ging es jedoch nicht: Als Frau hatte sie keine Aussicht auf eine Habilitation. Im Anschluss an ihre Stelle in Freiburg hielt sich Stein an unterschiedlichen Orten auf, schrieb und lehrte. 1921 passierte etwas, das für Stein, wie manch anderes auch, wegweisend war: Sie las die Autobiografie der heiligen Teresa von Ávila und befand: „Das ist die Wahrheit.“

Am Neujahrstag 1922 ließ sie sich dann katholisch taufen. Vor vier Jahren würdigte Papst Franziskus Edith Stein, die unter dem Namen Teresia Benedicta vom Kreuz 1933 in das Karmelitinnen-Kloster in Köln eingetreten war, als eine Frau, die konsequent mit Ehrlichkeit und Liebe nach Gott gesucht habe. Er nannte sie eine „Märtyrin für ihr jüdisches Volk und das christliche“.

Im April 1933 rief Edith Stein Papst Pius XI. zu einer Stellungnahme angesichts der Hetze gegen Juden in Deutschland auf (*siehe Kasten*) – vergeblich. Immer stärker brach der NS-Judenhass hervor, und im Jahr der Novemberpogrome 1938 musste auch Edith Stein, die Konvertitin, fliehen. Sie kam im Karmel im niederländischen Echt unter, in dem auch ihre ebenfalls konvertierte Schwester Rosa Dienst tat.

Anfang August 1942 wurden sie von der Gestapo abgeholt – wohl im Zuge einer Racheaktion für ein Protestschreiben niederländischer katholischer Bischöfe gegen die Umtriebe der Nationalsozialisten. Schwester Teresia Benedicta a Cruce soll ihre Schwester bei der Verhaftung mit den Worten ermuntert haben: „Komm, wir gehen für unser Volk!“

Leticia Wittelred



▲ Edith Stein 1931 in Breslau. Sie ist seit der Zeit der Apostel die erste Jüdin überhaupt, die in einem offiziellen Verfahren von der Kirche heiliggesprochen wurde.

Edith Steins Brief an den Papst

„In der aufkommenden Juden-Feindlichkeit sah Edith Stein einen Angriff auf die menschliche Natur Jesu Christi, das heißt sie verstand den Antisemitismus als eine Verhöhnung von Gottes Plan, den er mit dem Volk Israel hatte und der in seiner Menschwerdung als Jude gipfelte. Sie war fest davon überzeugt, dass die Judenverfolgung auch eine Christenverfolgung nach sich ziehen werde. Daher wandte sie sich an die höchste kirchliche Autorität, den Papst, um ihre wachen Beobachtungen mitzuteilen und um ihn zu einer Verurteilung der Häresie aufzufordern.

Es entsprach den damaligen Gewohnheiten der Behörden, dass Edith Stein keine persönliche sachbezogene Antwort erhielt. Darin liegt also kein Hinweis, dass ihre Eingabe nur ungenügend gewürdigt worden sei. Der Brief ist seit dem 15. Februar 2003 bekannt, als Papst Johannes Paul II. vorzeitig die Vatikanischen Geheimarchive (1922 bis 1939) öffnen ließ, was normalerweise erst 70 Jahre nach dem Tod des betreffenden Papstes geschieht.“

(Undatiert, wahrscheinlich 9. April 1933)
„Heiliger Vater!

Als ein Kind des jüdischen Volkes, das durch Gottes Gnade seit elf Jahren ein Kind der katholischen Kirche ist, wage ich es, vor dem Vater der Christenheit

auszusprechen, was Millionen von Deutschen bedrückt.

Seit Wochen sehen wir in Deutschland Taten geschehen, die jeder Gerechtigkeit und Menschlichkeit – von Nächstenliebe gar nicht zu reden – Hohn sprechen. Jahre hindurch haben die nationalsozialistischen Führer den Juden Hass gepredigt. Nachdem sie jetzt die Regierungsgewalt in ihre Hände gebracht und ihre Anhängerschaft – darunter nachweislich verbrecherische Elemente – bewaffnet hatten, ist diese Saat des Hasses aufgegangen. Dass Ausschreitungen vorgekommen sind, wurde noch vor kurzem von der Regierung zugegeben. In welchem Umfang, davon können wir uns kein Bild machen, weil die öffentliche Meinung geknebelt ist. Aber nach dem zu urteilen, was mir durch persönliche Beziehungen bekannt geworden ist, handelt es sich keineswegs um vereinzelt Ausnahmefälle. Unter dem Druck der Auslandsstimmen ist die Regierung zu ‚milderen‘ Methoden übergegangen. Sie hat die Parole ausgegeben, es solle ‚keinem Juden ein Haar gekrümmt werden‘. Aber sie treibt durch ihre Boykotterklärung – dadurch, dass sie den Menschen wirtschaftliche Existenz, bürgerliche Ehre und ihr Vaterland nimmt – viele zur Verzweiflung: Es sind mir in der letzten Woche durch private

Nachrichten fünf Fälle von Selbstmord infolge dieser Anfeindungen bekannt geworden. Ich bin überzeugt, dass es sich um eine allgemeine Erscheinung handelt, die noch viele Opfer fordern wird. Man mag bedauern, dass die Unglücklichen nicht mehr inneren Halt haben, um ihr Schicksal zu tragen. Aber die Verantwortung fällt doch zum großen Teil auf die, die sie so weit brachten. Und sie fällt auch auf die, die dazu schweigen.

Alles, was geschehen ist und noch täglich geschieht, geht von einer Regierung aus, die sich ‚christlich‘ nennt. Seit Wochen warten und hoffen nicht nur die Juden, sondern Tausende treuer Katholiken in Deutschland – und ich denke, in der ganzen Welt – darauf, dass die Kirche Christi ihre Stimme erhebe, um diesem Missbrauch des Namens Christi Einhalt zu tun. Ist nicht diese Vergötzung der Rasse und der Staatsgewalt, die täglich durch Rundfunk den Massen eingehämmert wird, eine offene Häresie? Ist nicht der Vernichtungskampf gegen das jüdische Blut eine Schmäherung der allerheiligsten Menschheit unseres Erlösers, der allerseligsten Jungfrau und der Apostel? Steht nicht dies alles im äußersten Gegensatz zum Verhalten unseres Herrn und Heilands, der noch am Kreuz für seine Verfolger betete? Und ist es nicht ein schwarzer

Flecken in der Chronik dieses Heiligen Jahres, das ein Jahr des Friedens und der Versöhnung werden sollte?

Wir alle, die wir treue Kinder der Kirche sind und die Verhältnisse in Deutschland mit offenen Augen betrachten, fürchten das Schlimmste für das Ansehen der Kirche, wenn das Schweigen noch länger anhält. Wir sind auch der Überzeugung, dass dieses Schweigen nicht imstande sein wird, auf die Dauer den Frieden mit der gegenwärtigen deutschen Regierung zu erkaufen. Der Kampf gegen den Katholizismus wird vorläufig noch in der Stille und in weniger brutalen Formen geführt wie gegen das Judentum, aber nicht weniger systematisch. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird in Deutschland kein Katholik mehr ein Amt haben, wenn er sich nicht dem neuen Kurs bedingungslos verschreibt.

Zu Füßen Eurer Heiligkeit, um den Apostolischen Segen bittend
Dr. Editha Stein
Dozentin am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik
Münster i. W.
Collegium Marianum“

Aus: Beate Beckmann-Zöllner, Frauen bewegen die Päpste, 2010, mit freundlicher Genehmigung des Paulinus Verlags Trier.

Kurz und wichtig



Neuer Stellvertreter

Der Fuldaer Bischof Michael Gerber (53; Foto: KNA) ist neuer stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Er wurde bei der Herbstvollversammlung der Bischöfe in Wiesbaden gewählt und folgt in diesem Amt auf den früheren Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode. Bode hatte die Funktion des Stellvertreters seit 2017 bis zu seinem Rücktritt als Bischof Ende März dieses Jahres inne. Gerber ist seit März 2019 Bischof des Bistums Fulda.

Krise in Haiti

Die katholischen Bischöfe Haitis kritisieren die Untätigkeit der Behörden und ein Zögern der internationalen Gemeinschaft angesichts der humanitären Krise im Land. Angesichts des Leidens des haitianischen Volkes bringe die Bischofskonferenz Schmerz und Bitterkeit zum Ausdruck, heißt es in der Erklärung. Haiti stehe unter der Herrschaft bewaffneter Banden, die Angst und Schrecken verbreiten. „Seit vier Jahren erlebt unser Land eine der längsten und tödlichsten sozialen und sicherheitspolitischen Krisen seiner Geschichte. Das ganze Volk ist zutiefst betroffen. Der Staat hat die Kontrolle über das Staatsgebiet verloren“, erklären die Bischöfe.

Neuer Erzbischof

Die chaldäisch-katholische Kirche in der iranischen Hauptstadt Teheran bekommt ein neues Oberhaupt. Papst Franziskus hat die Wahlentscheidung der Synode des Patriarchats von Bagdad bestätigt. Diese hatte Imad Khoschaba Gargees (45) zum neuen chaldäischen Erzbischof von Teheran gewählt. Der Kirchenrechtler stammt aus der Region Kurdistan im Nordirak. Er folgt auf Erzbischof Ramzi Garmou. Dieser hatte das Amt fast 20 Jahre inne, wurde aber 2018 zum Erzbischof der Erzeparchie Diyarbakir in der Türkei ernannt.

Suche nach Kriegstoten

Im litauischen Kelme haben Umbetter des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge einen Kriegstoten ausgebetet, der symbolisch als der einmillionste zählt. Das Bundesarchiv konnte den Toten anhand seiner Erkennungsmarke identifizieren, teilte die Behörde in Berlin mit. Es handle sich um einen Sanitätsgefreiten aus dem heutigen Sachsen-Anhalt. Die Zahl „eine Million“ beziehe sich auf die Zeit seit 1992 und sei symbolisch zu verstehen. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Abschluss des Kriegsgräberabkommens zwischen Deutschland und Russland „begann eine neue Zeitrechnung und damit auch eine neue Zählung“.

Wieder verschoben

Das Landgericht Traunstein hat den Termin für die nächste mündliche Verhandlung im Zivilprozess gegen das Erzbistum München um Schmerzensgeld für einen Missbrauchsbedingten („Benedikt-Prozess“) erneut verschoben. Nachdem die Verhandlung zunächst vom 12. September auf den 2. November verlegt worden war, wird jetzt erst am 10. Januar weiterverhandelt. Hintergrund sind Terminschwierigkeiten bei den Prozessbeteiligten.

HERBSTVOLLVERSAMMLUNG BEENDET

Kein „Systemwechsel“

Missbrauchs-Entscheidung weiter individuell

WIESBADEN (KNA) – Trotz Forderungen von Missbrauchsbedingten nach einem „Systemwechsel“: Die katholische Kirche in Deutschland hält am bestehenden System der freiwilligen Entschädigungszahlungen für Missbrauchsopfer fest.

Es sehe bereits jetzt vor, dass sich die individuellen Zahlungen „am oberen Bereich“ der durch staatliche Gerichte zuerkannten Schmerzensgelder orientieren, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, vorige Woche zum Abschluss der Herbstvollversammlung der Bischöfe in Wiesbaden.

Daher finde das Urteil des Landgerichts Köln bereits jetzt „in vergleichbaren Fällen Berücksichtigung im Anerkennungsverfahren“. Dies gelte sowohl für neue und laufende als auch für bereits beschiedene Anträge, wenn Betroffene einen Antrag auf erneute Prüfung stellten. In dem inzwischen rechtskräftigen Urteil hatte das Kölner Landgericht dem missbrauchten früheren Ministranten Georg M. die bislang höchste derartige Schmerzensgeldsumme von 300 000 Euro zugesprochen. Die Kirche hatte M. nur 25 000 Euro in Anerkennung des Leids gezahlt.

Die Bischöfe erwarteten nun mit Blick auf das Kölner Urteil und anhängige Zivilverfahren eine „deutliche Dynamisierung der Bescheidhöhen“ durch die Unabhängige Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA), sagte Bätzing. Deshalb sei die Vollversammlung Vorschlägen des Betroffenenbeirats der Bischofskonferenz nach einem „Systemwechsel“ beim Entschädigungsverfahren nicht gefolgt.

Pauschalisierung schwer

Der Betroffenenbeirat hatte gefordert, statt der bisherigen individuellen Anerkennungsprüfung solle künftig die Einordnung in drei tatorientierte Grundpauschalen durch die UKA erfolgen. Doch eine solche Pauschalisierung wäre schwierig, sagte Bätzing. Einzelfallentscheidungen wie bislang seien wohl gerechter.

Bätzing betonte die Unabhängigkeit der Institution UKA sowie die „niedrigen Hürden“ und die Flexibilität des bisherigen Verfahrens. Es setze „nicht voraus, dass der sexuelle Missbrauch voll bewiesen ist“, unterstrich er. Es genüge, dass Betroffene ihren Fall „plausibel“ vortragen.



▲ Bischof Georg Bätzing beim Eröffnungsgottesdienst der Herbstvollversammlung in Wiesbaden. Foto: KNA

Die Bischöfe warnten zum Abschluss ihres Treffens vor einem zunehmenden Extremismus in der AfD und in der Gesellschaft. „Wir haben den Eindruck, dass extremistische Positionen immer unverhohlener öffentlich geäußert werden“, erklärte Bätzing.

Drei Jahre nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidbeihilfe forderten die Bischöfe erneut eine Stärkung der Suizidprävention in Deutschland. Der assistierte Suizid dürfe nicht zur gesellschaftlichen Normalität am Lebensende werden. Deshalb brauche es ein Schutzkonzept und eine gesetzliche Regelung, damit betroffene Menschen solch gravierende Schritte wirklich informiert, selbstbestimmt und ohne äußeren Druck fassen könnten.

Der Bischofskonferenz-Vorsitzende reagierte vor Journalisten zudem kritisch auf Pläne der Bundesregierung, Abtreibung zum verbindlichen Teil des Medizinstudiums zu machen. „Es ist der Gewissensentscheidung von Ärzten anvertraut, ob sie sich in diesem Feld engagieren oder nicht“, sagte Bätzing. „Ärzte haben Leben zu schützen.“

Die Bischöfe riefen außerdem zur Hilfe für Armenien auf. Das Land müsse mit bis zu 100 000 Flüchtlingen rechnen, die meisten von ihnen seien Christen. Es dürfe nicht zu einer Auslöschung der Armenier und der über 1000 Jahre alten christlichen Kultur in der Region kommen.

Die Vollversammlung von insgesamt 65 Diözesan- und Weihbischöfen tagte vier Tage in Wiesbaden statt wie gewohnt in Fulda, wo das Priesterseminar derzeit renoviert wird. Die Frühjahrsvollversammlung im kommenden Jahr wird in Augsburg stattfinden. Norbert Demuth/KNA

Messerscharfe Analysen

Theologin Johanna Rahner erhält Ökumene-Preis

MÜNCHEN (KNA) – Die Tübinger Theologin Johanna Rahner (61) ist mit dem Ökumenischen Preis der Katholischen Akademie in Bayern geehrt worden.

Sie nahm die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung bei einem Festakt in München entgegen. In der Begründung der Akademie heißt es, damit werde die wissenschaftliche Arbeit Rahners gewürdigt, die seit

zwei Jahrzehnten Bücher, Artikel, Lexikoneinträge und Rezensionen zur Ökumene schreibt. Die Theologin analysiere messerscharf schwierige Themen und spreche verbesserungswürdige Zustände auf allen Seiten offen und pointiert an.

Johanna Rahner hat an der Tübinger Eberhard-Karls-Universität den Lehrstuhl für Dogmatik, Dogmengeschichte und Ökumenische Theologie inne.

PURPUR KAM ÜBERRASCHEND

Gesicht und Stimme Afrikas

Langjähriger „Sozialminister“ und Kurienkardinal Peter Turkson feiert 75. Geburtstag

ROM (KNA) – Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil war unter den Kurienkardinälen (fast) immer ein Afrikaner. 2009 kam Peter Kodwo Appiah Turkson aus Ghana in die Vatikan-Zentrale. Am 11. Oktober feiert der langjährige „Sozialminister“ seinen 75. Geburtstag.

Seit anderthalb Jahrzehnten ist Kardinal Turkson das freundliche Gesicht und die Stimme Afrikas in der vatikanischen Kurie. Zunächst war er Präsident des Rates „Iustitia et pax“, dann wurde er Präfekt des neu geschaffenen Entwicklungs-Dikasteriums. Seit gut einem Jahr ist er Präsident der renommierten Päpstlichen Wissenschaftsakademien.

Als „Sozialminister“ musste Turkson die katholische Soziallehre fortschreiben – und große Menschheitsfragen kirchlich beleuchten: Gerechtigkeit und Frieden, Entwicklung und gesellschaftlicher Fortschritt, Menschenrechte und Religionsfreiheit, humanitäre Hilfe, Umweltschutz und Klimakrise.

Dazu erarbeitet seine Behörde Dossiers und Erklärungen für den innerkirchlichen Raum wie für den gesellschaftlichen Diskurs. Dann organisiert sie vielbeachtete Kongresse zu einem breiten Themen-Fächer: zur atomaren Abrüstung, zur Abschaffung der Todesstrafe, für ein gerechtes Gesundheitswesen oder für das Menschenrecht auf Trinkwasser.

Außerdem musste der Kardinal, der fünf Sprachen spricht und in den späten 1970er Jahren unter anderem auch Pfarrvertretung im bayrischen Illertissen im Bistum Augsburg gemacht hatte, viel reisen. Er vertrat



▲ Gutes Verhältnis: Papst Franziskus empfängt Kardinal Peter Turkson, Kanzler der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, und Mitglieder der Akademie im September 2022 im Vatikan. Fotos: KNA

den Heiligen Stuhl bei internationalen Konferenzen, sprach vor der Uno in New York, äußerte sich beim Weltwirtschaftsforum in Davos und ging zu deutschen Katholikentagen. Zudem entsandte der Papst ihn immer wieder als Mittler in Kriegs- und Krisengebiete: an die Elfenbeinküste, in die Ukraine, die Ebola-Regionen im Ost-Kongo.

In Rom war der stets besonnen wirkende Kirchenmann ein gefragter Gesprächspartner. Das Sozialministerium gilt auch als inoffizielles vatikanisches Außenministerium – für Spitzenpolitiker und Kirchenführer, aber ebenso für Personen, die (noch) nicht mit dem Staatssekretariat in Kontakt treten wollen.

Wie viele Bischöfe Afrikas hat auch Turkson eine römische Vergangenheit. Der Sohn eines katholischen Zimmermanns und einer methodistischen Verkäuferin studierte in seiner Heimat Ghana, am Biblicum in Rom und in New York. Nach Professorens-Jahren wurde er mit 44 Jahren Bischof von Cape Coast. Ein Jahr später nahm er 1994 an der ersten Afrika-Synode in Rom teil – und später mehrfach an Weltbischofstreffen.

Erster Kardinal Ghanas

Dennoch war die Erhebung Turksons zum ersten Kardinal Ghanas 2003 eine Überraschung – auch weil Papst Johannes Paul II. den Oberhirten der Hauptstadt Accra, Gabriel Charles Palmer-Buckle, übergab. Papst Benedikt XVI. machte Turkson zum „Sozialminister“ und berief ihn 2009 zum Generalrelator der zweiten Afrika-Synode – womit er für deren inhaltliche Linie zuständig war. Zudem ernannte er ihn zum Präsidenten von „Iustitia et pax“.

Papst Franziskus bestätigte Turkson – der vor dem Konklave von 2013 durchaus als „papabile“ (Papst-Kandidat) galt – in diesem Amt. Er wurde maßgeblicher Mitarbeiter an Franziskus' großen Enzykliken „Laudato si“ und „Tutti fratelli“ für Umwelt- und Klimaschutz und Geschwisterlichkeit.

Als 2016 im Zuge der Kurienreform die vier Sozialbehörden aufgelöst und im „Dikasterium für den

Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen“ neu aufgestellt wurden, beförderte er Turkson zu dessen ersten Präfekten. Eine Herkules-Aufgabe. Denn zu Turksons Stärken zählen eher Inhalte und Seelsorge als Verwaltungs- und Managementkompetenz. Es haperte beim Umbau.

Belastend hinzu kam eine pikante Personallage. Papst Franziskus, dem die Sorge um Migranten am Herzen liegt, machte den dafür zuständigen Abteilungsleiter, Turksons Untersekretär Michel Czerny, 2019 zum Kardinal – und stellte ihn damit auf die gleiche Stufe mit dem Präfekten. Der Konflikt war vorprogrammiert. Eine im Sommer 2021 durchgeführte Visitation habe in der Behörde gravierende Führungsmängel ermittelt, hieß es. Für Turkson gab es nach Ende seiner fünfjährigen Amtszeit vom Papst keine Verlängerung.

Allerdings erhielt Turkson eine ehrenvolle Anschlussaufgabe. Er wurde Kanzler der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften sowie derjenigen der Sozialwissenschaften, zwei auch mit Nobelpreisträgern besetzten Gremien, die den Papst in naturwissenschaftlichen und sozialetischen Fragen beraten. Damit hat der Kardinal weiterhin die Möglichkeit, Zukunftsfragen für Erde und Menschheit im interdisziplinären Austausch zu vertiefen, von der Klimaforschung bis zur Covid-Bekämpfung, von Organhandel und bis zur Ernährungskrise.

Johannes Schidelko



▲ Gefragter Gesprächspartner: Kardinal Turkson umringt von Journalisten bei der internationalen Konferenz für nukleare Abrüstung im Vatikan am 10. November 2017.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Oktober

Für die Weltsynode

Beten wir für die Kirche, dass sie auf allen Ebenen einen Lebensstil führe, der von Hören und Dialog geprägt ist und sich vom Heiligen Geist bis an die Peripherien der Welt führen lässt.



VATIKANISCHE MUSEEN

Maßnahmen wegen Besucheransturms

ROM (KNA) – Die Vatikanischen Museen wollen dem dauerhaften Ansturm von Touristen Herr werden. Die Museen, zu denen auch die weltberühmte Sixtinische Kapelle gehört, kündigten verlängerte Öffnungszeiten ab Januar an.

Ein neues Ticketsystem soll zudem verhindern, dass Eintrittskarten zu überhöhten Preisen weiterverkauft werden. Dafür werde künftig die Identität des Besuchers gründlicher überprüft, hieß es. Auch werde in mehr Ausstellungsräumen eine Klimaanlage installiert, um Gesundheit und Wohlbefinden der Besucher zu schützen.

Die päpstlichen Kunstsammlungen im Vatikan zählen zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten für Rom-Touristen. Vor der Corona-Pandemie verzeichneten die 26 Museen, Kapellen und Säle sechs Millionen Besucher pro Jahr. In der aktuellen Reisesaison sind die prachtvollen Gänge des Renaissancebaus wieder häufig überfüllt. Meist bilden sich vor dem Eingang schon frühmorgens lange Schlangen.

Reform-Bremser aus den USA

Strickland, Burke und Co: Papst prangert „rückwärtsgewandte Haltung“ an

WASHINGTON (KNA) – Aus den USA kommen einige der lautstärksten Kritiker der katholischen Weltsynode. Besonders ein Bischof steht für seine Äußerungen im Fokus des Papstes und könnte sein Amt verlieren. Gelöst wäre der Konflikt damit nicht.

Bischof Joseph Strickland gibt sich kämpferisch. Er werde seinen Bischofsstuhl nicht einfach so räumen, sagte der erzkonservative Leiter der Diözese Tyler in Texas dem „Religion News Service“. Zuvor hatte das Portal „The Pillar“ unter Bezug auf ein vertrauliches Treffen im Vatikan Spekulationen über eine bevorstehende Abberufung genährt. „Prinzipiell kann ich nicht von einem Mandat zurücktreten, das mir Papst Benedikt XVI. erteilt hat“, erklärte Strickland weiter – um dann

hinzuzufügen: „Natürlich kann das Mandat durch Papst Franziskus entzogen werden.“

Themen des Anstoßes

Anlass dazu gäbe es durchaus. Strickland ist lautstärkster Vertreter einer Gruppe von US-Bischöfen, die durch Kritik am amtierenden Papst auffallen. Zurzeit arbeiten sie sich vor allem an der Weltsynode ab. Laut Strickland wird durch das Vorhaben eine „böse und falsche Botschaft“ verbreitet. Themen des Anstoßes sind stets Fragen über die Rolle von Frauen, den Umgang mit sexuellen Minderheiten, eine Zulassung von wiederverheirateten Geschiedenen zur Eucharistie sowie Abtreibung und Klimawandel.

Eine Abberufung des texanischen Bischofs wäre ein drastisches Signal

auch an andere Traditionalisten. Ende August sickerte eine vertrauliche Äußerung von Franziskus während seines Portugal-Besuchs durch, die keinen Zweifel daran lässt, dass er die Reform-Bremser auf dem Radar hat: „Es gibt in den USA eine sehr starke und organisierte reaktionäre Haltung, die auch auf eine emotionale Bindung setzt. Diese Menschen will ich daran erinnern, dass eine rückwärtsgewandte Haltung nutzlos ist.“

Namen wollte Franziskus zwar nicht nennen. Doch erst im Juni war Stricklands Diözese Tyler Gegenstand einer förmlichen Untersuchung der vatikanischen Bischofsbehörde. Eine Entscheidung im Fall Strickland wäre nicht das erste klare Zeichen in Richtung der amerikanischen Papst-Kritiker. Die Entmachtung des einst einflussreichen Kurienkardinals Raymond Leo Burke dürfte den meisten US-Bischöfen noch im Gedächtnis sein.

„Büchse der Pandora“

Dennoch bleibt Burke weiterhin ein Wortführer des konservativen Lagers. Jüngst verfasste er ein Vorwort für ein Buch mit dem Titel „The Synodal Process is a Pandora's Box“. Sponsor des Projekts ist die Amerikanische Gesellschaft zur Verteidigung von Tradition, Familie und Privateigentum. In dem Buch rechnen die Autoren José Antonio Ureta und Julio Loredó de Izcue mit der Weltsynode ab. Franziskus wolle mithilfe neu-modernistischer und linker Kräfte „die Heilige Mutter Kirche zerstören“, so das Fazit.

Das Buch wurde auch an Teilnehmer der Synode und Stellen im Vatikan verschickt, von denen man sich offenbar eine gewisse Empfänglichkeit für die Botschaft verspricht. Auf dem Rückflug aus der Mongolei Anfang September nahm Franziskus direkt zu dem Pamphlet Stellung und warf den Verfassern ideologische Motive vor. *Thomas Spang*



▲ Der texanische Bischof Joseph Strickland gehört zu den lautstärksten Papstkritikern der USA. 2020 begrüßte ihn Franziskus im Vatikan. Foto: KNA

DIE WELT



EINSTIMMUNG AUF DIE WELTSYNODE

Schweigen für den Frieden

Auf die morgendliche Kardinalsversammlung folgte abends ein ökumenisches Gebet

Im Vorfeld der Weltsynode betete der Papst mit Vertretern anderer Kirchen vor dem Franziskus-Kreuz und einer Marienikone um Frieden und Einheit.

ROM (KNA) – Im Vatikan folgen Großereignisse dicht an dicht. Gleich zweimal füllte sich am Samstag der Petersplatz: Beim morgendlichen Konsistorium erhob Papst Franziskus 21 Geistliche in den Kardinalsstand, am Abend betete er in einer ökumenischen Andacht für Einheit, Frieden und das Gelingen der Weltsynode.

Stille herrschte am Abend auf dem Petersplatz. Während die Sonne hinter Sankt Peter unterging, schwiegen rund 18000 Christen achteinhalb Minuten lang für den Frieden. Mit dem Papst und 19 weiteren Vertretern christlicher Kirchen hatten sie sich im Vorfeld der Weltsynode zu einer ökumenischen Andacht zusammengefunden.

Anders als bei der Kardinalsversammlung vor der Basilika am Samstagmorgen standen dabei nicht die Würdenträger im Mittelpunkt, sondern das Kreuz von San Damiano, auch bekannt als Franziskus-Kreuz, und eine Marienikone. Ihnen gehörte die Bühne; die Kirchenvertreter saßen im Halbkreis eine Ebene tiefer. Unter ihnen befanden sich auch der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomaios I., und Anglikanerprimas Erzbischof Justin Welby von Canterbury.

Organisiert hatte das Ereignis die Gemeinschaft von Taizé mit christlichen Gemeinden und Vertretern von Jugendorganisationen. So waren es nicht rein kirchliche, sondern auch gesellschaftliche Themen, die den Abend bestimmten. Eine Rettungsweste und Blumen vor dem Kreuz sollten an Geflüchtete und



Migranten erinnern, ein symbolischer Wald an Klimawandel und den Schutz der Umwelt.

Lautstarker Protest

Während es im Vatikan ruhig zuzug, demonstrierten nur wenige hundert Meter entfernt Missbrauchsbetroffene lautstark gegen sexuelle Gewalt in der Kirche. „Was wollen wir? – Null Toleranz! – Wann? – Jetzt!“ riefen die rund 70 Frauen und Männer von Betroffeneninitiativen aus etwa 20 Ländern.

Auf das Thema aufmerksam machen wollten sie auch die 464 Teilnehmer der Weltsynode. Beim Abendgebet wandte sich der Papst in seiner Predigt an die Synodenmütter und -väter, als er die Bedeutung von Stille erklärte. Die Wahrheit brauche kein gewaltiges Geschrei, um die Herzen der Menschen zu erreichen, erklärte er.

Erst Schweigen ermögliche in der kirchlichen Gemeinschaft eine geschwisterliche Kommunikation und das Hören auf den Willen Gottes, fuhr Franziskus fort. „Bitten wir

darum, dass die Synode ein guter Moment der Geschwisterlichkeit wird, ein Ort, an dem der Heilige Geist die Kirche von Geschwätz, Ideologien und Polarisierungen reinigt.“ Nach dem Gebet brachen die Synodenmütter und -väter zu Besinnungstagen in ein Haus nahe Rom auf.

Bereits am Morgen hatte Papst Franziskus 21 Geistliche in einer feierlichen Zeremonie in lateinischer Sprache in den Kardinalsstand erhoben. Zwischen Olivenbäumen, Zypressen, Gräsern und Alpenveilchen bekannten die neuen Titelträger ihren Glauben und schworen lebenslange Treue und Gehorsam gegenüber Christus, der Kirche, dem Papst und seinen Nachfolgern.

Franziskus forderte die neuen Kardinäle zur Furchtlosigkeit auf und übergab dann jedem von ihnen die neuen Insignien. Unter Applaus und mit nur einem kleinen Stolperer folgte dann 20 Mal der gleiche Ablauf: Der Kandidat kniete sich vor den Papst. Franziskus überreichte ihm das Ernennungsdokument, setzte ihm das rote Birett auf den

Kopf und steckte ihm den Kardinalsring an den rechten Ringfinger.

Einer der neuen Kardinäle wurde aus gesundheitlichen Gründen in Abwesenheit ernannt: der 96-jährige Kapuzinerpater Luis Pascual Dri aus Buenos Aires. Mit den 21 neuen „Purpurträgern“ – die rote Seide für die Gewänder wurde vor der Feier noch knapp – besteht das Kardinalskollegium nun aus 242 Kardinälen.

Wie ein Orchester

Franziskus ermahnte die führenden Geistlichen, einander besser zuzuhören und in Harmonie zusammenzuarbeiten: „Das Kardinalskollegium sollte einem Sinfonieorchester ähneln, das die Symphonik und die Synodalität der Kirche symbolisiert.“ In einem Orchester müsse jeder Musiker auf die anderen hören, führte der Papst aus: „Die Vielfalt ist notwendig, sie ist unverzichtbar. Aber jeder Klang muss sich in das gemeinsame Konzept einfügen. Und dafür ist das gegenseitige Zuhören von grundlegender Bedeutung.“

Severina Bartonitschek

Aus meiner Sicht ...



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

Wählen als demokratischer Auftrag

An diesem Sonntag finden in Bayern die Wahlen zum Landtag und zum Bezirkstag statt. Auch in Hessen wird an diesem Tag der Landtag gewählt. Gerade vor diesem Kontext verweise ich auf den ersten Petrusbrief: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“ (1Petr 3,15).

Das bedeutet für uns als Christen zum einen, die Grundlagen unseres Hoffens und Denkens, die zu unseren Einstellungen und damit zu unserem Handeln führen, immer neu zu überdenken. Zum anderen bedeutet es, dass wir unbedingt in den offenen Dialog mit Andersdenkenden treten müssen, wenn menschenverachtende, demokratiefeindliche

Positionen vertreten werden, die das christliche Menschenbild mit Füßen treten, und der Ton in der politischen Landschaft zu verrohen droht.

Seien wir uns bewusst, dass wir durch unser Wahlverhalten die Politik der kommenden fünf Jahre mitgestalten – etwa in den Bereichen Familie, Arbeit und Soziales, im Gesundheitswesen, in der Bildung über alle Schul- und Ausbildungsarten hinweg bis hin zu einer gelungenen Integrationspolitik. Aber auch im Bezug auf eine ausgewogene Landwirtschaft und nachhaltige Energiegewinnung, auf Schaffung und Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum und auf eine gesunde Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Dem neugewählten Landtag kommt es zu, die Regierung zu bilden und diese auch zu kontrollieren, Gesetzentwürfe einzubringen und als gesetzgebende Gewalt Gesetze zu beschließen. Auch die Bezirkstage und ihre ehrenamtlichen Mitglieder haben eine große Verantwortung, etwa in den Bereichen Gesundheit, insbesondere im Bezug auf psychiatrische und neurologische Einrichtungen, oder im Schulwesen bezüglich der Schulen für Hör- und Sprachgeschädigte.

Stärken wir durch unsere Wahl politische Kräfte, die für Menschlichkeit, soziale Gerechtigkeit und Frieden eintreten! Bringen wir unsere Überzeugung dadurch zum Ausdruck, dass wir zur Wahl gehen!



Professor Veit Neumann ist Gastprofessor an der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Veit Neumann

Redliche Seelenführung

Bei der Herbstvollversammlung der deutschen Bischöfe ging es unter anderem um das Thema geistlicher Missbrauch. Was versteht man darunter? Einige Geistliche „nutzen“ Amt und geistliche Autorität, um anderen religiöse Auffassungen, Werte oder Überzeugungen aufzudrängen. Ein Bischof erklärte, dass das Strafrecht an diesem Punkt „nicht sehr viel weiterhilft“. Die Bischöfe veröffentlichten dazu eine Arbeitshilfe, Anregungen zur Einrichtung von Anlaufstellen für Betroffene und für Beratung.

Im Kern geht es dabei auch um die Frage: Wie kann jemand angemessen geistlich handeln? Es geht um geistliches Tun in Beratung und Begleitung, wobei es verschiedene

Umsetzungen davon gibt. Früher war von Seelenführung die Rede. Wer andere geistlich anleitet, indem er seine Autorität dafür nutzt, bewegt sich auf komplexem Terrain. Gespräche im Rahmen der Seelsorge, die zumeist geistlichen Charakter haben, und überhaupt das Seelsorgegespräch haben einen anderen Zuschnitt als eine Beratung auf einer Bank.

Auch ist der Verlauf geistlicher Beratung oder eine derartige Hilfestellung tendenziell offen. Lösungen zeichnen sich womöglich erst allmählich ab. Der Berater kann der Versuchung unterliegen, zu intensiv auf Hilfsanforderungen einzugehen, um die eigene Person in den Vordergrund zu stellen. Alle Menschen brauchen Anerkennung, auch Geistliche.

Schließlich gibt es die schmerzliche Erfahrung, dass geistlicher Ratschlag im Gespräch scheitert, aus ganz verschiedenen Gründen. Bereits in der Vergangenheit hat es Versuche gegeben, an diesem Punkt die Ausbildung zu verbessern. Jemanden uneigennützig dabei zu unterstützen, Gott und sein Wirken im Leben zu erkennen, daraus sogar Hinweise für die Zukunft zu entwickeln, bedarf der Professionalisierung und der Erfahrung.

Über all das hinaus braucht es die uneigennützigste Haltung, das Sich-Zurücknehmen des Geistlichen. Dies sicherzustellen, wird weiter eine große Aufgabe sein. Gelingt sie nicht, sind alle weiteren ehrlichen Bemühungen wohl vergeblich.



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

Neuer Name, aber wenig Neues

Nach langem Hin und Her ist die Kindergrundsicherung im Kabinett verabschiedet worden. Nachdem das Ziel der Leistungsverbesserungen für Familien weitgehend aufgegeben wurde, ist es fraglich, ob der Entwurf überhaupt das Mindestziel einer gelungenen Verwaltungsreform erreicht.

Ich sehe wenig Neues unter neuem Namen und keine wirkliche Situationsverbesserung für arme Kinder und Familien. Der Gesetzentwurf wird in der Praxis nicht einhalten können, was er verspricht. Für die Verbesserung der Chancen und Teilhabe aller Kinder sollte die Kindergrundsicherung die „umfassendste sozialpolitische Reform seit vielen Jahren“ werden, hieß es. Davon ist im bis-

herigen Entwurf wenig zu lesen. Hier fehlen maßgebliche Leistungsverbesserungen, eine echte Neuberechnung des Existenzminimums für Kinder sowie eine niedrigere Abschmelzrate und eine Anhebung der Sätze in allen Altersgruppen beim Kinderzuschlagbetrag. Bisher ist viel Umstellung, aber wenig Vereinfachung und teilweise sogar eine Verkomplizierung festzustellen. Denn Familien müssen weiterhin zu verschiedenen Behörden, um ihre Hilfeleistungen zu beantragen.

Es ist richtig, dass sich die Regierung eine bessere Unterstützung einkommensschwächerer Familien und eine Vereinfachung der familienpolitischen Leistungen vorgenommen hat. Gefragt sind aber weniger große Worte

und dafür mehr Pragmatismus. Von rein begrifflichen Veränderungen können sich Familien nichts kaufen. Es wäre besser, mit dem Budget gezielt den bestehenden Kinderzuschlag zu verbessern und die Voraussetzungen sowie das Antragsverfahren zu vereinfachen. Die zur Verfügung stehenden Mittel sind für eine echte Kindergrundsicherung allerdings zu gering.

Die Regierung sollte die Kritik der Länder und Kommunen ernst nehmen und gemeinsam an einer überzeugenden Lösung arbeiten. Dazu sollte sie sich die für eine gute Umsetzung erforderliche Zeit nehmen, damit nicht statt Lösungen neue Probleme geschaffen werden.

Leserbriefe

Kein Platz für das Kreuz?

Zu „Dies ist mein Gewand“ beziehungsweise „Das Kreuz: Stein des Anstoßes“ in Nr. 30:

Mein großer Dank und Respekt für Abt Nikodemus Schnabel, der korrekt und mutig das Kreuz zu seiner Tracht gehörend bekannte. Er zeigte damit



▲ Nikodemus Schnabel, Abt der Dormitio-Abtei in Jerusalem, sollte nahe der Klagemauer sein Kreuz abnehmen. Er weigerte sich. Foto: KNA

mehr Rückgrat als jene beiden Bischöfe, die ihr Kreuz seinerzeit auf dem Tempelberg ablegten.

Anton Hieble,
87448 Waltenhofen

Was sich da in Jerusalem nahe der Klagemauer abgespielt hat, ist sehr befremdlich. Abt Nikodemus Schnabel zu verweigern, sein Kreuz öffentlich zu tragen, ist ein Akt der Willkür gegenüber Christen. Hier sind mal wieder antichristliche Tendenzen zu spüren. Nach der Weltsicht jüdischer Extremisten ist in Jerusalem kein Platz für Kirchen.

Peter Eisenmann,
68647 Biblis

Gott sei Dank gibt es noch Hirten, die diese Bezeichnung auch verdienen. Nicht nur der unsägliche Missbrauchsskandal in der Kirche ist Schuld an den massenhaften Kirchenaustritten in Deutschland, sondern auch das Verleugnen des Kreuzes durch Kirchenvertreter.

Wolfgang Mulzer,
92421 Schwandorf

Vollkommen richtig

Zu „Der Mensch ist die beste Medizin“ in Nr. 36:

Erzabt Wolfgang hat mit seinen Ansichten vollkommen Recht. Gute Gespräche, Gebete, ein solider Lebenswandel und Zufriedenheit sind sehr gute Voraussetzungen für die Gesundheit und ersetzen teure Medikamente. Ich gehe nie zu Vorsorgeuntersuchungen, sondern nur im äußersten Notfall zum Allgemeinarzt. Nur Zahnarztbesuche sind notwendig, da bin ich sehr genau. Glücklicherweise ist dort die Medizin sehr fortgeschritten.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

Zweifachen Dank

Zu „Hirten kämpfen für die Herde“ (Leserbriefe) und „Voll cool, diese Kirche“ in Nr. 33:

Das klare Bekenntnis zum Glauben, die guten Beiträge und Meinungen

vieler Menschen, auch die Leserbriefe sind für mich immer sehr interessant. Um nur einen zu nennen: „Hirten kämpfen für die Herde“. Danke dafür, Johann Reinhardt aus Coburg. Wir sind gleichgesinnt! Sie geben Kraft, Mut und Freude. Auch wenn vieles in unserer deutschen Kirche krankt. Der Weltjugendtag in Lissabon hat es gezeigt: Wer glaubt, ist nie allein. Allen Hirten und Jugendlichen, die uns hier vertreten haben, ganz herzlichen Dank und „Vergelt's Gott“.

Elisabeth Löser,
97265 Hettstadt



Besonderer Platz für den Abend

SANKT OLLILIEN – „Seit einigen Tagen vertreibt sich der Storch seine Zeit am Abend auf dem Dach der Abteikirche“, schreibt Benediktiner-Broder Wunibald Wörle aus der Erzabtei Sankt Ottilien. „Vor der abendlichen Komplet der Mönche um 20 Uhr suchte er sich einen besonderen Platz.“

Kampagne gegen Aiwanger

Zu „Mehr als ein schlimmes Pamphlet“ in Nr. 35:

Voll Empörung hat Johannes Müller seinen Frust über die ekligen, dummen Flugblätter der Aiwanger-Brüder geäußert. Das „Pamphlet“ hat ihn offensichtlich arg getroffen. Wie alt ist denn der Herr Müller? Älter oder jünger als die Aiwanger-Brüder? Ich bin deutlich älter, und auch bei uns gab es judenfeindliche Sprüche. Welche Zeitung wird sich darüber seitenweise erregen?

Siegfried Bösele, 87452 Altusried

Seit Jahrzehnten ist Hubert Aiwanger in der politischen Öffentlichkeit präsent, und ausgerechnet kurz vor der Wahl werden Vorfälle hervorgekramt, die 35 Jahre zurückliegen. Es ist für jeden mehr als klar erkennbar, dass da jemand politisch erledigt werden soll. So blöd ist der Bürger nicht, dass er diese Schmutzkampagne nicht als das erkennt, was sie ist. Deshalb erhält Hubert Aiwanger in unserer niederbayrischen Region unheimlich viel Zuspruch.

Georg Bauer,
84180 Loiching

Böses erkennen und bereuen

Zu „An der Gemeinschaft festhalten“ (Gedanken zum Sonntag) in Nr. 36:

Pfarrer Harald Heinrich thematisiert mit treffendem Scharfsinn das Miteinander in der Kirche im Lichte der Liebe. Dabei erwähnt er auch das „Sündenbekenntnis“. Dazu muss ich sagen, dass ich das dreifache Ausrufen „Durch meine (große) Schuld“ nicht nachvollziehen kann. Stattdessen bete ich: Jesus, zeig mir, was ich Böses getan habe, damit ich es echt bereuen und vermeiden kann.

In Spanien ist das „Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa“ aus dem

Sündenbekenntnis entfernt worden. Worauf es in der Kirche ankommt, bringt Pfarrer Heinrich auf den Punkt, wenn er schreibt, es müsse darum gehen, dass wir an der Gemeinschaft festhalten.

Wilhelm Dresbach, 86152 Augsburg

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Frohe Botschaft

27. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 5,1–7

Ich will singen von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm und hieb zudem eine Kelter in ihm aus. Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte, doch er brachte nur faule Beeren.

Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, richtet zwischen mir und meinem Weinberg! Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben, das ich ihm nicht getan hätte? Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte? Und er brachte nur faule Beeren!

Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: seine Hecke entfernen, so dass er abgeweidet wird; einreißen seine Mauer, so dass er zertrampelt wird. Zu Ödland will ich ihn machen. Nicht werde er beschnitten, nicht behackt, so dass Dornen und Disteln hochkommen. Und den Wolken gebiete ich, keinen Regen auf ihn fallen zu lassen.

Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Er hoffte auf Rechtsspruch – doch siehe da: Rechtsbruch, auf Rechtsverleih – doch siehe da: Hilfeschrei.

Zweite Lesung

Phil 4,6–9

Schwestern und Brüder! Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Und was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut!

Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Evangelium

Mt 21,33–44

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügelten sie, den andern brachten sie um, wieder einen anderen steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso.

Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.

Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun?

Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.

Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen:

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen?

Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt.

„Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm.“ Im Bild ein eingefriedeter Weinberg im Herbst.

Foto: sprisi/pixelio.de

Gedanken zum Sonntag

Drama in drei Akten

Zum Evangelium – von Schwester M. Veronika Häusler OSVvP



Die Liturgie konfrontiert uns an diesem Sonntag mit einem herausfordernden Dreiklang. Da ist zunächst Jesajas

Lied vom Weinberg. Es wird zur Trauerarie über enttäuschte Liebe: Gott schenkt seinem Volk Zuwendung, die auf wenig Resonanz stößt. Der Schmerz lässt den Weinberg zur Öde werden, das umhegte Land wird von Dornen und Disteln überwuchert und vertrocknet.

Der Antwortpsalm lässt Hoffnung aufkeimen: Der Weinstock Israel schlägt Wurzeln, trägt Frucht. Das Volk erlebt, wie wunderbar das Leben im Gleichklang mit Gottes

Weisung ist. Dafür braucht es die lebendige Beziehung zu Gott, die gepflegt, geachtet und gehütet werden will: „Wir werden nicht von dir weichen. Belege uns und wir rufen deinen Namen an“ (Ps 80,19).

Jesus spitzt mit seinem Gleichnis die Lage dramatisch zu. Wieder legt ein Gutsbesitzer seinen Weinberg sorgfältig an, gewährleistet gute Arbeitsbedingungen, baut einen Turm, um die jungen Triebe der Weinstöcke rechtzeitig vor eindringenden Tieren zu schützen. Jetzt sind es die Menschen, die der Geschichte ihre unheilvolle Wendung geben: Die Pächter sind nicht bereit, ihren Teil der Abmachung einzuhalten. Nahezu grotesk mutet es an, dass sie wiederholt vor Gewalt gegen die Knechte nicht zurückschrecken. Doch immer noch glaubt der Gutsherr an

eine gütliche Einigung und schickt seinen Sohn – damit eskaliert das Geschehen völlig. Die Pächter wollen den Weinberg an sich reißen und töten den Sohn.

Die Farben in diesem Gleichnis sind so grell gewählt, dass wir nicht leicht erkennen, was uns damit gesagt sein könnte. Vielleicht ganz schlicht dies: Die Schöpfung, unser Leben, unsere Mitmenschen sind uns anvertraut. Wir sind „Pächter“, stehen im Dienst des Herrn und bleiben ihm gegenüber verantwortlich. Ein Blick auf das aktuelle Weltgeschehen mag uns vor Augen führen, dass wir als gesamte Menschheit sehr anmaßend mit dem uns anvertrauten Gut umgehen. Wir treten die Notwendigkeit, rücksichtsvoll und nachhaltig mit der Schöpfung umzugehen, mit Füßen. Wir er-

heben uns zu Herren über das Leben an seinem Anfang und seinem Ende. In Europa bauen wir Zäune, in deren Stacheldraht Geflüchtete hängenbleiben, oder lassen sie vor unseren Küsten ertrinken, weil wir unsere Früchte nicht teilen wollen.

Gott hat uns in seinen Weinberg gerufen, er hat uns seinen Sohn gesandt, wir sollen mit ihm daran arbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und heute spürbar wird. Dafür gilt es einzustehen, gegebenenfalls auch „Prügel zu beziehen“.

Immer wieder werden wir hinter diesem Anspruch zurückbleiben, unsere Nachfolge verwirklicht sich fragmenthaft. Aber wir dürfen bitten: „HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her, lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet“ (Ps 80,20).



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, 27. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 8. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jes 5,1-7, APs: Ps 80,9 u. 12.13-14.15-16.19-20, 2. Les: Phil 4,6-9, Ev: Mt 21,33-44; aus pastoralen Gründen kann der Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz (Rosenkranzfest) gefeiert werden: **Messe von ULF, Gl, Cr, Prf Maria, feierlicher Schlussegen** (weiß); Lesungen vom Sonntag oder aus den AuswL

Montag – 9. Oktober

Hl. Dionysius, Bischof von Paris, und Gefährten, Märtyrer
Hl. Johannes Leonardi, Priester, Ordensgründer

Messe vom Tag (grün); Les: Jona 1,1-2,1.11, Ev: Lk 10,25-37; **M. vom hl. Dionysius und den Gefährten** (rot)/**vom hl. Johannes** (weiß); jew. Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 10. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Jona 3,1-10, Ev: Lk 10,38-42

Mittwoch – 11. Oktober

Hl. Johannes XXIII., Papst

Messe vom Tag (grün); Les: Jona 3,10b; 4,1-11, Ev: Lk 11,1-4; **Messe vom hl. Johannes XXIII.** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 12. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Mal 3,13-20a, Ev: Lk 11,5-13

Freitag – 13. Oktober

Hl. Simpert, Bischof von Augsburg, Nebenpatron des Bistums Augsburg, Patron der Kinder und Jugendlichen im Bistum Augsburg

Messe vom hl. Simpert (weiß); Les: Joël 1,13-15; 2,1-2, Ev: Lk 11,14-26 oder aus den AuswL

Samstag – 14. Oktober

Hl. Kallistus I., Papst, Märtyrer

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Joël 4,12-21, Ev: Lk 11,27-28; **Messe vom hl. Kallistus** (rot)/**Messe vom Marien-Samstag, Prf Maria** (weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Einen Weinstock hobst du aus in Ägypten,
du hast Völker vertrieben und ihn eingepflanzt.
Seine Ranken trieb er bis zum Meer
und seine Schösslinge bis zum Euftrat!

Warum rissest du seine Mauern ein?
Alle, die des Weges kommen, plündern ihn.
Der Eber aus dem Wald wühlt ihn um,
es fressen ihn ab die Tiere des Feldes.

Gott der Heerscharen, kehre doch zurück,
blicke vom Himmel herab und sieh,
sorge für diesen Weinstock!
Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat,
und den Sohn, den du dir stark gemacht!

Wir werden nicht von dir weichen.
Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.
HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her,
lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet.

Antwortpsalm 80 zum 27. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Pastoralreferentin Theresia Reischl



Als Jugendliche kniete ich freitags abends vor meinem Kassettensetrekorder. „Schlager der Woche“ auf Bayern 3 – Schallplatten oder Kassetten waren sehr teuer, ich wollte die gerade angesagten Songs aufnehmen. Die große Kunst bestand darin, schnell genug, wenn der Moderator den Titel angesagt hatte, die zwei Tasten „Play“ und „Record“ gleichzeitig zu drücken, damit der Liedanfang drauf ist. Noch schwieriger war, den Zeitpunkt zu erwischen, um die Stopp-taste zu drücken, damit ich nicht Text mit aufnehme. Das ist nicht immer gelungen, „Another day in paradise“ von Phil Collins habe ich bestimmt zehnmal aufgenommen und immer war die Stimme von Thomas Brennicke mit drauf (obwohl er sich immer bemüht hat, nicht in das Lied reinzureden).

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um bereit zu sein und zu starten, und noch wichtiger: Wann drücke ich die Stopp-taste? Ähnlich wie bei meinen Kassettenaufnahmen früher, finde ich es schwierig, den idealen Moment herauszufinden, um zu unterbrechen. Es gibt immer etwas zu tun, alles ist irgendwie wichtig, irgendwer macht immer Druck ...

Dazu kommt das eigene (schlechte) Gewissen: Wenn ich das oder das nicht tue, dann enttäusche ich jemanden, bringe einen Menschen in Bedrängnis, gelte als faul oder unzuverlässig ... Gibt es ihn überhaupt, den idealen Moment, wo nichts anderes stört oder überlagert?

Wo es leicht ist, zu stoppen?

Mein Eindruck ist, dass es uns „modernen“ Menschen, trotz oder gerade wegen der technischen Möglichkeiten, der unzählbaren Angebote und Optionen immer schwerer fällt, wirklich zu unterbrechen und Pause zu machen. Die wünschen wir uns zwar, aber nehmen sie uns nicht wirklich.

Von Johann Baptist Metz stammt der Ausspruch: „Die kürzeste Definition von Religion ist Unterbrechung.“ Wenn wir beten, Gottesdienst feiern, singen, tanzen oder bewusst die Natur genießen, uns Zeit nehmen für ein Bad, Handarbeiten oder in Ruhe Musik zu hören oder ein Buch zu lesen – dann unterbrechen wir den Alltag, das Erwartbare, das Selbstverständliche. Wir unterbrechen, können neu justieren und Energie tanken, um wieder neu anzufangen. Das können auch nur kurze Pausen sein, kleine Unterbrechungen zum Durchschnaufen. Wenn wir diesen Moment verpassen und uns die Zeit dafür nicht gönnen, laufen wir Gefahr auszubrennen.

Bei meinen Kassettenaufnahmen war das der Zeitpunkt, wenn das Band nicht mehr reichte. Das letzte Lied war nur zur Hälfte drauf, es blieb etwas unvollendet oder gar unbrauchbar. Und das wünscht man niemandem.

Zweimal Philippus: Apostel und Evangelist

Der griechische Name Philippos bedeutet wörtlich „Pferdefreund“. In den **synoptischen Evangelien** (nach Markus, Matthäus und Lukas) erscheint Philippus als einer der zwölf Apostel jeweils an fünfter Stelle (Mk 3,18 par Mt 10,3; Lk 6,14; dazu Apg 1,13). Als gesondert Handelnder tritt er hier nicht in Erscheinung.

Dagegen tritt er im **Johannesevangelium** öfters auf, und zwar meist zusammen mit Andreas. Wie dieser stammt er aus Betsaida am See Genesaret (Joh 1,44; 12,21). Er wird von Jesus ausdrücklich in seine Nachfolge gerufen (Joh 1,43). Er führt seinerseits Natanaël Jesus zu (Joh 1,45–51). Bei der Brotvermehrung (Joh 6,5–9) treten Philippus und Andreas in Vertretung der Hörer und Leser des Evangeliums als Bedenkenträger auf und steigern so umso mehr das Wunder der Brotvermehrung. In Joh 14,5–11 ist das Nichtwissen von Thomas und Philippus Anlass für Jesus, sein Verhältnis zu Gott, seinem Vater, zu klären. In Joh 12,20–22 wenden sich griechische Pilger an Philippus und dieser sich dann an Andreas und bitten um Vermittlung, um Jesus zu sehen. Aufgrund ihrer griechischen Namen geht der Evangelist wohl davon aus, dass sie auch Griechisch sprachen.

Mit dem Apostel Philippos nicht zu verwechseln ist der Evangelist Philippus. Er ist einer der Sieben, die gewählt wurden, um den Witwen der Hellenisten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Diese Sieben wurden später als erste Diakone bezeichnet. Tatsächlich treffen wir sie nicht beim Dienst an den Tischen an, sondern beim Dienst am Wort Gottes (Apg 7 u. 8). Sie stellten also das „Führungskollegium“ der hellenistischen Judenchristen dar. Die Mitglieder dieses Kollegiums werden namentlich aufgezählt. Es sind: Stephanus, Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaos, ein Proselyt aus Antiochia (Apg 6,5). Die **Apostelgeschichte** berichtet nur vom Wirken des Stephanus und Philippus, von den fünf Übrigen wird nur der Name überliefert. Nur von Nikolaos erfahren wir, dass er ein Proselyt war, also ein vom Heidentum zum Judentum konvertierter Christ. Dass sich die Nikolaiten (Off 2,6.15) auf ihn beriefen, ist bloße Spekulation.

Nach der Steinigung des Stephanus begann in Jerusalem eine Verfolgung der Christen, die dazu führte, dass die versprengten Christen auch anderswo das Evangelium verkündeten (Apg 8,1 ff.). Philippus verkündete das Evangelium zunächst in der Hauptstadt Samariens (Sebaste) mit „großen Zeichen und Machttaten“:

„Philippus aber kam in die Hauptstadt Samariens hinab und verkündete dort Chris-



▲ Dieses Marmorrelief mit zwei Männerköpfen entstand im ersten Jahrhundert.

Foto: gem

tus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt. Ein Mann namens Simon hatte schon länger in der Stadt Zauberei getrieben und das Volk von Samarien in Staunen versetzt; er gab sich als etwas Großes aus. Alle achteten auf ihn, Klein und Groß, und sie sagten: Dieser ist die Kraft Gottes, die man die Große nennt. Sie achteten aber deshalb auf ihn, weil er sie lange Zeit durch Zaubereien in Staunen versetzt hatte. Als sie jedoch dem Philippus Glauben schenken, der das Evangelium vom Reich Gottes und vom Namen Jesu Christi verkündete, ließen sie sich taufen, Männer und Frauen. Auch Simon wurde gläubig, ließ sich taufen und schloss sich dem Philippus an; und als er die großen Zeichen und Machttaten sah, geriet er außer sich vor Staunen“ (Apg 8,5–13).

Die Samaritaner nehmen zwischen Juden und Heiden eine Mittelstellung ein: Sie werden von den Juden nicht als vollwertige Juden anerkannt, doch verehren sie wie diese Jahwe und leben auf ehemals jüdischem Gebiet. Von Samarien aus geht die Missionstätigkeit dann weiter auf echtes heidnisches Gebiet. Der erwähnte Simon („Magus – Zauberer“) versucht – natürlich vergeblich –, den Aposteln die Vollmacht zur Handauflegung abzukaufen, um dieselben Erfolge wie diese erzielen zu können. Daher kommt die spätere Bezeichnung „Simonie“ für den Versuch, kirchliche Ämter zu erkaufen.

Später begegnen wir Philippus auf der Straße von Jerusalem nach Gaza, wo er einem Hofbeamten der Kandake, der Königin der Äthiopier, eine Stelle aus dem Propheten Jesaja erklärt, ihn zum christlichen Glauben bekehrt und tauft (Apg 8,26–40). Weitere Wirkungsstätten sind Aschdod und andere Orte bis nach Cäsarea am Mittelmeer, seiner Heimatstadt. Dort suchten ihn Paulus und seine Begleiter bei ihrer dritten Missionsreise auf und blieben einige Tage bei ihm (Apg 21,8). Hier erfahren wir auch, dass Philippus vier prophetisch begabte Töchter hatte und er selbst als „Evangelist“ bezeichnet wird. Im **Brief an die Epheser** (4,11) wird neben dem Dienst der Apostel, Propheten, Hirten und Lehrer auch der Dienst der Evangelisten aufgezählt. Im **Zweiten Brief an Timotheus** (4,5) fordert „Paulus“ diesen auf, das „Werk eines Evangelisten“ zu verrichten.

Abt em. Emmeram Kränkl OSB

Was bedeutet Philippus für uns heute?

Während in Kirchen der Reformation und in evangelikalen Freikirchen das Amt des Evangelisten neu belebt wurde, gibt es in der katholischen Kirche das Amt bzw. den Dienst des Evangelisten nicht mehr. Doch hat sich gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der Ermüdungserscheinungen innerhalb der Großkirchen unverkennbar sind, die Notwendigkeit einer Neu-Evangelisation herausgestellt. Vielleicht ließe sich auch das Amt des Evangelisten in unserer Kirche neu beleben.



DAS ULRICHSBISTUM

Marienvesper von Monteverdi

IFFELDORF – Der Klangkunst-Chor und das Barockorchester La Banda führen am Samstag, 14. Oktober, um 19 Uhr im Gemeindezentrum Iffeldorf (Kreis Weilheim-Schongau) Claudio Monteverdis Marienvesper auf. Karten im Vorverkauf gibt es unter Telefon 088 56/3695.

Musikalische Andacht in der Ruinenkirche

TAGMERSHEIM – Eine musikalische Marienandacht findet am Sonntag, 8. Oktober, um 14 Uhr in der Ruinenkirche im Spindeltal zwischen Tagmersheim und Konstein statt. Erna Dirschinger hat dafür Gebete, Lieder und Gedanken zu einem marianischen Kranz geflochten.

Puppenspiel „Vom Fischer und seiner Frau“

ROGGENBURG – Das Moussong-Theater mit Figuren spielt am Sonntag, 8. Oktober, im Musiksaal der Grundschule Roggenburg das Stück „Vom Fischer und seiner Frau“. Beginn ist um 15 Uhr. Kartenvorverkauf unter Telefon 07300/9611-550.

AUGSBURG – Vor gut einem Jahr wurde er geschaffen und nach dem heiligen Petrus Claver benannt. Nun wurde der Petrus-Claver-Weg in Augsburg-Oberhausen gesegnet. Nach einem Festgottesdienst im Garten des Klosters der Petrus-Claver-Schwestern wurde das Straßenschild an der Ecke zum Klostergebäude enthüllt.

Der Weg läuft entlang des Herthenbachs hinter der Gabionenmauer zum Klostergarten und führt dann weiter hinter dem Gebäude der islamischen Ussaki-Derwisch-Gemeinde vorbei, die seit mehreren Jahren im ehemaligen katholischen Pfarrheim der Kirche St. Joseph beheimatet ist.

Stadtpfarrer Bernd Weidner betonte im Gottesdienst das Verbindende des neuen Wegs, das gerade im vielfältigen Augsburger Stadtteil Oberhausen ein starkes Zeichen sei. Mitglieder der Ussaki-Gemeinde waren zum Gottesdienst der christlichen Nachbarn gekommen. Eine kleine Pforte in der Gabionenmauer auf dem Weg zu den Nachbarn wurde rege genutzt. Viele Frauen der Ussaki-Gemeinde hatten im Hintergrund auf Bänken Platz genommen und verfolgten den Gottesdienst. „Jesus ist der Weg“, sagte Pfarrer Weidner. Wege könnten auseinan-

AM KLOSTERGEBÄUDE

Ein Weg, der verbindet

Neue Straße in Augsburg wurde nach dem heiligen Petrus Claver benannt



▲ Schwester Elisabeth Burdak und Bürgermeister Bernd Kränzle enthüllten das Petrus-Claver-Straßenschild in Augsburg-Oberhausen. Fotos: Zoepf

dergehen, sollten aber besser zusammenführen. In seiner Predigt stellte Weidner die Frage, wie wir gesell-

schaftlich mit Konflikten umgehen, im zwischenmenschlichen Bereich, aber auch durchaus mit kleinen Seitenweisen an anwesende Lokalpolitiker zur politischen Kultur in Zeiten des Landtags-Wahlkampfes.

Diskretion, Deeskalation und Prävention seien in Konflikten notwendig, außerdem seien Liebe, Achtung und Respekt gefordert. Gerade vor der religiösen Unterschiedlichkeit der islamischen Ussaki-Gemeinde und der Petrus-Claver-Sodalität als katholischem Kloster betonte Weidner das Verbindende des Wegs und dankte der Nachbargemeinde auch für ihr Gebet.

Zum Abschluss des Gottesdienstes grüßten Vertreter der Ussaki-Derwische ihre christlichen

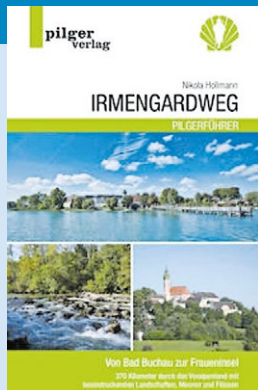
Nachbarn mit einer Darbietung ihrer meditativen geistlichen Musik mit Sprechgesang und rhythmischen Trommeln. Dann enthüllten Oberin Schwester Elisabeth Burdak und Bürgermeister Bernd Kränzle das Straßenschild an der Ecke zum Klostergebäude in der Billerstraße.

Der Jesuit Petrus Claver gilt als Patron der Menschenrechte. Er setzte sich im 17. Jahrhundert als Missionar für die Rechte der als Sklaven verschleppten Menschen in Kolumbien sowie gegen Menschenhandel ein. Heute pflegen die Petrus-Claver-Schwestern in weltweit 43 Gemeinschaften in 23 Ländern sein Erbe. Gegründet wurde die Ordensgemeinschaft 1894 von Maria Theresia Ledóchowska. Annette Zoepf



► Islamische Ussaki-Derwische boten ihren christlichen Nachbarn ihre Musik mit Sprechgesang und Trommeln dar.

Buchtip



Pilgerpfad durch das Voralpenland

IRMENGARDWEG
Nikola Hollmann
ISBN 978-3-946777-25-0, 18,95 EUR

Der neue Pilgerführer „Irmengardweg“ folgt den Spuren der seligen Irmengard – einer Urenkelin Karls des Großen – durch faszinierende Voralpenlandschaften. Von Irmengards erster Wirkungsstätte in Bad Buchau am Federsee geht es auf dem 370 Kilometer langen Weg in 17 Etappen zur Fraueninsel im Chiemsee. An beiden Orten wird die Urenkelin Karls des Großen, die im neunten Jahrhundert lebte, als ehemalige Äbtissin des Inselklosters bis heute verehrt. Der Streckenverlauf des kulturhistorisch und landschaftlich vielfältigen und reizvollen Irmengardwegs führt von Westen nach Osten und verbindet zahlreiche inspirierende Kraftorte: die beeindruckenden Landschaften Oberschwabens, des Allgäus, Oberbayerns und des Chiemgaus, historische Städte, Klöster und Wallfahrtskirchen. Kulturhistorische Höhepunkte bilden heilige Orte, wie zum Beispiel der Gottesberg bei Bad Wurzach oder das Kloster Andechs. Darüber hinaus finden sich auch vorgeschichtliche Zeugnisse wie die Pfahlbauten in Bad Buchau oder keltische Opferplätze und Siedlungen aus der ausgehenden Jungsteinzeit um 3000 vor Christus – beispielswei-

se an der Mangfall bei Bruckmühl. Erfrischend für Pilger sind die Flüsse und Seen entlang des Wegs. So werden beispielweise die Flüsse Iller, Lech, Isar, Mangfall sowie der Ammersee, der Starnberger See und der Chiemsee passiert. Neben Irmengard kreuzt und verbindet die Route die Lebenswege einer ganzen Reihe anderer historischer Persönlichkeiten, die regional von Bedeutung sind – angefangen von Adelindis in Buchau, die Gute Beth in Bad Waldsee über Mechthild von Dießen bis Hedwig von Andechs und Fidelis Weiß vom Kloster Reutberg. Ergänzend zu den historischen und kulturellen Besonderheiten am Wegrand gibt es zahlreiche praktische Tipps – beispielsweise zu Verpflegungs- und Einkehrmöglichkeiten. Alle Etappen des Irmengardwegs sind technisch leicht zu gehen. Trotzdem stellen einige Etappen auch Anforderungen an die Kondition. Deswegen ist es an ausgewählten Stellen für weniger ausdauernde Pilger möglich, die Etappen mit Bus oder Bahn zu verkürzen. Da die Wege vielfach durch die Natur verlaufen, sind Einkaufsmöglichkeiten besonders ausgewiesen. pm

Auf Gottes Wegen

Bischof Bertram Meier weiht Ständige Diakone



▲ Die Weihkandidaten: Thomas Becherer (links) und Christian Lang.

Fotos: pba/Schnall

AUGSBURG – Bischof Bertram Meier weiht am Samstag, 7. Oktober, im Augsburger Dom um 9.30 Uhr zwei Männer zu Ständigen Diakonen: Thomas Becherer aus der PG Lechrain/Andechs und Christian Lang aus Benediktbeuern.

Thomas Becherer (46) ist Pastoraler Mitarbeiter und Kirchenmusiker in der Pfarreiengemeinschaft (PG) Lechrain/Andechs. Becherer ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Nach der Mittleren Reife absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann und arbeitete in Bonn und Frankfurt. Er machte das Abitur und studierte Theologie in Eichstätt, Wien und Bonn. Von 2008 bis 2010 folgten eine Ausbildung zum Religionslehrer und C-Kirchenmusiker in Augsburg. Schwerpunktmäßig waren die Folgejahre durch die Tätigkeit als Chorleiter geprägt.

Seit 2017 ist Becherer Pastoraler Mitarbeiter in der PG Lechrain und zudem seit 2021 Kirchenmusiker der Wallfahrtskirche Andechs. „Im Alter von sieben Jahren wurde ich Ministrant, im Alter von zwölf wechselte ich auf die Orgelbank. Insofern bin ich seit fast 40 Jahren im Dienst der Liturgie“, sagt Becherer. Durch die Ausbildung zum Ständigen Diakon sei der Dienst am Menschen hinzugekommen. Auch der Dienst der Verkündigung erfahre nun eine Erweiterung.

„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht“ (GL 424,5): Diese Strophe des Liedes „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ findet sich auf der Einladungskarte zum Weihgottesdienst. „Sie gehört für mich zu den ganz wichtigen Liedstrophen, die im Gotteslob zu finden sind“, erklärt Becherer.

Christian Lang, Jahrgang 1982, ist verheiratet und Bildungsreferent im Dienst der Salesianer Don Boscos in der Jugendbildungsstätte Benediktbeuern. Er begleitet junge Menschen bei Tagen der Orientierung, Firmwochenenden, Jugendleiterschulungen und Seminaren für Freiwilligendienste. Außerdem ist er Beauftragter für präventiven Kinder-, Jugend- und Mitarbeiterschutz im Kloster Benediktbeuern.

„Es gibt keine Zufälle, hat mein Kurskollege Thomas Becherer bei unserem ersten Predigtkurs gesagt“, erinnert sich Lang. „Die zitierte Liedstrophe verbindet uns. Wir hatten dieses Lied beide für unsere Hochzeit ausgewählt.“ Das Singen und Beten ziehe sich durch sein Leben. Zum Abendgebet habe er als Kind mit seiner Mutter immer einen Psalm gebetet. „Diese Tradition habe ich im Rahmen der Ausbildung wieder schätzen gelernt“, sagt Lang.

Als Sänger und Gitarrist in verschiedenen Chören und Bands dürfe er immer wieder zur größeren Ehre Gottes „doppelt beten, denn: Wer singt, betet doppelt“. „Auf Gottes Wegen gehen darf und durfte ich immer wieder, sei es in der Ministrantenarbeit und bei der KJG – wo ich auch meine Frau kennen und lieben lernen durfte –, auf dem Jakobsweg, in meiner Arbeit, wenn mir in Begegnungen zu anderen Menschen Gott begegnet. Dafür bin ich dankbar.“

In seinem Leben habe er manche Herausforderung und Krisen meistern müssen, so Lang. Dabei habe ihn immer das Vertrauen auf die Vorsehung Gottes getragen und bestärkt. Sein 2012 verstorbener Heimatpfarrer Hans Appel habe diese Durststrecken mitbegleitet und ihn für seinen Weg sehr bestärkt. „Ein Gedanke von ihm leitet mich seitdem bei allem, was ich tue: ‚Seid gottvoll und den Menschen nah. Denkt größer von Gott. In Gottes Hand – es ist gut!‘“

Veranstaltungen

Die große Südtiroler **Weihnacht**
Die Ladin
Graziano
DIE ROMANTISCHE STIMME AUS BELLA ITALIA
KASTELRUTHER MÄNNERQUARTETT

Fr., 22.12.23 Modeon MARKTOBERDORF
VVK: SchlagerTickets.com, Allgäuer Zeitung mit den Heimatzeitungen Tel. 0831-206 5555
www.THOMANN-Management.de | Burgebrach

Beginn: 16 Uhr
Schlager Tickets.com

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

IDEE KAM BEI HOCHZEITSREISE

Romantisch auf dem Wörthsee

Maximilian Koch steuert eine venezianische Gondel – Bei Windstärke drei ist Schluss

WÖRTHSEE – Venedig-Fans könnten sich bei diesem Anblick durchaus in die Lagunenstadt versetzt fühlen: Bei einem Ufer-spaziergang am Wörthsee (Kreis Starnberg) kann es sein, dass eine schnittige, pechschwarz lackierte und reich verzierte Gondel fast lautlos an einem vorbeigleitet.

Das Boot ist hier seit 2011 unterwegs. Kurz davor hatte der Versicherungsvermittler Maximilian Koch (64) in Venedig Gondeln für sich entdeckt. Derart von der stilvollen Eleganz eines der ältesten Fortbewegungsmittel angetan, ließ er sich eine anfertigen. Seitdem bietet er meist rund einstündige Fahrten auf dem Wörthsee an. Der 34 Meter tiefe See ist für sein türkisfarbenes Wasser bekannt. Eine traumhafte Kulisse für eine Gondelfahrt.

Kochs Begeisterung ist inzwischen auf seinen Sohn Maximilian Maria übergesprungen. Beide stehen nebenberuflich nicht nur auf dem Wörthsee, sondern auch auf dem Nymphenburger Kanal ganzjährig am Ruder. Hier wie da zieht die Gondel meist viele erstaunte Blicke auf sich.

Grenzenlose Begeisterung

„Wenn das elf Meter lange Boot fast andächtig auf dem Wasser seine Kreise zieht, hat das etwas wahrlich Mystisches“, findet der Gondel-Fan. Das besondere Erlebnis einer Fahrt in einem solchen Boot hatte Koch bereits als junger Mann gemacht – 1977 auf seiner Hochzeitsreise in Venedig. Ein paar Jahre später lud er seine Frau und seine Schwiegermutter zu einer Gondelfahrt auf dem Wörthsee ein – und seine Begeisterung wurde grenzenlos. Ingo Stahl, der damals als Gondoliere die Gäste über den See schipperte, wurde sein Lehrmeister. „Denn dieses Handwerk“, sagt Koch, „will durchaus gelernt sein“.

Zwar kamen ihm seine umfangreichen Segelerfahrungen zupass: der ehemalige begeisterte Regattasegler war mehrfach Europa- und Weltmeister in der Soling-Kielbootklasse. Dennoch war eine Ausbildung für die Gondel nötig. Die Behörden überprüften gewissenhaft seine Eignung, schließlich beförderte er Fahrgäste. Auch einen TÜV für das Boot gibt es.

Um mit der Gondel rauszufahren, muss die Witterung passen.



▲ Nachdem er sich selbst eine Gondel hatte anfertigen lassen, wurde Maximilian Koch zum Gondoliere ausgebildet. Seine Erfahrung mit Booten kam dem einst begeisterten Regatta-Segler zupass. Fotos: Reitzig

Anders als auf einem Segelboot kann der Führer der Gondel nicht viel Wind brauchen: „Freut sich der

Segler über eine frische Brise, so ist für einen Gondoliere schon bei Windstärke drei absolut Schluss.“

Das Boot könnte zu viel Angriffsfläche bieten und kippen, erklärt Koch.

Mit seinen Passagieren – bis zu sieben von ihnen können in der Gondel Platz nehmen – hat er oft viel Spaß. „Es sind an Bord sogar schon mehrmals Heiratsanträge gemacht worden“, erzählt er strahlend. „Selbst eine Trauung wäre theoretisch möglich“, fügt er schmunzelnd hinzu. Denn Romantik, meint er, steht auch in diesen digitalen Zeiten hoch im Kurs. „Auf Wunsch kann man sogar einen italienischen Tenor an Bord haben, der für die rechte Stimmung sorgt.“

Für Dreharbeiten

Längst hat den Gondoliere vom Wörthsee auch die Filmindustrie für sich entdeckt, worüber er sich durchaus freut. Dann legt er mit seinem Gefährt für Dreharbeiten ab. Jüngst war er bei der Verfilmung der Künstlerlebensläufe von Gabriele Münter und Wassily Kandinsky dabei.

Um die Öffentlichkeitsarbeit braucht sich Koch nicht zu bemühen: „Diesen Job erledigt die Mundpropaganda unserer Gäste“, berichtet er. Gebucht werden können die Gondeln zu vielen Anlässen, auch ein Gutschein ist immer wieder gefragt. Renate Reitzig

Informationen

zu Gondelfahrten gibt es unter Telefon 0175/6000468 oder im Internet unter www.gondel-woerthsee.de.



▲ Elf Meter lang ist die schwarz lackierte und reich verzierte Gondel.



▲ „Juden-Sachen“ werden lebendig: Im Nördlinger Stadtmuseum stehen Besucher vor einer Wand voller Porträts ehemaliger jüdischer Mitbürger. Bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten waren Juden in der Stadt gut integriert. Das Bild rechts zeigt Tora und Gebetsriemen. Fotos: Zuber

„MATZEN TÄGLICH FRISCH ...“

Namen bekommen ein Gesicht

Sonderausstellung in Nördlingen beleuchtet jüdisches Leben zwischen 1860 und 1942

NÖRDLINGEN – Man merkt es Museumsleiterin Andrea Kugler an: Diese Ausstellung ist für sie etwas Besonderes. Die Schicksale der Menschen lassen niemanden kalt. „Matzen täglich frisch ...“ heißt die Sonderausstellung im Stadtmuseum Nördlingen. Beleuchtet wird jüdisches Leben in der Stadt von 1860 bis 1942.

Eine ganze Wand voller schwarz-weißer Porträt-Bilder zieht die Besucher sofort an: Gesichter und Namen, teilweise auch Reste von Stempelfarbe.

In einem Karton aus dem Stadtarchiv mit der Aufschrift „Juden-Sachen“ hat die Chefin des Stadtmuseums vor allem Ausweis-Papiere von ehemaligen Nördlingern jüdi-

schen Glaubens entdeckt. Viele Namen waren ihr bekannt, nicht zuletzt von akribisch geführten Deportationslisten der Nationalsozialisten. „Doch auf einmal hatten diese Namen auch Gesichter“, erzählt Kugler. In ihrem Kopf nahm die Sonderausstellung schnell Gestalt an.

Große Gemeinden

Erst im Jahr 1860 war es nach jahrhundertlangem Verbot für Juden erlaubt, sich in Nördlingen niederzulassen. Große jüdische Gemeinden gab es damals rund um die Stadt, in Wallerstein, Kleinerdingen und Mönchsdeggingen. Aber wegen des Eisenbahnanschlusses war die Stadt für handeltreibende Juden attraktiver.

Bekannt ist zum Beispiel das Bekleidungsgeschäft der Familie Höchstädter. Ebenso gab es Eisenwarenhandlungen und Schuhgeschäfte jüdischer Inhaber. Sehr gut integriert im Stadt- und Vereinsleben arbeiteten die jüdischen Familien, feierten und bestatteten ihre Verstorbenen auf dem jüdischen Friedhof. 1886 wurde eine Synagoge errichtet, deren Gemeinde bis zu 400 Mitglieder hatte.

Es gab Metzgereien, die mit koscheren Waren warben, ebenso Bäckereien, die Matzen anboten. Ein jüdischer Steinmetz kann nachgewiesen werden, ebenso eine Lodenfabrik in der Nürnberger Straße. Im Nördlinger Gerberviertel hatten sich auch Händler rund um Leder und Tierhäute niedergelassen.

Penicillin aus Übersee

„Es gab einen einzigen jüdischen Bankier“, räumt Andrea Kugler mit einem Vorurteil auf. Dazu kam der jüdische Zahnarzt Dr. Hamburger und der Allgemeinarzt Dr. David Heimann. Letzterer wanderte in die USA aus, hielt aber per Post Kontakt zu seinen Nördlinger Patienten. Als in Deutschland der Mangel während der Kriegsjahre groß war, schickte er sogar Penicillin über den Atlantik und rettete so wahrscheinlich Menschenleben. Die Ausstellung zeigt auch Kleider aus Care-Paketen, die ausgewanderte Juden an Verwandte und Freunde in Nördlingen schickten.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurden auch in Nördlingen Juden systematisch diskriminiert. In zwei großen Deportationswellen 1942 wurden sie in Konzentrationslager gebracht. Einigen gelang davor die Ausreise ins sichere Ausland.

Gewaltsames Ende

Es war das gewaltsame Ende eines friedlichen und selbstverständlichen Zusammenlebens in der Stadt, erzählt Andrea Kugler. Sie hatte in den vergangenen Monaten mit Nachfahren emigrierter Nördlinger Kontakt, manche waren sogar in Nördlingen gewesen.

„Wir können das Unrecht nicht ungeschehen machen“, sagt Kugler. Ihr sei es jedoch ein großes Anliegen, die Familiengeschichten und Schicksale „sichtbar“ zu machen. Dies gelingt ihr mit zahlreichen Fotos und einigen religiösen und profanen Objekten. An einer Hörstation kann man den eigens komponierten Marsch zur Eröffnung der Nördlinger Synagoge abspielen lassen.

Christina Zuber

Information

Die Ausstellung im Nördlinger Stadtmuseum (Vordere Gerbergasse 1) ist noch bis 5. November zu sehen. Öffnungszeiten sind von Dienstag bis Sonntag 13.30 bis 16.30 Uhr. Weitere Informationen zum Museum gibt es unter <https://www.stadtmuseum-noerdlingen.de/de/>.



◀ Die Ausstellung bietet zahlreiche Exponate, Relikte jüdischer Geschäfte – hier etwa einen Schuhlöffel und eine Hut-schachtel.

BURGKIRCHE MARIA VOM SIEGE

„Statement für den Glauben“

Zum Abschluss der Sanierung: Bischof Bertram segnet Kirche, Altar und Ambo

OBERWITTELSBACH (si) – Seit Ostern werden in der geschichtsträchtigen Burgkirche in Oberwittelsbach wieder Gottesdienste gefeiert – nach acht langen Jahren der Sanierung. Mit einer großen Feier fanden die aufwendigen, teils kniffligen Baumaßnahmen nun ihren würdigen Abschluss. Am 23. September kam Bischof Bertram Meier, um mit den Gläubigen vor Ort zu feiern und um Kirche, Altar und Ambo zu segnen.

Beim Gemeinschaftshaus in Oberwittelsbach haben sich viele Menschen versammelt. Nicht nur Stadtpfarrer Herbert Gugler, Diakon Ludwig Drexel, Landrat Klaus Metzger, Bürgermeister Klaus Habermann sowie zahlreiche Vertreter aus Politik und Vereinen warten hier auf den Augsburger Oberhirten. Auch viele Kinder wollen dem Ehrengast einen herzlichen Empfang bereiten. Der siebenjährige Raphael ist mit seiner Oma gekommen, um den Bischof zu sehen. „Und um zu schauen, ob die Schwester alles richtig macht“, lacht die Oma. „Charlotte ist nämlich Ministrantin.“ Die Zehnjährige hat sich inzwischen umgezogen und wartet nun zusammen mit 26 anderen Ministranten auf ihren Einsatz.

Als der Bischof eintrifft, wird er gleich von den Kindern umringt. Jedes überreicht ihm eine Blume, so dass er bald einen großen Strauß in den Händen hält. Gemeinsam ziehen Bischof und Gläubige dann – musikalisch begleitet von der Stadtkapelle – in die Burgkirche ein.

In seiner Predigt bedankt sich Bischof Bertram bei allen, die auf vielfältige Weise – und mit viel Geduld



▲ Die Oberwittelsbacher Kinder begrüßen den Bischof mit Blumen. Fotos: Sitta

– die acht Jahre dauernde Generalsanierung begleitet haben. „Damit haben Sie diese uralte Kirche wieder zu einem kulturellen Schmuckstück gemacht, ja mehr noch, zu einem Statement für Ihren Glauben!“

Zuflucht bei Maria

In der mehr als 800 Jahre alten Burgkirche, die seit Beginn des 15. Jahrhunderts das Patrozinium „Maria vom Siege“ trägt, käme man an der Mutter Gottes nicht vorbei. Die Kirche erinnere aber auch unübersehbar an Leiden und Tod Jesu Christi. So sei der Seitenaltar ganz der Marienklage gewidmet. „Ich stelle mir vor, dass hier schon unzählige Menschen der trauernden Mutter Gottes ihr Herz ausgeschüttet haben“, sagt der Bischof. In der Not sei es wichtig zu wissen, zu wem man kommen darf, wer ein offenes Ohr

hat für die Sorgen, die einen quälen. „Jeder von uns braucht mindestens einen anderen, zu dem er volles Vertrauen hat“, betont Bischof Bertram. In Situationen, in denen Menschen nicht helfen können, sei es gut, Zuflucht zu nehmen bei der Mutter Gottes, bei seinem Namenspatron und immer bei Christus: „Diese Kirche ist eine Kontaktstelle für die Beziehung nach oben.“

Bischof Bertram lädt die Gläubigen ein: „Denken Sie am Patrozinium ‚Maria vom Siege‘, dem 7. Oktober, und beim Beten des Rosenkranzes daran, dass wir eingeladen sind, uns am Leben der Gottesmutter zu orientieren.“ Maria habe selbst im größten Leid immer auf den verzeihenden und barmherzigen Gott vertraut.

Bürgermeister Klaus Habermann hebt in seinen Dankesworten die Bedeutung der Kirche für Stadt

und Landkreis hervor. Die Burgkirche, die auf den Fundamenten und Mauerresten der 1209 geschleiften Stammburg der Wittelsbacher errichtet wurde, „stellt wie kaum ein anderes Bauwerk das Bindeglied zum Erbe der Wittelsbacher dar“, sagt er. Habermann spricht sicher vielen aus der Seele, als er abschließend den Wunsch äußert, nun auch die traditionelle Sternwallfahrt nach Oberwittelsbach wieder aufleben zu lassen.

Feierlicher Abschluss

Nach dem Gottesdienst wird auf dem Platz vor der Kirche gefeiert. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt und wer mit dem Bischof ins Gespräch kommen will, hat jetzt Gelegenheit dazu. Viele der etwa 250 Gottesdienstbesucher lassen den Abend vor der Kulisse ihrer einzigartigen Kirche in geselliger Runde ausklingen. Und auch die Kinder haben ihren Spaß. Sie freuen sich über die in der Dämmerung entzündeten Lagerfeuer und die große Kuchenauswahl.

Raphael ist vor allem erleichtert, dass er jetzt nicht mehr stillsitzen muss. „Still ist nicht mein Hobby“, gibt der begeisterte Fußballer zu. Anders seine Schwester Charlotte. Ihr hat der Gottesdienst gut gefallen, auch wenn er lange gedauert hat. „Am schönsten war die Gabenbereitung“, erzählt sie. „Normalerweise ist der Altar immer schon gedeckt. Heute war das anders, weil er ja erst gesegnet wurde – das war interessant“, findet die Ministrantin, die erst seit wenigen Monaten ihren Dienst am Altar verrichtet. Den Bischof hat sie heute zum ersten Mal getroffen. „Der ist nett“, sagt sie.



▲ Nach dem Gottesdienst stoßen die Gläubigen auf die erfolgreiche Sanierung an.



▲ Bischof Bertram segnet den neuen Altar.

Senioren



Symbolfoto: gem

Mit dem Alter verändert sich vieles im Leben. Man hat mehr Zeit, aber oft weniger Geld. Der Körper spielt eventuell bei früher selbstverständlichen Tätigkeiten im Alltag nicht mehr so gut mit. Auch mit Einsamkeit haben viele ältere Menschen zu kämpfen. Mittlerweile gibt es viel Hilfestellung, die in dieser Lebensphase Erleichterung schafft.



▲ Ein eigenes Haus ist eine schöne Sache. Deshalb wollen viele Menschen auch im Alter dort wohnen. Symbolfoto: gem

Wie man vom Haus leben kann

Eigentümer von Wohnimmobilien sind vermögender denn je. Der Wert ihrer Immobilie hat sich in den letzten zehn Jahren meist verdoppelt.

Mit „HausplusRente“ ist es möglich, auf dieses Immobilienvermögen zuzugreifen. Die Besitzer können – wie bisher – lebenslang in ihrem vertrauten Zuhause wohnenbleiben und sich zusätzlich über ein hohes Barvermögen freuen. Ansonsten ändert sich nichts.

Wer das Mindestalter von 65 Jahren erreicht hat und sich nicht verpflichtet fühlt, seine Immobilie als Objekt an die Nachkommen vererben zu müssen,

sollte ernsthaft über eine Verrentung der Immobilie nachdenken. Insbesondere in der Lebensphase, in der für viele die ein oder andere Einkommensquelle nicht mehr gegeben ist, kann sie nämlich eine wertvolle Geldreserve sein.

Alles bleibt, wie es ist

Das Ehepaar Scholz aus Augsburg bezeichnet die Begegnung mit „HausplusRente“ immer noch als „absoluten Glücksfall und das Beste, was uns passieren konnte. Alles bleibt, wie es ist – nur besser“, sagen sie nun fünf Jahre nach

ihrer erfolgreichen Verrentung. Sie sind sehr zufrieden.

Vielen Ruheständlern vorher hat „HausplusRente“ als führender Anbieter der Nießbrauch-Immobilienverrentung ein finanziell sorgenfreies und unabhängiges Leben im Alter ermöglicht.

Gern erklärt das Unternehmen Interessierten alle Möglichkeiten der Verrentung persönlich, telefonisch oder per Videogespräch.

Kontakt:

Telefon 0821/508 98 45

www.hausplusrente.de



Harald Graeff,
HausplusRente Augsburg,
Verrentungsexperte

Immobilienverrentung

Genießen Sie Ihren **Ruhestand** in Ihrem **vertrauten Zuhause** und freuen Sie sich über **zusätzliches Barvermögen**.



Informationsveranstaltung!

Wie funktionieren die gängigen Verrentungsmodelle?

Jetzt anmelden unter:

0821 / 508 98 45

augsburg@hausplusrente.de

www.hausplusrente.de

WIR FREUEN UNS AUF SIE:

Di 07.11.2023 16.00 Uhr

Hotel Maximilian's

Maximilianstraße 40

86150 Augsburg

Im Alter betreut zuhause leben

ESSEN/AUGSBURG – Laut einer Statista-Umfrage zu Wünschen für das Alter bevorzugen es vier von fünf Senioren, zuhause alt zu werden. Für Angehörige kann das zur Herausforderung werden, spätestens dann, wenn die körperliche Leistungsfähigkeit der Senioren nachlässt oder Erkrankungen auftreten. Ob Kochen, Essen, Putzen, Treppensteigen oder An- und Auskleiden: All das klappt allein nur noch mit Mühe oder gar nicht mehr.

Eine Betreuungskraft kann in dieser Situation stark entlasten. Promedica Plus vermittelt seit über zehn Jahren geschulte Pflege- und Betreuungskräfte aus Osteuropa in deutsche Haushalte. Das Unternehmen zeigt auf, wie die häusliche 24-Stunden-Betreuung den Alltag von Senioren und Angehörigen erleichtert:

1. Betreuung in allen Bereichen – vom Haushalt bis zur Ernährung

Da die Betreuungskräfte mit den Senioren unter einem Dach wohnen, können sie in allen Bereichen unterstützen: So führen sie den Haushalt, kaufen ein, kochen, helfen beim Essen oder der Körperpflege und sorgen dafür, dass die Senioren im Rahmen ihrer Möglichkeiten mobil bleiben.

2. Unterstützung immer dann, wenn sie gefragt ist

Um ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, richtet sich der Umfang der Betreuung ganz nach dem Rhythmus und den Möglichkeiten des Betroffenen. Die Betreuungskräfte bewahren auf diese Weise so viel Eigenständigkeit wie

In der gewohnten Umgebung alt werden dürfen und selbstbestimmt leben: Das wünschen sich viele Menschen. Eine Betreuungskraft, die Tag und Nacht da ist, unterstützt dort, wo Hilfe benötigt wird.

Foto:
Promedica Plus



möglich. Durch Hilfe zur Selbsthilfe bleiben die Senioren aktiv und sind länger selbständig.

3. Den Alltag organisieren – mit viel Herz und offenen Ohren

Unterstützend strukturieren die Betreuungskräfte auch den Alltag der Senioren. Zudem sind sie für sie wichtige Bezugspersonen als Gesprächspartner, geduldige Zuhörer oder Begleiter beim Spaziergang oder zum Arzt. Das gibt nicht nur den Betreuten, sondern auch den Angehörigen ein Gefühl der Sicherheit, weiß Beata Jakoby, gelernte Krankenschwester und Pflegeberaterin

bei Promedica Plus. Denn sie wissen: Ihre Liebsten sind in guten Händen.

Promedica Plus vermittelte bereits Betreuungskräfte in 34000 Haushalte in Deutschland. In der Region Augsburg-Friedberg ist das Unternehmen seit über acht Jahren durch Matthias Baer vertreten, der Senioren und Angehörige individuell über verschiedene Möglichkeiten der häuslichen Rundum-Betreuung berät.

Die Promedica-24-Gruppe, zu der auch Promedica Plus zählt, ist europäischer und deutscher Marktführer im Bereich der häuslichen Betreuungsleistungen

für Senioren. Hohe Qualitätsstandards und ein von der Dekra zertifiziertes Recruiting der Betreuungs- und Pflegekräfte sorgen für eine solide Betreuungsqualität.

Promedica Plus hat es sich zur Aufgabe gemacht, älteren Menschen ein würdiges und selbstbestimmtes Leben in ihrem eigenen Zuhause zu ermöglichen. Es wird keine Vermittlungsgebühr fällig.

Kontakt:

Promedica Plus Augsburg-Friedberg,
Matthias Baer,
Telefon: 0821/40 88 92 50.



Mobiler Brillenservice
Nicht gut zu Fuß oder bettlägerig?
Wir führen Reparaturen aus und bestimmen Ihre individuelle Sehstärke. Sämtliche Messungen führen wir bei Ihnen zu Hause durch. Auch bei Maculadegeneration oder anderen Sehproblemen sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner. Rufen Sie uns an. Wir kommen gerne.

www.optik-petrak.de **ooptik petrak KG**
Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

**Wir wollen 100 % zufriedene Kunden!
Nur dann wird man weiterempfohlen.**

Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen, Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck, NEU: versilberte Bestecke und Zinn. Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!

**GOLDHAUS
AUGSBURG GmbH**

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg
Tel. 0821 54376826

(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 13 Uhr

**Seit acht Jahren
für Sie da!**

**24h Betreuung
und Pflege daheim**

PROMEDICA PLUS
Betreuung und Pflege daheim



PROMEDICA PLUS Augsburg-Friedberg
Matthias Baer | Telefon 0821 40889250
Polkstraße 10b | 86156 Augsburg
augsburg-friedberg@promedicaplus.de
www.promedicaplus.de/augsburg-friedberg

- Keine Vermittlungsgebühr
- Keine versteckten Kosten
- Eigener, persönlicher Ansprechpartner
- Kostenlose Beratung
- Schnelle Einsatzbereitschaft
- Permanente Qualitätssicherung



Zum Geburtstag

Franz Kaiser (Eppertshofen) am 2.10. nachträglich zum 89.; **Josef Weber** (Oberarnbach) am 7.10. zum 86.

101.

Anna Kraus (Neumünster) am 1.10. nachträglich zum 101. Geburtstag; der Asbachbäuerin zu ihrem hohen Festtag alles Gute und Gottes reichen Segen.

85.

Elfriede Spindler (Niederschönenfeld) am 11.10.; der Jubilarin viel Gesundheit und Gottes Segen.

80.

Helmut Seel (Dettenhofen) am 3.10. nachträglich.

Hochzeitsjubiläum

65.



Franz und Hildegard Kisch (Deuringen, Foto) am 13.10.; dem Jubelpaar gratulieren die Kinder Christine, Andreas, Bernhard und Franz-Josef mit zehn Enkelkindern. Sie wünschen Gottes reichen Segen. Viele Jahre lang war Hildegard Kisch als Mesnerin und Austrägerin der Sonntagszeitung und Franz Kisch in der Kirchenverwaltung in St. Gabriel/Deuringen engagiert.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.



Bistumspatron als Erntedankbild

LEIDLING (ah) – Schwarze Pfefferkörner für die Linien, rote für das Wappen und den Mantelbesatz von St. Ulrich, blau eingefärbter Milchreis für den Mantel, Mais für die Knöpfe, Sesam für die Mitra, Hirse für den Heiligenschein, Apfelkerne für Haare und Stab, Buchweizen für den Fisch – 15 verschiedene Körnerarten oder Farben haben Pfarrgemeinderatsvorsitzende Gertraud Jester (rechts) und Mesnerin Christa Bauer (links) für das Körnermosaik der Kirche in Leidling (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) verwendet. Seit 15 Jahren gestalten die beiden ein solches zum Erntedankfest. Heuer zeigt es den Bistumsheiligen, eingebettet in das rot-weiße Wappen der Diözese Augsburg, und das Motto des Ulrichs-Jubiläums: „Mit dem Ohr des Herzens“.

Foto: Hammerl



▲ Beim Spatenstich (von links) Silvia Kugelmann von der Stabsstelle Weiherhof des Bezirks Schwaben, Bezirkstagspräsident Martin Sailer, Schwester Martha von der Abtei Oberschönenfeld, Max Strehle, Landtagsmitglied a.D. und Kreisrat a.D., sowie Wibke Reimer, Abteilungsleitung Kultur und Heimatpflege des Bezirks Schwaben.

Foto: Beiter/Bezirk Schwaben

Einst Keimzelle des Klosters

Spatenstich: Weiherhof wird zum Kulturzentrum

GESSERTSHAUSEN – Der Spatenstich hat es besiegelt: Bei Gessertshausen entsteht bis 2026 ein einzigartiges Kulturzentrum. Neben dem Kunstraum Weiherhof baut der Bezirk vor Ort das Depot des Museums Oberschönenfeld.

Der Weiherhof war die Keimzelle des Klosters Oberschönenfeld. Um 1186 schlossen sich dort fromme Frauen, sogenannte Beginen, zusammen. Einige Jahrzehnte später siedelten sie auf das heutige Klostergelände über. Der Weiherhof wurde fortan als Wirtschaftsgebäude der 1211 gegründeten Zisterzienserinnen-Abtei genutzt.

„Mit dem Projekt Weiherhof setzen wir ein starkes Zeichen für Kunst und Kultur. Wir schaffen einen Ort, an dem sich Menschen begegnen und austauschen können und an dem Kunst gelebt wird“, sagte Bezirkstagspräsident Martin Sai-

ler. „Für mich ist das ein Meilenstein hin zu einer gezielten und nachhaltigen Kulturförderung in der Region.“ Der Kunstraum wird ein Ort der Kreativität und der Begegnung. Kinder und Jugendliche können hier ab 2026 spielerisch mit Kunst in Berührung kommen – zum Beispiel bei kreativen Kursen.

Der Bezirk fördert Kunstschaffende vor Ort mit Stipendien. Die Stipendiaten dürfen für einen begrenzten Zeitraum im Weiherhof wohnen, die Ateliers und Werkstätten nutzen und erhalten außerdem einen monatlichen Geldbetrag.

Neben dem Kunstraum baut der Bezirk auf dem Gelände ein Depot für die Sammlungen des Museums Oberschönenfeld. Dort werden rund 50 000 Objekte eingelagert. Das Gebäude wird durch Räume ergänzt, in denen die Mitarbeiter das Sammlungsgut wissenschaftlich erschließen und restaurieren.

AKADEMISCHES FORUM

Dialog zwischen Christen und Juden

AUGSBURG – Ein Vortrag zum Thema „Gott wirkt weiterhin im Volk des Alten Bundes – Zum Stand des Dialogs zwischen katholischer Kirche und Judentum“ ist am Freitag, 13. Oktober, um 19.30 Uhr im Haus Sankt Ulrich in Augsburg zu hören. Referent ist der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr, bei der Deutschen Bischofskonferenz zuständig für die religiösen Beziehungen zum Judentum. Bereits um 18 Uhr feiert Bischof Neymeyr eine Messe in der Basilika St. Ulrich und Afra.

KOLPING-THEATER

„Currywurst und Pommes“

STARNBERG (rr) – Die Kolpingbühne Starnberg inszeniert das Stück „Currywurst und Pommes“. Premiere ist am Donnerstag, 26. Oktober, um 20 Uhr im Pfarrzentrum. Weitere Vorstellungen folgen am 27. und 28. Oktober jeweils um 20 Uhr sowie am 29. Oktober um 18 Uhr, am 3., 4., 10. und 11. November jeweils um 20 Uhr und am 5. November um 18 Uhr. Am Sonntag, 12. November gibt es eine letzte Vorstellung, die bereits um 15 Uhr beginnt.



▲ Die Musiker beim Mariensingen: (vorne v. l.) Christian Dreigesang und Bayermünchinger Ziachmusi, Mindelheimer Klarinettenmusik, (hinten v. l.) der Landfrauenchor Günzburg und das Turmbläserensemble Altstetter. Rechts vorne die Sprecherin Elisabeth Wiedemann. Foto: Gah

WALLFAHRTSKIRCHE ALLERHEILIGEN

„Ein Genuss für die Seele“

Bezirk Schwaben präsentierte zum 49. Mal Mariensingen

JETTINGEN-SCHEPPACH – Der Bezirk Schwaben präsentierte in der Wallfahrtskirche Allerheiligen zum 49. Mal sein Mariensingen. „Es war wieder ein Genuss für die Seele“, sagte Maria Kücherer, Pfarrgemeinderätin von Jettingen-Scheppach.

Das Programm zusammengestellt hatte Evi Heigl von der Beratungsstelle für Volksmusik. Sie eröffnete die Veranstaltung und sprach das Schlusswort. Verbindende Worte zwischen den einzelnen Stücken kamen von Elisabeth Wiedemann, Pfarrreferentin in Diedorf. Bei den Liedvorträgen kam der Kontrast zwischen dem kleinen Ensemble des Christian Dreigesangs aus Merching und dem Landfrauenchor Günzburg gut zur Geltung.

Der Christian Dreigesang präsentierte sich mit perfekt aufeinander abgestimmtem dreistimmigen Satzgesang. Beim ersten Lied „O Maria sei gegrüßt“ ließen sie sanft die Abwärtsdreiklänge fallen. Der Landfrauenchor präsentierte als erstes ein Lied aus dem Ulmer Winkel. Dort heißt es: „Gegrüßet seist du, Königin des Himmels und der Erden. Geh in unser Herz hinein, schenk uns deinen Segen.“

Das Lied „Maria ging übers Gebirge“, vorgetragen vom Christian Dreigesang, erzählt vom Besuch Mariens bei Elisabeth. Hier wechselt der Rhythmus zwischen Marsch und Walzer hin und her. Dazu erzählte Elisabeth Wiedemann: Maria und Elisabeth sind beide unter besonderen Umständen schwanger, Elisabeth im hohen Alter, Maria vom Heiligen Geist. Elisabeth empfängt Maria mit offenen Armen und sagt in dieser besonderen Situation die Nähe Gottes zu. Darin könne Elisabeth für uns ein Vorbild sein.

Der Beitrag des Landfrauenchors „Maria teure Himmelszier“ hat einen traditionell überlieferten Text aus dem Elsass. Jutta Kerber komponierte darauf eine Melodie, die an einen Jodler erinnert. Im Text heißt es: „In unserem bitteren Jammertal sei dein Name geheiligt so viele Mal. Bleib uns Zuflucht in der Not, sowohl im Leben als auch im Tod.“ Eine Brücke zu einer anderen Wallfahrtskirche schlug der letzte Beitrag des Landfrauenchors, das Wallfahrtslied aus Maria Vesperbild. Es erinnert mit einer ergreifend schluchzenden Melodie an die Leiden Mariens.

Drei Instrumentalgruppen sorgten für einen perfekten Rahmen um die Lieder. Neben den Sängern waren das Turmbläserensemble Altstetter, die Bayermünchinger Ziachmusi, die Mindelheimer Klarinettenmusik und ein Harfensolo zu hören. So boten die Turmbläser einen passenden Auftakt der Veranstaltung mit einer Passacaille von Georg Friedrich Händel, die an einen würdevollen Prozessionsmarsch erinnert. Sie schufen aber auch tänzerische Momente mit einem Menuett von Johann Christian Bach und einer Quadrille von Wolfgang Amadeus Mozart. Bayerische Volkstänze waren von der Bayermünchinger Ziachmusi zu hören. Mal erhabene und mal sanft schaukelnde Melodien präsentierte die Mindelheimer Klarinettenmusik. Wie aus den himmlischen Sphären kam das Harfensolo von Ursula Christian.

Am Ende der ungefähr einstündigen Veranstaltung wurde, wie schon in den letzten Jahren, gemeinsam ein Marienlied gesungen. Kräftig stimmte das Publikum, begleitet vom Turmbläserensemble Altstetter, bei „Segne du, Maria“ mit ein.

Martin Gah

Stellenangebote

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg** bei.

Fröhliche Haushaltshilfe für 25 Std./Woche nach 86438 Kissing gesucht. Wohnmöglichkeit ist vorhanden. PKW wäre vorteilhaft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter: 0172/8247490 o. Ihren Kontakt p. Mail unter: info@gut-mergenthau.de.

Priester zur Mithilfe im wunderschönen Kur- und Urlaubsort Bad Wörishofen gesucht

Unsere Gläubigen schätzen die Hl. Messe, die Beichte und das katholische Leben. Wir suchen einen Priester, der all dies ebenfalls schätzt und bei der Sakramentspendung und Glaubensweitergabe mithilft. Bei der Wohnungssuche bin ich gern behilflich.

Andreas Hartmann, Pfarrer, Tel. 08247 2736

Kita-Personal gesucht


St. Simpert
Stiftung

Unterstützt durch das KiTA-Zentrum St. Simpert der Diözese Augsburg suchen folgende katholische Kindertageseinrichtungen neue Mitarbeitende:

Anhausen, Kita „St. Adelgundis“

Erzieherin (m/w/d) als Gruppenleitung für 30-39 Std./Woche

Augsburg, „Albertuskindergarten“

Erzieherin (m/w/d) als Gruppenleitung für 30-39 Std./Woche

Neusäß-Steppach, Kita „St. Gallus“

Kinderpflegerin (m/w/d) für 35 Std./Woche

Bonstetten, Kita „St. Stephan“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d) für 39 Std./Woche

Welden, Kita „St. Thekla“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d) für 30-39 Std./Woche

Neusäß, Kita „St. Thomas Morus“

Erzieherin (m/w/d) für die Krippe für 39 Std./Woche

Ustersbach, Kita „St. Fridolin“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d) für 30-39 Std./Woche

Fischach, Kita „St. Michael“

Kinderpflegerin (m/w/d) für 25-39 Std./Woche

Ihre Vorteile bei uns:

- Attraktive Vergütung nach ABD, ähnlich TVöD, Jahressonderzahlungen und Kinderbetreuungszuschuss
- Umfangreiche Sozialleistungen, Beihilfeversicherung sowie betriebliche Altersvorsorge
- 30 Tage Urlaub, sowie arbeitsfrei am 24.12. und 31.12.

Etwas Interessantes für Sie dabei?

Details zu den Stellen und Bewerbung unter:
www.kita-zentrum-simpert.de/paedagogik



Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt 0821 50242-21/-24





Idyllisch im Kempter Wald

KEMPTEN – Recht idyllisch liegt sie da, die Hubertus-Kapelle „beim Tobias“ im Kemptener Wald. Viele Wanderer kommen vorbei, auch um ein leises Gebet zu sprechen.

Text/Foto: Eddi Nothelfer

„ABENDLICHTER“

Musik zum Entschleunigen

UNTERGERMARINGEN – Eine Stunde Ruhe mit Musik, die die Seele berührt und entschleunigt, dafür stehen die beliebten „Abendlichter“-Konzerte. Am 8. Oktober um 19 Uhr findet eines in der Kirche St. Georg auf dem Georgiberg in Untergermaringen statt. Zu erleben sind Julia Haug (Gesang), Georg Hiemer (Trompete) und Daniel Gallmayer (Klavier). Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.



▲ Daniel Gallmayer (von links), Georg Hiemer und Julia Haug gestalten auf dem Georgiberg eine abendliche Stunde mit entspannender Musik. Foto: oh

Workshops und Filmabend

Tage der seelischen Gesundheit starten am 10. Oktober

KEMPTEN/OBERALLGÄU – Gemeinsam gesund kochen, Samba-rhythmen erleben oder die „Giraffensprache“ ausprobieren: Die 15. Tage der seelischen Gesundheit halten vom 10. bis 24. Oktober ein vielfältiges Angebot rund um Themen wie psychisches Wohlergehen und Selbstfürsorge bereit.

Laut Bundesministerium für Gesundheit erkrankt jeder Dritte im Lauf des Lebens psychisch. Zugleich haben viele Hemmungen, sich Hilfe zu suchen. Um Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken, bieten die Tage der seelischen Gesundheit vom 10. bis 24. Oktober 20 Veranstaltungen in Kempten, Immenstadt, Blaichach und Sonthofen. Schirmherr ist Bezirkstagspräsident Martin Sailer.

Angesprochen sind sowohl psychisch Erkrankte und Angehörige als auch weitere Interessierte. Ein Workshop informiert beispielsweise über das Erleben von und den Umgang mit Demenzkranken. Bei einem Filmabend mit Podiumsdiskussion stehen die Themen Depression und Suizid im Fokus. Auch einen Workshop Kunsttherapie und vieles mehr gibt es.

Das Veranstaltungsangebot in Kempten und dem Oberallgäu wird organisiert im Rahmen des Gemeindepsychiatrischen Verbunds Kempten-Oberallgäu. Der Bezirk Schwaben, der Landkreis Oberallgäu und die Stadt Kempten unterstützen das Format. Nähere Informationen und die genauen Termine sind zu finden unter www.bezirk-schwaben.de, Stichwort „Soziales“.

BESINNLICH

„Stay and Praise“ in der St. Josefskirche

MEMMINGEN – Inmitten des Jahrmarkttrubels kann man am Samstag, 7. Oktober (dem Jahrmarkt-Auftakttag) eine besinnliche Verschnaufpause einlegen: Die PG Memmingen lädt von 19 bis 22 Uhr unter dem Motto „Stay and Praise“ ein, in der stimmungsvoll beleuchteten St. Josefskirche zu verweilen. Die Besucher können eine Kerze anzünden, der Musik lauschen, eine Bibelstelle ziehen, mit einem Priester sprechen oder beichten. Die ganze Zeit über ist das Allerheiligste ausgesetzt.

PATRON DER BAUERN

Wendelinsritt mit Feldmesse

SCHEIDEGG – Am Sonntag, 8. Oktober, findet in Scheidegg der traditionelle Wendelinsritt zur Wendelinskapelle auf dem Kinberg statt. Die kleine Kapelle aus dem Jahr 1670 ist dem Patron der Hirten, Bauern und Landarbeiter gewidmet und liegt auf dem Jakobsweg. Schon morgens machen sich bunt geschmückte Reitergruppen begleitet von Musikkapellen auf den Weg zum Gotteshaus. Nach der Feldmesse um 10.30 Uhr und dem Festgottesdienst erhalten Ross und Reiter den Segen.

PREMIERE AM 9. DEZEMBER IN ST. JUSTINA

Unterallgäuer Herbergssuche

Komponistin Sanni Risch bereitet ein neues Volksmusical vor

BAD WÖRISHOFEN – „Es ist eine der ältesten Geschichten der Welt. Und ich interpretiere sie mit meinen Musikern und Darstellern vom Volksmusical-Ensemble neu“, sagt die Bad Wörishofer Komponistin Sanni Risch. Am 9. Dezember feiert die „Unterallgäuer Herbergssuche“ in der Stadtpfarrkirche St. Justina Premiere.

Risch will „eine moderne Sicht auf das Geschehene“ auf die Bühne bringen, „ohne den christlichen Blickwinkel zu verlassen“. Wobei die Bühne absichtlich ein Kirchenraum sei. „Ich habe mir die Frage gestellt: Was würden wir heute mit Maria und Josef tun, oder was haben wir schon mit ihnen getan? Wie würden diese vielleicht aus heutiger Sicht

reagieren? Und was wäre, wenn sie nicht nach Bethlehem, sondern im Unterallgäu unterwegs gewesen wären?“, erklärt Risch.

Daraus sei ein Stück entstanden, das live gespielt und musiziert wird. „Ich freue mich sehr darauf. Und auf unser Publikum“, sagt die Komponistin. Vorstellungen gibt es am 9. und 10. Dezember jeweils um 15 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Justina.

Karten für die Vorstellungen sind bei den Geschäftsstellen der Mindelheimer Zeitung, in der Gästeinformation Bad Wörishofen sowie unter www.kartenkaufen.online erhältlich. Unter www.herbergssuche.eu finden sich zudem weitere Informationen rund um die neue Produktion.



Geschichtreicher Aussichtspunkt

WEISSENSBERG – Die Weißensberger Halde gilt als einer der schönsten Aussichtspunkte am Bodensee. Prinz Luitpold von Bayern ließ die Kapelle 1870 zum Andenken an seine Frau, Erzherzogin Auguste Ferdinande von Österreich-Toskana, erbauen. 1982 wurde die Kapelle neu errichtet.

Foto: Wolfgang Schneider

ERLÖSERKIRCHE

„Orgel und
ESA Copernicus“

OTTOBEUREN (jmi) – Am Samstag, 14. Oktober, steuert die Konzertsaison in der Erlöserkirche Ottobeuren, Ludwigstraße 53, mit dem Konzert „Orgel und ESA Copernicus“ auf einen außergewöhnlichen Höhepunkt zu: Der emeritierte Projektleiter des Satellitenprogramms der ESA, Simon Jutz, berichtet über den Astronomen Nikolaus Kopernikus und das erfolgreiche ESA-Satellitenprojekt. Der international konzertierende Organist Georg Koch aus Singen bringt dazu Werke von Wilhelm Friedemann Bach, Johann Sebastian Bach sowie Carl Philipp Emanuel Bach zur Aufführung. Beginn ist um 16 Uhr.



▲ Simon Jutz, emeritierter Projektleiter bei der ESA, ist am 14. Oktober im Rahmen des Konzerts „Orgel und ESA Copernicus“ in der Erlöserkirche Ottobeuren zu Gast. Foto: privat

FATIMA-PILGERTAG

„Maria – Königin
des Rosenkranzes“

MARIA RAIN (jh) – Im Oktober wird in Maria Rain in besonderer Weise Maria als die Königin des Rosenkranzes verehrt: Am Freitag, 13. Oktober, beginnen die Wallfahrer um 8.30 Uhr mit dem Beten des Fatima-Rosenkranzes und bitten Maria um ihre Fürsprache für den Frieden in den Familien und der Welt. Gleichzeitig besteht Beichtgelegenheit.

Um 9 Uhr schließt sich eine feierliche Marienandacht mit Diakon Georg Lechleiter und sakramentalem Segen an. Um 9.30 führt Dekan Klaus Bucher aus Breienthal bei Krumbach ins Thema „Beten verbindet. Maria – Königin des Rosenkranzes“ ein und feiert mit den Wallfahrern das Pilgeramt. Die Feier schließt ab mit der Erteilung des persönlichen Einzelsegens der Wallfahrer und der Segnung mitgebrachter religiöser Andachtsgegenstände.



Freude über Vihscheid-Kranz

BAD HINDELANG (ewk) – Auf dem „kleinen Vihscheid“ in Bad Hindelang kamen nochmal fünf Alpen mit ihren Tieren ins Tal. Für einen unfallfreien Alpsommer gibt es traditionell einen Vihscheidkranz. Foto: Kleiner

BDKJ

Welt ein Stück besser machen

Infoveranstaltung zur 72-Stunden-Aktion für Gruppenleiter

OSTALLGÄU – Vom 18. bis 21. April ist es soweit – und die Uhr tickt: Bundesweit findet dann die 72-Stunden-Aktion des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) statt. Jugendgruppen sind aufgerufen, in 72 Stunden ein Projekt umzusetzen, mit dem sie die Gesellschaft solidarischer und offener machen. Der Koordinierungskreis Kaufbeuren-Ostallgäu findet mit oder für die Gruppen eine passende Aufgabe.

Ob sozial, ökologisch, politisch oder interkulturell – Projektideen gibt es viele. Mitmachen können alle Gruppierungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Egal ob Jugendverband, Ministranten, Schulklasse, Sportverein, Jugendtreff oder Clique.

Der Koordinierungskreis Kaufbeuren-Ostallgäu bietet für interessierte Gruppenleiter Infoveranstaltungen an. An den Abendtreffen werden die Ziele, der Ablauf und organisatorische Tipps zur Aktion vorgestellt. Zudem gibt es einen Überblick über die Leiter-Aufgaben sowie über Unterstützungsmöglichkeiten durch den Koordinierungskreis.

Die Teilnahme an einer Infoveranstaltung ist am 10. Oktober im Landratsamt Marktoberdorf oder alternativ online am 16. Oktober möglich. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Eine Anmeldung ist spätestens zwei Tage vor dem jeweiligen Termin unter www.jugendstelle-kaufbeuren.de, Telefon 08341/938211 oder E-Mail: jugendstelle-kaufbeuren@bistum-augsburg.de erforderlich.



▲ Bei der letzten 72-Stunden-Aktion bauten die Ministranten Seeg im Jahr 2019 eine Wasserspielstation im örtlichen Kindergarten. Foto: BDKJ

MITGLIEDER GESUCHT

Notfallseelsorge lädt
zum Infoabend ein

MARKT RETTENBACH – Die Notfallseelsorge Memmingen-Unterallgäu sucht neue Mitglieder und lädt zu einem Infoabend ein. Er findet am Mittwoch, 18. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarrheim Markt Rettenbach, Marktplatz 7, statt. Notfallseelsorger stehen Menschen in und nach akut belastenden Ereignissen, wie zum Beispiel bei einem Verkehrsunfall, einem Suizid oder einer erfolglosen Reanimation, bei.

Gemäß dem Motto „Hingehen – Dasein – Aushalten“ möchten sie den Betroffenen in den ersten Stunden Halt und Orientierung geben. „Wir suchen neue Mitglieder für unser Team im Unterallgäu und in Memmingen“, heißt es in der Ankündigung. Beim Infoabend soll ausführlich über den wichtigen Dienst der Notfallseelsorge für die Menschen informiert werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Nähere Informationen zur Notfallseelsorge gibt es im Internet unter www.notfallseelsorge-augsburg.de oder beim örtlichen Systemleiter, E-Mail: ralf.koehler.nfs-ua@web.de.

KONZERT

Klarinette
und Zither

BAD GRÖNENBACH – In der jüdischen Klezmermusik als auch im Jazz wurzelt das Klarinettenspiel von Günter Schwanghart. Am 27. Oktober ist er um 20 Uhr mit Josef Bichlmair (Zither) im Kursaal, Marktplatz 5, zu erleben. Einlass ab 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf in der Kur- und Gästefo.

„KUNSTWEGE“

Finissage
mit Versteigerung

BAD GRÖNENBACH – Im Haus des Gastes, Marktplatz 5, in Bad Grönenbach findet am Samstag, 7. Oktober, ab 17 Uhr die Finissage der „Kunstwege“, einer Gemeinschaftsausstellung verschiedener Künstler, statt. Bei der Abschlussveranstaltung werden einige Bilder, die während der Aktion „Bad Grönenbach malt“ entstanden sind, versteigert, darunter eine Zeichnung des Künstlers Jan Nyström, aber auch eine Acrylmalerei von Bürgermeister Bernhard Kerler. Der Erlös der Versteigerung kommt dem Kinderhospiz St. Nikolaus zugute.



▲ Stimmgewaltig feierten der Allgäuer Bauernchor und der Männergesangverein Erkheim in der Festhalle Erkheim ihre Jubiläen. Fotos: Diebold

40 UND 120 JAHRE

Sympathische Botschafter

Bauernchor und Männergesangverein feierten Jubiläum

ERKHEIM (jd) – Ein doppeltes Jubiläum haben der Allgäuer Bauernchor und der Männergesangverein Erkheim mit einem Konzert in der Festhalle Erkheim gefeiert. Der Allgäuer Bauernchor besteht seit 40 Jahren. Der Männergesangverein Erkheim wurde vor 120 Jahren gegründet.

Überwältigt angesichts der vollen Halle zeigte sich Arthur Häring, der Vorsitzende des Sängerbunds Erkheim. Viele Sängergemeinschaften und Chöre waren gekommen. Auch eine Abordnung des „Königlich Bayerischen Infanterie-Regiments 17“ aus Gernersheim schmückte das Bild.

Wie sehr die Chöre, deren Stimmen oft auch Festgottesdienste oder Bergmessen umrahmen, das Dorfleben bereichern, betonte Schirmherr Christian Seeberger. Sie seien aber auf Nachwuchs angewiesen.

TRADITIONSTERMIN

Colomansfest mit Weihbischof Wörner

SCHWANGAU – Immer am zweiten Oktobersonntag findet in Schwangau das Colomansfest mit dem Colomansritt statt. Die vielen Pferde werden prächtig geschmückt. Um 9.30 Uhr zieht der Festzug, angeführt von der Schwangauer Musikkapelle, zur Wallfahrtskirche St. Coloman. Hier feiert Weihbischof Florian Wörner um 10 Uhr de Festgottesdienst. Mit der Colomansreliquie erfolgt am Ende der Messe die feierliche Pferdebenediktion mit anschließendem Ritt um die Kirche. Informationen unter www.schwangau.de.

Die stellvertretende Landesbäuerin Christiane Ade verkündete, dass im kommenden Jahr das Treffen der Schwäbischen Landfrauenchöre in Hawangen stattfindet. Den Bauernchor lobte sie als einzigartig. Die Chöre seien ein sympathischer Botschafter der Landwirtschaft.

Der Bauernchor feiert 40 Jahre seines Bestehens. Pflug, Ähren und Violschlüssel schmücken sein Wappen. Der Erkheimer Männergesangverein, dessen Gründungsjahr 1903 ist, hat auf seiner Fahne die Stimmgabel und den Spruch „Uns verbindet das Lied“.

Chorleiter Uli Willer und Pianist Stefan Friede ließen die Jubilare aufblühen, besonders beim Lied „Träume machen Wünsche wahr“. Andreas Rück war als Solist zu erleben. Als Gastchor trat das Günztaler Vocalensemble auf. In dessen Reihen singt der Gründer des Allgäuer Bauernchors, Roland Demmeler.

NOSTALGISCH UND BUNT

Jahrmarktszeit in Memmingen

MEMMINGEN – Am Samstag, 7. Oktober, beginnt der Memminger Jahrmarkt: und damit neun Tage Hochbetrieb mit zahlreichen Fahrgeschäften und Buden im Bereich St.-Josefs-Kirchplatz, Königsgraben, Kaisergraben, Westertorplatz und Schweizerberg. Bis zum 15. Oktober dauert der nostalgisch-bunte Trubel, mit dem viele Memminger Kindheitserinnerungen verbinden. Der Krämermarkt findet von 10. bis 12. Oktober statt und erstreckt sich vom Roßmarkt/Weinmarkt über die Maximilianstraße bis zum Hallhof. Info unter www.memmingen.de.

PROGRAMM FÜR JUNG UND ALT

Feierlich mit Jagdhornbläsern

Hubertuswoche startet mit Heiliger Messe in St. Justina

BAD WÖRISHOFEN – Vom 7. bis zum 15. Oktober steht in der Kneippstadt bei der Hubertuswoche die Jagd, das Wild und die heimische Natur mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt im Mittelpunkt. Zum Beginn wird am 7. Oktober um 17 Uhr in der Kirche St. Justina die Hubertusmesse gefeiert. Die Jagdhornbläser sorgen für die musikalische Umrahmung.

Der Kur- und Tourismusbetrieb hat mit dem Bayerischen Jagdverband, Kreisgruppe Unterallgäu/Mindelheim, ein buntes Programm zusammengestellt: Neben einer Radtour mit Besichtigung der Fischzucht Schmidunser und einer Wald-Exkursion mit dem Förster

oder Jäger wird unter anderem zum ersten Mal ein Herbstbasteln mit Naturmaterialien für Kinder angeboten (11. Oktober ab 14 Uhr im Kurhaus). Die Jagd- und Alphornbläser laden an den Sonntagen 8. und 15. Oktober jeweils um 15 Uhr zum Konzert ein. Im Kurhausfoyer ist während der Hubertuswoche täglich von 9.30 bis 17 Uhr die Ausstellung „Unsere Wildtiere“ zu bewundern.

Abgerundet wird das Programm durch die heimische Gastronomie mit Wildspezialitäten.

Eine Anmeldung über die Gästeformulare ist bei bestimmten Veranstaltungen erforderlich. Infos unter www.bad-woerishofen.de (Veranstaltungen/Highlights).

ZUM VERWEILEN, ERINNERN UND BETEN

Begegnungsort bei der Kirche

Mussenhausener freuen sich über neu gestalteten Dorfplatz

MUSSENHAUSEN (jd) – Mit Sitzgelegenheit, Spielplatz, vielfältiger Bepflanzung und Zugang zum Bach zeigt sich der neue Dorfplatz vor der Wallfahrtskirche in Mussenhausen. Infotafeln dokumentieren den dörflichen Wandel. Jetzt wurde der Platz gesegnet.

Das Dorf und das Marienheim bekämen durch den neugestalteten Platz bei der Kirche noch mehr Lebensqualität, freute sich Pfarrer Guido Beck, der den Festgottesdienst zelebrierte.

Zweiter Bezirkstagspräsident Alfons Weber lobte den von Franziska Kreft geplanten Ort ebenfalls: Es sei ein „Seelenparkplatz“ zum Verweilen, Erinnern und Beten entstanden. Bürgermeister Martin Hatzelmann

dankte seinem Vorgänger. Schon zu Webers Zeit als Bürgermeister sei 2019 die Idee der Dorferneuerung entstanden. Eine ehemalige Hofstelle wurde erworben und abgerissen. Die Dorfbewohner durften Wünsche einbringen.

Das Amt für Ländliche Entwicklung habe den 540 000 Euro umfassenden Umbau großzügig gefördert, sagte Hatzelmann. Zuschüsse gab es auch von der Kultur- und Sozialstiftung der Genossenschaftsbank. Die Gemeinde muss 210 000 Euro berappen.

Den nächsten Sanierungsfall machte Pfarrer Beck offenkundig. An der Wallfahrtskirche bröckelten die Fassade und Farbe. Ebenso würden der Turm und die Sakristei eine Sanierung benötigen.



▲ Im Beisein vieler Gäste wurde der neue Dorfplatz gesegnet. Foto: Diebold

„NESSELWANG ERLEBEN“

Kleine Zeitreise durch den Ort

NESSELWANG – Jeweils montags um 10 Uhr kann man am Ortsrundgang „Nesselwang erleben“ teilnehmen. Erklärt wird etwa, wie die Menschen früher gelebt haben. Anmeldung bis 9 Uhr bei der Tourist-Info, Telefon 0 83 61/92 30-40.

VIELE BESUCHER

Die Sorge gilt den Familien

Weihbischof Losinger sprach über Bildung im Wissenszeitalter

MINDELHEIM (keb) – „Allen Krisen zum Trotz und auch angesichts der dramatischen epochalen Wandlungen unserer Gesellschaft brauchen die Menschen Visionen“, betonte Weihbischof Anton Losinger am Ende seines Vortrags zum Thema „Bausteine gelingender Bildung im Wissenszeitalter“. Auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung Unterallgäu sprach er dazu vor vielen Besuchern im Pfarrsaal St. Stephan.

Deutlich setzte Weihbischof Losinger, Bischofsvikar für Bioethik und Sozialpolitik und Mitglied im Ethikrat, dieses Hoffnungszeichen. Im Mittelpunkt sah er den Menschen, das Kind, den Jugendlichen, der für die Zukunft befähigt werden muss.

Losinger beschrieb die gegenwärtige gesellschaftliche Situation sehr realitätsnah und konkret. Als erster Bildungsinstanz gelte sein sorgenvoller Blick den Familien. Krisenerscheinungen wie zum Beispiel die hohe Anzahl der Ehescheidungen und das Armutrisiko von Familien wirkten auf die gesamte Gesellschaft und würde die Zukunftsoptionen der jungen Menschen bestimmen, erklärte der Referent.

Vielfach seien Familien überfordert. Es fehle der Mut zur Erziehung. Aber gerade das „Mitei-

FÜR FAMILIEN

„Dschungelbuch“ als Musical

FÜSSEN – Das Theater Liberi bringt am 1. November um 15 Uhr im Festspielhaus Neuschwanstein das „Dschungelbuch“ in einer Musical-Version zur Aufführung. Geeignet ist das Stück ab vier Jahren. Tickets unter www.theater-liberi.de.

inanderleben“ in der Familie und die Zuwendung seien bedeutsam. Schließlich sei die Familie auch erste religiöse Sozialisationsinstanz. Mit einem Netzwerk an Beratungsstellen versuche die Kirche auf Notlagen in Familien zu reagieren.

Auch die Frage „Was muss ein Schüler lernen?“ sei bedeutsam. Mit der kognitiven Wissensvermittlung habe die Schule „höchstens die Hälfte ihrer Hausaufgaben“ gemacht. Losinger forderte in der Schule eine ganzheitliche Bildung, um auf die Wissensgesellschaft von morgen vorzubereiten.

Macht der Medien

Dabei blieben die Fragen nach den Grundwerten und dem Sinn des Lebens wichtige Themen. Die Medien sieht Losinger als „Vierte Macht im Staat“ mit maßgeblichem Einfluss auf die Generationen. Medien könnten helfen, aber auch gefährden, wie etwa durch Gewaltdarstellungen. Der Medienkonsum von Kindern sei exorbitant. Damit sei der Schule eine Konkurrenz erwachsen, und Kinder würden massivst beeinflusst.

Auch bei der Diskussion zeigte sich, dass bei allen technischen und digitalen Fortschritten der Blick auf den Menschen oberste Priorität haben muss. Mit großem Applaus wurde der Vortrag gewürdigt.



▲ An der Bergkreuzsegnung mit Weihbischof Florian Wörner nahmen bei herrlichem Wetter rund 120 Bergfreunde teil. Fotos: Klotz

AM SÜDLICHSTEN PUNKT DEUTSCHLANDS

Gemeinsam bewerkstelligt

Bergkreuz-Segnung am Haldenwanger Eck mit Weihbischof

HALDENWANG (klz) – Weihbischof Florian Wörner besuchte den südlichsten Punkt Deutschlands: Auf 1934 Metern Höhe liegt das Haldenwanger Eck im Grenzbereich von Bayern, Tirol und Vorarlberg. Hoch über dem Rappental errichtete im Oktober die Walking-Gruppe der Skiabteilung des TV Haldenwang ein von Zimmerermeister Willy Karg gefertigtes und gestiftetes Gipfelkreuz aus Lerchenholz.

Schon zum Ende seiner Amtszeit als Haldenwanger Bürgermeister hatte Anton Klotz mit Peter Mair und den Sportlern des TV Haldenwang die Idee, ein Gipfelkreuz auf dem Haldenwanger Eck zu errichten. Nach weiteren sechs Jahren als Landrat griff Klotz mit seinen Freunden die Idee erneut auf und setzte sie im Oktober 2022 in die Tat um.

Die eigentliche Herausforderung war der Bau des Fundaments für

das Bergkreuz. 400 Kilogramm Zement, Baustahl, Schiene, Aggregat, Bohrer, Flex, Werkzeug und Schalungsmaterial waren über 350 Höhenmeter aufs Haldenwanger Eck zu schleppen. Zwei Wochen später machte sich die Gruppe erneut auf den Weg, um das Kreuz aufzurichten. Millimetergenau passte der vier Meter hohe Balken in die Stahlschiene des unter Leitung von Magnus Probst betonierten Fundaments. Geschmückt ist das Gipfelkreuz mit einem Metallring und einem Edelweiß aus Holz, kunstvoll gefertigt von Alfred Rietzler.

„Zum Segen für die Gemeinde Haldenwang und den Landkreis Oberallgäu errichtet im Herbst 2022“, ist auf einer Plakette zu lesen, die Anton Klotz am Kreuzbalken angebracht hat. Diesen Segen spendeten nun Weihbischof Wörner und Haldenwangs Ortspfarrer Pater Maria Prakash Joseph. Etwa 120 Bergfreunde wohnten der Andacht am Gipfelkreuz bei.



▲ Weihbischof Anton Losinger (Mitte) mit (von links) der ehemaligen Landtagsabgeordneten Ingrid Fickler, Diakon Bernhard Lauerer, der Schulleiterin der Maristen-Realschule, Nicole Hofmann, der KEB-Vorsitzende Ursula Kiefersauer, der evangelischen Pfarrerin Doris Braun-Haug sowie Kaplan Jürgen Massinger. Foto: KEB

MIT ANBETUNG

Gebetsvigil für die Ungeborenen

OBERGERMARINGEN – Die Gebets- und Lebensrechtsgruppen sowie die CDL-Gruppe des Ostallgäus laden zur Gebetsvigil für die Ungeborenen am 9. Oktober, 9 Uhr, ein. Die Heilige Messe findet in St. Michael, Obergermaringen statt. Danach ist eucharistische Anbetung und parallel Gebetszug in Kaufbeuren. Um 11.30 Uhr eucharistischer Segen in St. Michael.

KURSAAL

Musikkabarett mit Martin Schmitt

BAD GRÖNENBACH – Mit seinem neuen Programm „Jetzt is Blues mit lustig“ ist der deutsche Kabarettmeister Martin Schmitt am 13. Oktober um 20 Uhr im Kursaal, Marktplatz 5, in Bad Grönenbach zu erleben. Karten für das Musikkabarett zum Preis von 18 Euro (ermäßigt 16) gibt es bei der Kur- und Gästeinformation, an der Abendkasse für 20 Euro (ermäßigt 18).



▲ Das Landvolk ist bunt, das wurde beim Patrozinium in der Bruder-Klaus-Friedenskrypta deutlich. Auch das große Mosaik von Erich Schickling bringt die Vielfalt zum Ausdruck. Landvolkpfarrer Albert Leinauer hielt die Ansprache. Foto: Diebold

BRUDER-KLAUS-PATROZINIUM

Einzigartig in der Vielfalt

Landvolk lenkt Blick auf Besonderheit jedes Menschen

OTTOBEUREN – In der Friedenskrypta unter der Basilika feierte das Katholische Landvolk Otto-beuren-Babenhausen und Memmingen das Patrozinium ihres Patrons Bruder Klaus.

Mit Blick auf das Landvolk-Jahresthema „Achtung Leben – vielfältig – großartig“ richtete Karina Till für das Landvolk den Blick auf den Menschen, der aus 100 Billionen Zellen und 768 000 Kilometern Nervenfasern besteht. Was jeden einzelnen auszeichne, sei, wie er denkt, fühlt, spricht oder lacht. „Keiner ist wie du“, sprach Till alle Besucher an. Es gelte, sich von der

vielfältigen Welt berühren zu lassen. Menschen bräuchten einander zum Reifen. Dann könne das Leben gute Kreise ziehen.

Der Landvolkpatron Bruder Klaus sei seinen eigenen Weg gegangen und mit Gottes Zutun besonders einzigartig und ein Vorbild für die Welt geworden. Zuvor habe er die „Buntheit des Lebens“ erfahren. Arbeit, Krieg, Familie und die Sehnsucht nach Gott hätten ihn geformt. Auch Landvolkpfarrer Albert Leinauer ging in seiner Festpredigt darauf ein. Jeder Mensch müsse seinem persönlichen Weg folgen und Gottes Plan an sich verwirklichen.

Josef Diebold

PFARRSAAL ST. ULRICH

Symposium „Sterben in Würde“

KEMPTEN – Zum Symposium „Sterben in Würde und Selbstbestimmt bis zuletzt – Vorsorge aus Sicht der Palliativmedizin“ lädt die Katholische Erwachsenenbildung Kempten-Oberallgäu am Samstag, 21. Oktober, um 14 Uhr ein. Michael Ragg beleuchtet „Sterben in Würde“ aus christlicher Sicht. Beatrix Hausser spricht über „Vorsorge aus Sicht der Palliativmedizin“ aus der Erfahrung als praktizierende Ärztin. Veranstaltungsort ist der Pfarrsaal St. Ulrich, Schumacher-ring 65. Die Teilnahme kostet zehn Euro (inklusive Imbiss). Anmeldung: KEB-Geschäftsstelle, Telefon 08 31/96 07 47-14, E-Mail: keb.kempten-oa@bistum-augsburg.de.

MIT LUFTBALLONSTART

Ökumenische Kinderbibeltage

KEMPTEN (pdk) – „Jesus, erzähl mir vom Reich Gottes“, lautet das Motto der ökumenischen Kinderbibeltage in der Stadtpfarrei St. Lorenz: Am 2. und 3. November stehen jeweils von 9 bis 12 Uhr im Pfarrzentrum, Herrenstraße 1, biblische Geschichten im Mittelpunkt. Mit Rabe Rabanus wird gespielt, gebastelt und gesungen. Den Abschluss der Kinderbibeltage, die von den Pfarreien St. Mang und St. Lorenz ausgerichtet werden, bildet ein Familienwortgottesdienst am 4. November um 16 Uhr in St. Lorenz mit anschließendem Luftballonstart. Anmeldung: Pfarrbüro St. Lorenz, Landwehrstraße 3 bis 5, E-Mail: st.lorenz.kempten@bistum-augsburg.de.

„Mein Freund, der Roboter“

Auftakt des Kinder-Uni-Wintersemesters am 12. Oktober

KEMPTEN – Vier spannende Vorlesungen erwarten die Teilnehmer der Kinder-Uni an der Hochschule Kempten im Wintersemester 2023/2024.

Schüler von acht bis zwölf Jahren sind am 12. Oktober um 16 Uhr in das Thomas-Dachser-Auditorium

eingeladen. Den Auftakt bildet der Vortrag „Mein Freund, der Roboter“ von Professor Dirk Jacob, Vizepräsident für Lehre und Weiterbildung an der Hochschule Kempten. Mit den Kindern taucht er in die Welt der Roboter ein und zeigt an spannenden Beispielen, wie vielseitig die Maschinen sind.

BIS AUS GRIECHENLAND ANGEREIST

Erinnerungen wurden wach

Jubiläums-Klassentreffen der Marien-Realschule Kaufbeuren

KAUFBEUREN (rw) – Großen Zuspruch fand das traditionelle Ehemaligentreffen der Marien-Realschule Kaufbeuren. Die Ehemaligenvereinigung „Kontakt“ hatte die 30 Klassen aus acht Abschlussjahrgängen von 1963 bis 2018 eingeladen. 400 Ehemalige freuten sich über das Wiedersehen.

Ingrid Hiemer (Ehemaligenvereinigung) begrüßte mit Schulleiterin Susanne Fedchenheuer die zahlreichen Gäste in der vollbesetzten Aula. Sie freute sich, dass auch der langjährige Schulleiter Rudolf Wisbauer das Treffen mitvorbereitet hatte.

Mit einem Glas „Klosterhonig“ von den Internatsbienen bedankte sich Hiemer bei den „Mittelsfrauen“, meist die ehemaligen Klassen-sprecherinnen, die den Kontakt zu ihren Mitschülerinnen pflegen. Kurz stellte sie die Internatsstiftung vor, die die wertvolle Erziehungsarbeit im Internat St. Maria fördert. Es bedarf weiterhin großer Anstrengungen, um die Kinder, deren Eltern die anfallenden Kosten nicht allein tragen können, finanziell zu unterstützen.



▲ Die weiteste Anreise hatte Elfriede Zimmas, geborene Paulus (links), aus der Klasse 10 b des Abschlussjahrgangs 1973, die aus Griechenland gekommen war. Ingrid Hiemer dankte mit einem Buch zum Crescentiakloster.

Bei Kaffee und Kuchen wurden Erinnerungen ausgetauscht. Ehrengäste waren die Schülerinnen des Jahrgangs 1963, die vor 60 Jahren ihre „Mittlere Reife“ an der damals noch dreijährigen Mittelschule der Franziskanerinnen abgelegt hatten.

Bei den Führungen durchs Schulhaus mit Blick ins frühere Klassenzimmer staunten die Ehemaligen über die vielen Neuerungen im Gebäude. Zum Abschluss zelebrierte Schulseelsorger Franz Walden in der Institutskirche den Festgottesdienst.



▲ Die ehemaligen Schülerinnen des Abschlussjahrgangs 1973 stellten sich mit Ingrid Hiemer von der Ehemaligenvereinigung (Dritte Reihe rechts), dem früheren Schulleiter Rudolf Wisbauer (Zweite Reihe links) und Konrektorin Elisabeth Schwarz (hinten links) zum Erinnerungsfoto auf. Fotos: Hohler, Wisbauer

EIN ORT DER BEGEGNUNG

Wie der Weg zu ihnen fand

Sabine Jennrich und Stefan Jakob beherbergen seit 2016 in Köngetried Pilger

KÖNGETRIED – Hügelig und heimelig wirkt die Landschaft um Köngetried. Durch das 693 Meter hoch gelegene Dorf mit der Kirche St. Stephan führen mehrere Pilger- und Radwege. Von Kaufbeuren aus kommt man auf dem Crescentia-Pilgerweg vorbei. Für die Jakobus-Pilger führt der Weg von Bad Wörishofen nach Markt Rettenbach und Ottobeuren. Sabine Jennrich und Stefan Jakob sehen die Pilger schon von ihrem Fenster im „Blauen Zimmer“ aus ins Tal hinunter und dann den steilen Weg wieder hinauflaufen.

Nicht selten nutzen Pilger bei der ehemaligen Dorfschmiede, wo Sabine und Stefan leben, die Bank am Haus zum Ausruhen. Gerne setzt sich das Ehepaar dazu und reicht den müden Pilgern etwas zu trinken. Im Dorf selbst gibt es kaum noch Bauern, auch der Wirt hat vor wenigen Jahren zugemacht. Der Lebensmittel-Laden ist lange geschlossen.

Irgendwann sei einfach klar gewesen, dass die ehemalige Dorfschmiede in dem zwischen Bad Wörishofen und Rettenbach liegenden Dorf bestens als Pilgerherberge geeignet ist, sagen Sabine und Stefan. Seit 2016 hat sich das Haus Schritt für Schritt in eine solche verwandelt. Sein Nachname – passend zum Jakobsweg – war quasi Programm, erklärt Schreinermeister Stefan Jakob mit einem Schmunzeln.

Schon früher kamen Menschen hierher, um in der Schmiede ihre Pferde beschlagen zu lassen. Jetzt ist



▲ Sabine Jennrich an der Tür zu einem der Pilgerzimmer, die auf verschiedene Etagen verteilt sind.
Fotos: Diebold

es wieder ein Ort der Begegnung, der zugleich von seiner Geschichte erzählt. Bis heute ist die Esse mit dem Schmiedefeuer funktionsfähig; Stefan hat selbst schon daran gearbeitet. Die Werkstatt ist mit Schreinermaschinen ausgestattet.

Sabine Jennrich ist Krankenschwester und hat eine Seelsorge-Ausbildung. Schöne Dekorationen machen das Haus mit seinen vier Etagen behaglich. Oft planen die Pilger lange vorher, in in der „Jakobstube Köngetried“ zu nächtigen, und melden sich über das Augsburger Pilgerbüro an. Manchmal sind es aber auch spontane Besucher, die anklopfen.

Gerne denken die Gastgeber an die Zeit, als aus ihrem Haus eine Pilgerherberge wurde: Beim Eingang wartete ein leerer Wohnbereich. Er wurde zum „Jakobszimmer“. Stefan baute eine Kochnische und ein Doppelbett hinein. Ein Tisch und Stühle ergänzen den Raum. Bis zu vier Pilger können in der Herberge übernachten und ein eigenes Bett bekommen. Denn ganz oben haben Stefan und Sabine ein „Rotes“ und ein „Blaues“ Zimmer vorbereitet. Waschgelegenheiten finden sich ebenso.

Spaghetti zur Stärkung

Gerne kocht Stefan dann für die Gäste nicht nur Spaghetti Carbonara, sondern auch Wildfleisch. Immerhin, sagt er, können Wallfahrer die Kalorien für den Weg gut brauchen. Für Vegetarier findet er in seinem Re-

liebevoll für die Gäste und schickt keinen mit leerem Magen weg, bevor sich die Pilger wieder auf den Weg machen.

Die Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen sind die Motivation für alles Tun, sagt sie: „Was wir zurückbekommen, ist unbezahlbar.“ Auch ein Pfarrer machte schon bei ihnen Station. Weil es zu der Zeit viel regnete, blieb er länger und nahm sich Zeit für tiefe Gespräche über den Glauben.

Sabine Jennrich freut sich über das Vertrauen, das die Pilger ihr entgegenbringen. Ihre „Übernachter“ hätten ganze Lebensgeschichten und manche auch einen Rucksack voller Sorgen im Gepäck. Manche stünden vor einem Neuanfang. „Man muss zuhören können. Sie müssen ihren Weg jedoch alleine finden“, sagt sie.

„Lebezimmer“

Auch Stefan Jakob, der an der Handwerkskammer Unterricht für Meisteranwärter gibt, bringt pädagogische Erfahrung mit. Viele lebendige Gespräche und schöne Abende hat er schon mit Pilgern erlebt. Wenn keine Gäste da sind, nutzen die Gastgeber ihr „Lebezimmer“ gern zum Lesen und hören Musik. Auch werkeln sie gern im Garten, sind bei ihren Honigbienen und Hühnern.

Alle Pilger dürfen sich in einem Erinnerungsbuch verewigen. Beim Blättern tun sich Lebensgeschichten auf. Sabine und Stefan sind dankbar für den „vielen Gottessegnen“, den sie erfahren hätten. In gewisser Weise habe der Pilgerweg sie gefunden, sagen beide. Bei der Jakober Kirchweih im Juli durften sie im Goldenen Saal in Augsburg vor vielen Wallfahrern von den Erfahrungen mit ihrer Unterallgäuer Pilgerherberge berichten.

Josef Diebold



▲ Die einstige Dorfschmiede von Köngetried bietet seit 2016 als „Jakobstube“ Pilgern Unterkunft. Die Herberge liegt sowohl am Jakobus- als auch am Crescentiapilgerweg.

gal ebenso Rezeptideen, macht auch mal Kässpätzchen oder Dampfnudeln.

Von Anfang Mai bis November sind Pilger unterwegs. Und trotz wetterfester Kleidung kommt es schon mal vor, dass völlig „durchweichte“ Gäste anklopfen. Stefan heizt dann ein, damit sie ihr Zelt und die Kleider trocknen können. Auch Sabine sorgt



▲ Vor seiner Werkstatt-Tür hat Stefan Jakob das Symbol aller Jakobspilger angebracht: die Muschel.



▲ Nicht nur mit lieben Zeilen, sondern auch kreativ haben sich vier Pilgerinnen im Erinnerungsbuch verewigt, bevor der Weg sie weiterführte.

37 O du mein Gott! Hatte sie denn dem Kramer etwas angetan? War er erstickt, weil sie ihm den Mund zugehalten hatte, um diese kreischende und gellende Stimme nicht mehr hören zu müssen? Der Schreck schüttelte sie, und sie vermeinte dieses Kreischen wieder zu hören. Angstvoll hielt sich die Rosl die Ohren zu.

Das alte Kapellchen knisterte unter der Strenge der Kälte. Ein Glockenton kam aus dem Tal, und ein stürmisches Läuten folgte. Zwei Pferde stampften durch den rauschenden Schnee, und Schlittenkufen zischten. Wie die Schatten keuchender Geister rannten Männer vorbei und schoben an der Last, die auf dem Schlitten war. Messingene Feuerwehrlöcher blitzten im Sternenlicht auf. Und die Feuerglocke der Pfarrkirche wimmerte.

Die Rosl sprang auf und rannte ins Freie. Sah dem entschwindenden Spuk nach und zuckte zusammen. Über dem Tal von Haberzell stieg ein roter Schein auf, flackernd und von aufsteigenden Rauchwolken begleitet.

Fort, nur fort. Ein zweites Mal wollte sie von einem Brand nichts mehr wissen, nichts mehr sehen und hören. Den Wollschal zog sie eng um das Gesicht und ging zum Dorf hinab. Leute begegneten ihr, die es eilig hatten, an die Brandstätte zu kommen. Sie sah nicht auf.

Auf dem Kirchplatz und vor den Häusern standen die Leute und blickten gegen das Hochtal von Haberzell, wo hinter dem Wald der qualmende blutrote Schein am dunklen Nachthimmel leuchtete. Die Rosl drückte sich an ihnen vorbei und flüchtete in den finsternen Schatten der Kirchenwand.

Wo wollte sie nun eigentlich hin? Wo konnte sie über Nacht bleiben? Sie wusste sich im ganzen Pfarrdorf kein Haus, in dem sie Menschen kannte, die ihr freundlich gesinnt wären. Sollte sie weitergehen bis zum Tagwerden? Eine entfernte Verwandte aufsuchen, die stundenweit weg wohnte? Ohne lange zu überlegen, huschte sie durch die offene Kirchentüre, tastete sich zu einer Seitenbank und kauerte sich frierend in das Gestühl.

Über ihr im Turm dröhnten die Glockenschläge, und ihr Klang wehte durch den stockfinstern Kirchenraum, in dessen Dunkel vor dem Altar das Ewige Licht wie ein im Verlorenen schwebender Funke blinzelte. Sie fühlte sich wie in einem Versteck, in das ihr niemand folgen konnte, und sie drückte das Kleiderbündel an sich, um die andrängende Kälte abzuhalten.

Nun erst begann sich der Wirbel ihrer Gedanken zu beruhigen, und



Die Rosl will es nicht glauben: Schulden soll der Fritz haben? Das muss sie genau wissen. Sie schleicht in die Stube, um nach Unterlagen wie etwa Schuldscheinen zu suchen. Dabei wird sie vom alten Dangl erwischt, der sich fürchterlich aufregt. Plötzlich sackt der Kramer zusammen – er ist tot. Panisch packt die Rosl ihre Sachen und rennt in die kalte Nacht davon. Völlig erschöpft erreicht sie die alte Wegkapelle und schlüpfte hinein.

sie vermochte wieder zu überlegen. Wo mochte es brennen? Aus welchem Dach der wenigen Häuser und Höfe in Haberzell brausten jetzt die fressenden Flammen?

Vielleicht brannte es beim Kramer? Das konnte doch nicht sein! Um Gottes willen, sie hatte doch nichts getan, kein Feuer gelegt! Wenn es beim Kramer war, dann ... Dort lag ein Toter in der Stube ... aber sie war nicht mehr da, war davongelaufen und der schwarze Verdacht würde sich auf sie stürzen wie ein Tier. Sollte der Teufel ihr einen Streich spielen und ihr die Quittung geben dafür, dass sie einen anderen der Brandstiftung beschuldigt hatte?

War es beim Wirt? Gab es noch eine Gerechtigkeit? Wenn es beim Wirt brannte, dann ging es sie nichts an! Und sie wünschte, dass es beim Wirt wäre. Sie drückte das Gesicht in ihr Kleiderbündel. Die Feuerglocke verstummte, und dann knirschte der Schlüssel im Schloss der Kirchentüre. Sie hörte es nicht. Stimmen klangen noch eine Weile von draußen herein und verhallten murmelnd im Kirchengewölbe. Es wurde still.

Als der Dangl Fritz das Haus verlassen hatte, wusste er, dass er sich vor der Rosl fürchtete und nichts mehr kommen könnte, was den Bruch ändern würde. Er war erleichtert und doch noch belastet von der Ungewissheit, ob nun die herrische Dirn auch wirklich das Haus verließ oder ihm noch weitere Schwierigkeiten bevorstanden.

Im Gastzimmer des Wirtshauses war kein Licht und also auch nicht geheizt, darum ging er durch den Flur in die Wirtsküche, brummte einen bissigen Abendgruß und schob sich an dem großen Tisch bis unter den Herrgottswinkel hinauf. Die Frage der Marie, ob er ein Bier wolle, bejahte er nur mit einem Nicken. Als sie ihm das Glas hinstellte, sah er nicht einmal auf.

„Ist dir net gut?“ „Gar net gut ist mir“, murrte er. „Das ist heut ein Tag zum Davonlaufen! Na ja, morgen wird es wieder anders sein. Hab daheim einmal gründlich ausgeräumt und alles aus dem Haus geschafft, was net hineingehört.“

„So?“ Auf dem Schemel neben dem Ofen hockte der Zizler Sepp, die Knie angezogen und den Hut, den er anscheinend nur zum Schlafen abnahm, weit in die Stirne gezogen. Nur die flinken Augen in dem graubärtigen Gesicht verrieten, dass er wach war. Die Wirtin war mit der Bereitung der abendlichen Kartoffelsuppe beschäftigt.

„Ist halt ein Kreuz auf der Welt“, pflichtete sie dem Dangl bei. „Geht es dem Vater noch net besser?“ „Ich glaub net! Er hat mir gar net gefallen heut Nachmittag. Das Herz halt.“ „Ja, ja, er doktert ja schon seit Jahren dran herum“, tat die Wirtin mitleidig, wischte sich die Hände an der Schürze ab.

Sie ging zu einem Wandschrank. Aus diesem nahm sie eine Flasche Wein und stellte sie dem jungen Kramer hin. „Da, das nimmst ihm

mit, der Wein stärkt. Muss er sich halt gut halten und im Bett bleiben.“

Zu einer weiteren Unterhaltung war der Dangl heute nicht aufgelegt, und so entstand eine lange Pause. Der Wirt kam aus der Wohnstube nebenan, schenkte sich ein Glas Bier ein und setzte sich zu seinem einzigen Gast. Die aus Fettpolstern zwinkernden Augen forschten im verdrossenen Gesicht des jungen Mannes.

„Na? Was ist?“ „Hab mit dem Vater schon geredet, und es ist schon so, wie du sagst, Wirt. Der Rosl hab ich die Türe gezeigt, wo sie hinaus kann. Das ist gar net einfach gewesen, und die hätt mir am liebsten die Augen ausgekratzt. Direkt gefürchtet hab ich sie und bin gegangen. Geh auch nimmer heim, solange sie noch da ist.“

„Na also!“, schnaufte der Wirt zufrieden. „Dahinter steckt nur der Wirt, hat sie gesagt, und der soll noch an mich denken.“ „Hat sie gesagt?“ Breit ließ sich der Wirt im Sessel zurück und senkte das Kinn auf die Brust. So spekulierte er eine lange Weile, dann sah er den Dangl wieder an: „Das musst mir noch einmal genau sagen. Was hat sie gesagt?“ „Genau weiß ich das auch nimmer. Aber du wirst noch ewig an sie denken. Ja, so hat sie auch gesagt.“

Langsam wandte sich der Wirt zu den anderen hin. „Habt ihr es gehört? So ein freches Luder! Die will mir was antun? Der trau ich gar net, das ist eine ganz Abgefeymte! Da hast etwas herangezogen, Zizler. Na ja, der Apfel fällt net weit vom Stamm.“

Der Alte hatte den Kopf erhoben, und die dunklen Augensterne in den gelben Augäpfeln blitzten zornig, als er schrill antwortete: „Jedes ist und wird so, wie es die andern haben wollen. Lasst sie in Ruh, dann kratzt und beißt sie net!“

„Sie ist halt alleweil schon eine Extrige gewesen“, mischte sich die Wirtin ein. „Man kann ihr ja nix nachsagen, aber oft hab ich mir schon denkt, damals schon, wie sie alleweil noch das Bier für den Mitterer geholt hat: Was bist du für eine! Ich sag euch, die hat nur den falschen Stolz und noch net den richtigen Mann gefunden.“ „Ich werd es einmal net sein, das weiß ich seit heute gewiss“, bemerkte der junge Dangl.

► Fortsetzung folgt

Paul Friedl:
Wer Lügen sät
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54844-4



„Das entscheidende Mittel“

Typ-2-Diabetes: Expertinnen erklären, warum Bewegung die beste Medizin ist

Immer mehr Menschen haben Typ-2-Diabetes. Gegensteuern ließe sich auch mit einem Mittel, das weder rezeptpflichtig noch teuer ist: Bewegung. Die kommt allerdings oft zu kurz.

Versteckte Pandemie – so nennen Fachleute die Entwicklung der Diabeteserkrankungen. In Deutschland sind laut der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) mindestens 8,7 Millionen Menschen von Typ-2-Diabetes betroffen. Fünf Jahre zuvor waren es rund sechs Millionen. Tendenz: weiter steigend.

Doch was ist Typ-2-Diabetes überhaupt? Bei dieser Form der Zuckerkrankheit reagieren die Körperzellen schlechter auf Insulin. Dieses Hormon sorgt dafür, dass der Zucker aus der Nahrung in die Körperzellen gelangt, wo er dann abgebaut wird. Wenn das nicht mehr richtig funktioniert, bleibt die sogenannte Glukose im Blut – der Blutzuckerspiegel steigt. Auf Dauer können Nerven und Blutgefäße Schaden nehmen.

Grundpfeiler der Leitlinie

Natürlich gibt es Medikamente, mit denen Betroffene ihren Blutzucker senken können. Aber Grundlage jeder Diabetes-Behandlung ist ein gesunder Lebensstil. Bewegung und Bewegungssteigerung sind der Grundpfeiler in der Leitlinie, nach der sich Ärzte bei der Behandlung richten sollten.

Aber: „Dem wird auch von den Ärzten zu wenig Wert beigemessen“, sagt Ulrike Becker, Diabetologin in Bonn. Sie ist Vorstandsmitglied der AG Diabetes, Sport und Bewegung der DDG. Der bloße Rat „Bewegen Sie sich mehr“ sei für die meisten Menschen nicht hilfreich. Becker vergleicht das mit der medikamentösen Behandlung von Diabetes: Betroffene werden ja auch nicht dazu angehalten, sich darüber zu informieren, welche Diabetes-Medikamente es gibt, sich davon eines auszusuchen und es dann nach der Dosierung einzunehmen, die sie im Internet gefunden haben. Sie bekommen genaue Verordnungen und Anleitungen. Diese bräuchten sie auch, um in Bewegung zu kommen und am Ball zu bleiben.

Die Diabetologin erklärt, wie genau sich Bewegung auf den Blutzucker auswirkt. Vier Faktoren spielen dabei eine entscheidende Rolle.



◀ *Sport ist Medizin: Ganz besonders für Menschen mit Typ-2-Diabetes trifft das zu. Dem gesunden Lebensstil kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Bewegung wirkt sich so positiv auf den Blutzuckerspiegel aus, dass sie der Grundpfeiler einer Diabetes-Behandlung sein sollte. Diese komme aber häufig zu kurz, beklagen Experten.*

Foto: gem

Erstens: „Durch jede Muskelarbeit wirkt das Insulin besser“, sagt Becker. Zweitens: Der Körper verbrennt bei moderater Bewegung Kohlenhydrate, dadurch fällt der Blutzuckerspiegel ab und der Zucker wird nicht in der Leber und im Fettgewebe gespeichert, wo er dann abgebaut werden müsste. Dritter Faktor: Bewegung trägt dazu bei, dass die Pfunde purzeln – dadurch wiederum kann das Insulin besser wirken. Viertens: Wer mehr Muskeln hat, verbraucht auch in Ruhe mehr Kalorien, was gut für den Blutzucker und das Gewicht ist.

Kleine Veränderungen

Prof. Christine Joisten von der Deutschen Sporthochschule in Köln hält Bewegung – eingebettet in einen gesunden Lebensstil – für das entscheidende Mittel, um bei Typ-2 gegenzusteuern. „Bewegung ist Medizin“, sagt die Leiterin der Abteilung Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Dafür müsse man weder Marathon laufen noch Bodybuilder werden. Schon kleine Veränderungen machen einen großen Unterschied.

Die beste Strategie ist also nicht, sich vorzunehmen, von nun an täglich mehr als 10 000 Schritte zu gehen. Denn das lässt einen nach drei gescheiterten Tagen womöglich gefrustet aufgeben. Stattdessen kann man versuchen, in den nächsten Wochen täglich 1000 bis 2000 Schritte mehr als jetzt zu gehen.

Und: Damit man langfristig am Ball bleibt, müssen Sport und Bewegung Spaß machen. Das Motto lautet also: ausprobieren und sich vor allem nicht entmutigen lassen.

Joisten plädiert in Sachen Sport für mehr Wertschätzung sich selbst gegenüber: „Wenn man eine Sprache lernt, erwartet man ja auch nicht, dass man die innerhalb von zwei Wochen kann. Wieso tun wir das bei Bewegung?“, sagt die Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention.

Was gibt es für Neu- oder Wiederanfänger mit Diabetes in Sachen Sport zu beachten? Das kommt ganz darauf an, was man machen möchte, sagt Joisten. „Die Alltagsaktivitäten ausweiten, mehr Schritte gehen, das ist immer möglich“, betont die Expertin.

Wer mehr machen möchte, bespricht seine Pläne am besten mit dem Arzt. Für Frauen ab 50 und Männer ab 40 Jahren oder bei einem Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen in der Familie sei ein Belastungs-EKG vor dem Start empfehlenswert. Wer einen zu hohen Blutdruck hat – oft eine Begleiterkrankung bei Diabetes –, sollte auf allzu anstrengende Belastungen verzichten.

Immer wiederkehrendes Thema: Welche ist die richtige Sportart für Menschen mit Diabetes? „Völlig wurscht“, sagt Christine Joisten. „Das, was Spaß macht.“ Wer nicht ins Schwimmbad oder aufs Fahrrad

mag, probiert es vielleicht erstmal mit einem Online-Kurs – von Tanzchoreografien bis Pilates ist alles zu finden. Zum Ausprobieren seien diese Angebote auch völlig okay, betont die Sportwissenschaftlerin – um zu schauen, was Spaß macht, und erste Berührungängste mit Sport abzubauen. Auf Dauer seien allerdings die korrekte Ausführung und eine professionelle Anleitung wichtig.

Einfach mal ausprobieren

Auch Diabetologin Ulrike Becker empfiehlt, offen für Neues zu sein. „Es muss nicht immer Nordic-Walking oder Aquafitness sein.“ Man kann auch mal klettern gehen oder Trampolinspringen. Wichtig zu wissen: Haben die Augen durch den Diabetes bereits schweren Schaden genommen, ist das möglicherweise nicht der richtige Sport.

Bei starkem Übergewicht sind Sportarten, die die Knie sehr belasten, nicht geeignet. Yoga oder Thai-Chi seien super, aber auch etwas ungewöhnliche Sportarten wie Ultimate Frisbee oder Gehfußball kommen in Frage. Geocaching beispielsweise ist vielleicht etwas für Menschen, denen Wandern zu langweilig ist. Und es gibt spezielle Reha-Sportgruppen für Menschen mit Diabetes – das kann sogar der Arzt verordnen. Am Ende gilt laut Diabetologin Becker: „Der Sport, den ich auch mache, ist der Beste.“

Elena Zelle

„Fühlt sich wie Heimkommen an“

Zwei Weggefährten erzählen vom Pilgern und ihren Erfahrungen auf dem Jakobsweg

Pilgern ist nicht einfach ein Wanderurlaub. Das sagen Jörg Meyrer (60), Pfarrer im vor zwei Jahren durch die Flutkatastrophe verwüsteten Ahrtal, und sein Pilger-Freund Willi Busch (72). Zusammen waren sie zwölf Tage auf dem Jakobsweg in Spanien unterwegs, 320 Kilometer von Oviedo nach Santiago. Im Interview sprechen sie darüber, was Pilgern für sie ausmacht und warum das Ziel zu erreichen nicht nur schön ist.

Pilgern ist zum Trend geworden. Was macht den Reiz aus und was ist anders als bei einer normalen Wandertour?

Meyrer: Für mich verbindet sich beim Pilgern das Draußensein mit meinem Glauben. Es gibt auch ein religiöses Ziel. Es geht ums Ankommen, aber auch darum, mit anderen unterwegs zu sein und unterwegs Impulse zu bekommen. Der Jakobsweg hat nun einmal einen spirituellen Hintergrund und eine Jahrhunderte alte Tradition. Ich erlebe, dass man dort auch mit Menschen, die nicht glauben, über Gott und die Welt ins Gespräch kommt. Das unterscheidet das Pilgern von einer Wanderung in den Alpen.

Busch: Wir haben beim Pilgern Leute aus aller Welt getroffen, aus Korea, Israel und Polen. Das fühlt sich an wie eine große Gemeinschaft. Einige Pilger haben mit Glauben nichts zu tun. Und doch sagte einer zu mir: „Ich habe Gott auf dem Weg nicht gefunden. Aber ich glaube, er hat mich gefunden.“



▲ Angekommen: Die erfahrenen Pilger Pfarrer Jörg Meyrer (links) und Willi Busch vor der Kathedrale von Santiago de Compostela. Fotos: KNA

Was hat Sie unterwegs beschäftigt?

Meyrer: Schon länger geht es mir darum, mehr Vertrauen zu lernen. Darauf, dass der Weg schon gemacht ist, dass Gott die Wege mitgeht und dass ich nicht allein gehen muss. Auch die Lage im Ahrtal zwei Jahre nach der Flutkatastrophe hat uns beschäftigt. Ich habe über die Reise auf Facebook und Instagram geschrieben und es haben sich etwa 40 Bekannte gemeldet und darum gebeten, ihre Themen mit auf den Weg zu nehmen. Manche haben in der Flut Schlimmes erlebt. Wir haben ihre Anliegen mitgenommen und für sie gebetet. Auch die Welt-situation war präsent. Abends ka-

men wir in eine Kneipe und sahen Bilder von den Überschwemmungen in Spanien im Fernsehen, die an die Bilder im Ahrtal vor zwei Jahren erinnerten.

Busch: Für mich war es der erste Jakobsweg, seitdem meine Frau, mit der ich 47 Jahre verheiratet war, gestorben ist. Ich konnte nicht mehr wie früher jeden Abend zu Hause anrufen. Manchmal habe ich die Kinder angerufen, aber das ist etwas anderes. Es war für mich ein Stück Loslassen, darüber nachdenken, was wir zusammen hatten und was jetzt fehlt. Der Weg hat geholfen, mich neu zu orientieren und den neuen Alltag zu akzeptieren.

Wie war es für Sie, in Santiago anzukommen? Wenn der Weg das Ziel ist, fällt das Ziel mit dem Ankommen ja weg.

Busch: Es ist Freude und Enttäuschung zugleich: Ich war froh, dass wir es geschafft hatten – und direkt auch enttäuscht, dass der Weg zu Ende ist.

Meyrer: Wir waren beide schon mehrfach in Santiago und es fühlt sich inzwischen wie Heimkommen an. Zugleich ist es schwierig, weil der Weg vorbei ist. Aber es war auch schön, die Leute von unterwegs wiederzutreffen und zusammen zu feiern. Außerdem fängt der zweite Teil des Jakobswegs erst mit dem Ankommen in Santiago an.

Sie meinen, dann kommt die Konfrontation mit dem Alltag?

Meyrer: Für mich geht es nicht darum, künftig im Alltag alles zu ändern. Aber ich möchte viele Erfahrungen mitnehmen. Beim Pilgern geht es in der Regel morgens früh los, man hat seinen Rhythmus, die Wegstrecke, Pausen. Und trotzdem gibt es Raum für Stille, Gebete, Unterhaltungen, auch dafür, nichts zu tun und auf den Körper zu achten. So ein Rhythmus fehlt mir im Alltag. Konkret fehlen mir Zeiten, über mich, mein Leben und das, was wichtig ist, nachzudenken. Und: Ich möchte mir nur das vornehmen, was ich auch schaffen kann, nicht mehr. Nein zu sagen und für Pausen zu sorgen, fällt im Alltag schwer.

Interview: Anna Fries



▲ Sonnenaufgang über den Feldern auf dem Jakobsweg „Camino Primitivo“ in Spanien. Die meisten Pilger starten bereits früh am Morgen, wenn es noch angenehm kühl ist.

Sortieren, wertschätzen, loslassen

So gelingt die Auflösung des Elternhauses – ohne dabei verrückt zu werden

Es ist ein Moment, vor dem viele Menschen richtig Angst haben: Sie müssen das Haus oder die Wohnung der Eltern auflösen. Wie soll ich das schaffen? Wo fange ich an? Das sind die ersten Fragen, die vielen durch den Kopf gehen, sagt Christina Erdmann. Die Pädagogin begleitet seit Jahren die Babyboomer-Generation dabei. Ihre Erfahrungen und Tipps hat sie in einem gerade veröffentlichten Buch geteilt: „Adieu Elternhaus“.

Was die Auflösung des Elternhauses zur Anstrengung macht, sagt Erdmann, sind nicht die Möbel und die vielen Dinge, sondern die Erinnerungen und Gefühle, die man damit verbindet. Sie machen es so schwer, Entscheidungen zu treffen oder Sachen wegzuerwerfen. Daher empfiehlt sie, diesen Gefühlen unbedingt Raum zu geben – egal, wie sehr die Zeit drängt. Allerdings soll man auch nichts verklären oder beschönigen.

Ebenfalls wichtig: das Elternhaus fotografieren, bevor es ausgeräumt wird – und dann die Bilder sicher speichern. Wer positive Erinnerun-

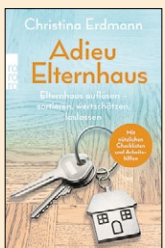


▲ Wer sein Elternhaus auflösen muss, steht vor einer großen Aufgabe – organisatorisch und emotional. Viele Gegenstände rufen Erinnerungen wach. Foto: gem

Buchtipps

Ausräumen in zwölf Schritten

ADIEU ELTERNHAUS
Christina Erdmann
Rowohlt Verlag
ISBN 978-3-499-01317-1



Wo fange ich bloß an? Was kann weg, was darf bleiben? Und: Wie soll ich das nur schaffen? Autorin Christina Erdmann vermittelt

in ihrem Buch zwölf zentrale Schritte, mit denen Betroffene das Auflösen des Elternhauses umsichtig und ohne Stress bewältigen können. Konkrete Handlungsempfehlungen, hilfreiche Checklisten und psychologische Tipps machen dieses Buch zu einem unverzichtbaren Ratgeber für alle, die vor der schwierigen Aufgabe stehen, ihr elterliches Zuhause aufzulösen.

gen hat, freut sich. Wer negative Erinnerungen hat, kann sich später besser verabschieden, meint Erdmann.

Die Wohnung oder das Haus der Eltern aufzulösen ist mitunter auch ein Auslöser für einen langen, intensiv geführten Familienstreit. „Vernünftige Argumente und Angebote prallen an uralten Verletzungen oder reiner Antipathie ab“, hat die Autorin festgestellt. Sie schlägt vor, gegebenenfalls juristischen Rat einzuholen oder aber in eine Erbmediation einzutreten.

Wenn also geklärt ist, was mit dem Haus passiert, ob es verkauft oder vermietet wird, die relevanten Dokumente, Versicherungen und Rechnungen gesammelt sind, kommt die unschöne Aufgabe, auszuräumen. Dafür stellt Erdmann Listen bereit, wie man am besten vorgeht. Vielleicht mit dem Zimmer anfangen, das die wenigsten Erinnerungen bereithält?

Um Hilfe bitten

Man kann, aber sollte das nicht alles alleine bewältigen. Hilfe ist wichtig. Wer kann einem bei welcher Aufgabe am besten helfen? Diese Personen sollte man gezielt ansprechen und um Hilfe bitten. Ebenso wichtig seien Erholungsphasen. „Verschaffen Sie sich außer-

dem einen Überblick darüber, was zeitlich, organisatorisch und auch finanziell auf Sie zukommt“, rät Erdmann.

Das Elternhaus auszuräumen ist nicht nur für die betreffende Person eine Ausnahmesituation. Hat sie einen Ehepartner und Kinder, sind auch sie betroffen. Man sollte die Situation gemeinsam besprechen, sagt Erdmann, und erklären, was in der nächsten Zeit auf alle zukommen wird.

Kindern sollte man klarmachen, dass wahrscheinlich einige Gewohnheiten eine Weile ausfallen – wie eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen –, dass man das aber sobald wie möglich wieder machen wird. „Diese Aussage vermittelt gerade Kindern das Gefühl, dass ihre vertraute Welt wiederhergestellt wird“, erklärt die Autorin.

Vorab-Organisation ist unverzichtbar. Hat man das alles geschafft, geht es ans Ausräumen. Dafür braucht man sehr wahrscheinlich einen Container, falls man keinen Entrümpler beauftragt. Erdmann empfiehlt, den Container unbedingt mit einem abschließbaren Deckel zu bestellen.

Für einen guten Start schlägt sie vor, damit zu beginnen, was Platz schafft, für einen selbst wertlos und sofort zu entsorgen ist. Beim Ausräumen kann man auf verschiedene

Weise vorgehen. Das erinnerungsgeleitete Räumen ist emotional sehr intensiv und nimmt viel Zeit in Anspruch, hat Erdmann festgestellt. Eine andere Möglichkeit ist, einen Raum nach dem anderen auszuräumen. Sie empfiehlt jedoch: räumen nach Kategorien. Dann trägt man alle Gruppen von Gegenständen zusammen, sammelt sie und entscheidet über deren Verbleib.

Fünf Möglichkeiten

Und dann? Erdmann spricht von den „fünf V“: Verwenden, Verarbeiten, Verkaufen, Verschenken (auch Spenden) oder Vernichten. Sie rät zur Vorsicht dabei, sich zu oft für das Verwenden zu entscheiden, denn: „Dinge, die Sie explizit als Erinnerungsstücke an sich nehmen wollen, büßen häufig ihre ‚Erinnerungskraft‘ ein, wenn sie von ihrem angestammten Platz im Elternhaus entfernt werden.“

Und irgendwann kommt der Tag, an dem alles erledigt ist und man sich von dem Haus oder der Wohnung verabschieden kann. Diesen Moment sollte man so für sich gestalten, wie es sich gut und richtig anfühlt. Erdmann empfiehlt, sich den folgenden Abend freizuhalten, um das zu tun, was die Seele gerade braucht.

Christiane Laudage/KNA



Édith Piaf
1962 bei einem
Konzert.

Vor 60 Jahren

Zwischen Ruhm und Tragödie

Édith Piafs Chansons eroberten Frankreich und die Welt

„Mein ganzes Leben gleicht einem beinahe unglaublichen Roman“, erinnerte sich die Diva des Chansons, berühmt durch ihr Timbre, ihre Gestik, das rollende „R“. Charme, Leidenschaft und Lebenshunger verliehen der 1,47 Meter kleinen Piaf eine gewaltige Bühnenpräsenz.

Die Nacht auf den 11. Oktober 1963: Ein Krankenwagen rast vom südfranzösischen Plascassier nach Paris: kein Notfall, die Patientin ist bereits am Vortag gestorben. In Paris notierte der Leibarzt im gefälschten Totenschein: Die Prominente sei am 11. Oktober um acht Uhr morgens in Paris verstorben. Damit erfüllte er den letzten Wunsch der Toten und entsprach den Erwartungen der Nation. Denn wo sonst konnte die große Édith Piaf aus dem Leben scheiden als in Paris?

Hier war sie am 19. Dezember 1915 in einem Arbeiterviertel geboren worden, als Édith Giovanna Gassion. Ihr Vater war ein gewalttätiger, trunksüchtiger Zirkusartist. Ihre Mutter, eine Kneipensängerin mit italienischen und marokkanischen Wurzeln, kümmerte sich nicht um ihre Tochter. Nachdem Édith fast verhungert wäre, nahm die Großmutter sie auf, eine Bordellbetreiberin in der Normandie.

Als Édith 1919 durch eine Augenkrankheit erblindete, sammelten die Prostituierten Geld für eine Wallfahrt zum Grab der heiligen Therese von Lisieux. 1921 wundersam geheilt, hegte Édith eine tiefe Verehrung für die Heilige. Sie entfloher der elenden Existenz als Straßensängerin unter dem Joch ihres Vaters, wurde in Paris von einem Kabarettbesitzer entdeckt und trat als „La môme piaf“ (Der kleine Spatz) auf. 1935 erlitt sie durch den Tod ihrer zweijährigen Tochter Marcelle, ihrem einzigen Kind, einen Schicksalsschlag.

Künstlerisch gelang ihr mit „Mon légionnaire“ ein erster Erfolg. Freundschaften förderten ihre Karriere. Unter der deutschen Besatzung florierte das Pariser Nachtleben und brachte Piaf Engagements.

Nach dem Krieg bezichtigte man sie der Kollaboration. Einem Auftrittsverbot entging sie nur durch die Fürsprache ihres Privatsekretärs, eines Résistance-Kämpfers. In den 50er Jahren war sie Frankreichs populärste Entertainerin, unternahm weltweite Tourneen, förderte die Karrieren von Charles Aznavour und Yves Montand, einem ihrer Liebhaber. Ihren Lebensgefährten, den Boxer Marcel Cerdan, hatte sie 1949 bei einem Flugzeugabsturz verloren. Danach war ihr „Männerverschleiß“ geradezu legendär.

Zwei ihrer größten Erfolge sang sie erst im Herbst ihrer Karriere: „Milord“ (1959) verkaufte sich allein in Deutschland 200000 Mal. Im Oktober 1960 musste Piaf von zwei Songschreibern erst überredet werden, deren neueste Komposition anzuhören: „Non, je ne regrette rien“ („Nein, ich bereue nichts“). Piaf war elektrisiert, die Ode an den unbeugsamen Lebenswillen sprach ihr aus der Seele: „Darauf habe ich mein ganzes Leben gewartet. Dieses Chanson wird die Welt erobern!“ Piaf führte ein exzessives Künstlerleben. Zur Alkoholsucht kam als Folge eines Autounfalls die nach Morphinum. Seit 1959 wusste sie von ihrem unheilbaren Leberkarzinom. 1962 gab sie ihr letztes Konzert. 1963 zog sie sich in eine Villa bei Plascassier zurück, wo sie am 10. Oktober starb. Bei ihrem Begräbnis gaben ihr 40000 Trauernde das letzte Geleit. Bis heute gilt sie als eine von Frankreichs nationalen „Legenden“ und zählt zu den Künstlern mit den weltweit meistverkauften Tonträgern. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

7. Oktober

Rosa, Justina, Gerold

Im Anschluss an das traditionelle Rosenkranzfest im Wiener Stephansdom versammelten sich 1938 mehrere tausend Jugendliche zu einer spontanen Demonstration gegen den Anschluss Österreichs durch die Nationalsozialisten. Die Rosenkranz-Demonstration wurde von Polizei und Gestapo aufgelöst und einige Beteiligte verhaftet.

8. Oktober

Gunther von Regensburg, Simeon

Der schwedische Arzt Åke Senning (1915 bis 2000) setzte vor 65 Jahren dem 43-jährigen Arne Larsson einen von ihm mitentwickelten ersten implantierbaren Herzschrittmacher (Foto) ein. Der Patient überlebte die OP – und auch den Arzt. Der Herzschrittmacher wurde in 43 Jahren 26 Mal ausgetauscht.



9. Oktober

Sarah, Denis

Beim schwersten Angriff auf Hannover wurden 1943 zwischen 1.05 und 1.45 Uhr nachts von 540 Flugzeugen der Royal Air Force 258000 Brand- und 3000 Sprengbomben abgeworfen. Dadurch wurden das Stadtzentrum sowie die Südstadt zu großen Teilen zerstört. 1245 Menschen starben, 250000 wurden obdachlos.

10. Oktober

Daniel Comboni, Kassius u. Florentius

Zum ersten Mal erschien vor 75 Jahren das Film- und Fernsehmagazin

„Gong“ (Foto unten). Ihren Namen hat die Zeitschrift vom Gongschlag, der zu jeder vollen Stunde im Radio ertönte. Das 20 Seiten starke Magazin kostete 25 Pfennige.

11. Oktober

Johannes XXIII., Quirin

1958 startete die erste Raumsonde der Nasa, „Pioneer 1“, in den Weltraum. Allerdings erreichte sie nur eine Entfernung von 113000 Kilometern zur Erde. Nach 43 Stunden Flug verglühte sie in der Atmosphäre.

12. Oktober

Maximilian, Bernhard von Kamenz

Seinen 90. Geburtstag begeht Hubert Gindert. Der Ökonom ist Initiator und langjähriger Vorsitzender des Forums Deutscher Katholiken sowie Redaktionsleiter der katholischen Monatszeitschrift „Der Fels“. Ferner war er von 1990 bis 1994 Vorsitzender des Diözesanrats des Bistums Augsburg und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK).

13. Oktober

Simpert, Koloman

Vor 85 Jahren kam Christiane Hörbiger († 2022) zur Welt. Die österreichische Schauspielerin wurde als „Christl Müller“ in der Fernsehserie „Donaugeschichten“, als Gräfin von Guldenburg in der Fernsehserie „Das Erbe der Guldenburgs“ sowie durch die Filmkomödie „Schtunk!“ bekannt.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



Die Titelseite der ersten „Gong“-Ausgabe. Die Zeitschrift bot „neben auserlesenen Romanen reichhaltige übersichtliche gegliederte Sendeprogramme, gediegene Unterhaltung, anregende Belehrung und köstliche Witze“.

Foto: Gong Verlag/Wikimedia Commons/CC BY-SA 3.0 DE (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>)

SAMSTAG 7.10.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche von Kößlarn.
 20.15 **ZDF: Kommissarin Lucas – Helden wie wir.** Eine Frau wird zu Tode geprügelt – vor den Augen von Kommissarin Ellen Lucas. Krimi.
 21.45 **Arte: Die RNA-Revolution.** Vom Impfstoff zur Krebstherapie. Doku.

▼ Radio

- 9.30 **Radio Horeb: Weihe der Ständigen Diakone** im Augsburger Dom. Zelebrant: Bischof Bertram Meier.
 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Republik Moldau – von außen bedroht, im Innern zerrissen.

SONNTAG 8.10.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Freien Evangelischen Gemeinde Nürnberg zum Thema „Hier bin ich zuhause“.
 10.00 **K-TV: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein, Wemding.
 20.15 **NDR: Unser Brot, unsere Mühlen.** Reportage über drei Müller.
 23.00 **Arte: 500 Jahre Bayerisches Staatsorchester.** Doku zum Jubiläum.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** „Jeder Tag ohne Alkohol ist ein guter Tag.“ Warum Selbsthilfe-Gruppen für Suchtabhängige so wichtig sind.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** „Sie werden ihrem Machwerk gleichen“ (Ps 105). Biblische Anfragen an die Künstliche Intelligenz.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus St. Anton in Balderschwang mit den afrikanischen Programmdirektoren von Radio Maria.
 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Claudia Zinggl, Würzburg.

MONTAG 9.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Der Buchladen der Florence Green.** England, 1959: Die Witwe Florence eröffnet eine Buchhandlung in einem Küstenort. Doch sie stößt auf den Widerstand einer einflussreichen Generalsgattin. Drama.
 22.45 **BR: Pionierin der Frauenbewegung.** Ellen Ammann – Sozialarbeiterin, Gründerin mehrerer Verbände, Politikerin, Ehefrau und Mutter.
 23.05 **ARD: Lubi – ein Polizist stürzt ab.** Der Berliner Polizist Rolf L. „Lubi“ ist Drogenfahnder. Was niemand ahnt: Er ist selbst kokainabhängig. Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Kaplan Przemek Kostorz, Dresden. Täglich bis einschließlich Samstag, 14. Oktober.
 21.05 **BR2: Theo.Logik.** Laudato si 2.0. Nach dem „Ermahnungsschreiben“ des Papstes.

DIENSTAG 10.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Rückkehr der Diktatoren?** Von Stalin zu Putin. Doku.
 22.00 **Kabel 1: Die drei Musketiere.** Abenteuerfilm, D/GB 2011.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Die Ernemacher. Wie die Ernährung in Afrika gesichert werden kann.

MITTWOCH 11.10.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Von Außenseitern und Nervensägen.
 20.15 **3sat: Hass auf Frauen.** Gewalt im Netz.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Christsein als Protest. Wie Iranerinnen und Iraner um Asyl kämpfen.

DONNERSTAG 12.10.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Mit Rüstung, Schwert und Schild.** Kämpfen wie im Mittelalter.
 20.15 **3sat: Smarte Insekten.** Wie winzige Gehirne Geniales leisten. Doku.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Der neue Sound der Ozeane. Wie Menschen den Klang der Meere verändern.

FREITAG 13.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Schule am Meer – Familienbande.** Die Gastronomiekasse steht vor dem Aus, wenn sich nicht genug Anmeldungen finden. Filmreihe.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Literatur.** Erinnerungssplitter. Zu Besuch bei der österreichischen Schriftstellerin Ilse Helbich in Wien.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: Sven Bender

Expedition in die Unterwasserwelt

Eine sechswöchige Expedition führt Wissenschaftler aus aller Welt zu den Riffen des Aldabra-Atolls und dem wohl entlegensten Ort im Indischen Ozean: den versunkenen Inseln von Saya de Malha mit ihren einmaligen Seegraswiesen. Das Aldabra-Atoll, ein Weltnaturerbe, ist für Riesenschildkröten und seltene Korallen berühmt. Meereshitzewellen verursachen das Absterben ganzer Kolonien. Die Forscher sammeln seltene Korallenarten, um sie in Europa in Aquarien für die Zukunft zu erhalten – und sie bringen wertvolle Erkenntnisse zu den Folgen der Klimaerwärmung mit: „Einsame Atolle – Unbekannte Tiefen“ (Arte, 7.10., 20.15 Uhr).



Foto: NDR/Michael Ihle

Auf der Flucht vor sich selbst

Wegen einer Angststörung lässt sich Kriminalhauptkommissar Sörensen (Bjarne Mädel) von Hamburg ins friesische Katenbüll versetzen. Er hofft, dass der kleine Ort ihm ein ruhiges Arbeitsleben beschert wird. Doch Katenbüll ist grau und trostlos, es regnet ununterbrochen und die Einheimischen haben nicht gerade auf Sörensen gewartet. Dann wird auch noch der Bürgermeister tot im eigenen Pferdestall aufgefunden. Im Krimi „Sörensen hat Angst“ (ARD, 11.10., 20.15 Uhr) zeigen schon die ersten Blicke hinter die Kleinstadtkulisse dem Kommissar: Hier kann man es wirklich mit der Angst zu tun bekommen.

 **katholisch1.tv**

Samstag, 7.10., 9.30 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Gottesdienst Weihe der Ständigen Diakone im Augsburger Dom.

Samstag, 7.10., 19 Uhr, www.katholisch1.tv: Rosenkranz Gebet mit Bischof Bertram Meier aus der Marienkapelle des Doms.

Sonntag, 8.10., 18.30 und 22 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Magazin Themen u.a.: Auftakt Weltsynode, Jubiläum Weltfreiwilligendienst.

Donnerstag, 12.10., 18.30 bei a.tv: Einblick Michael Gastl – Diakon und Kripo-beamter.

Senderinfo

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn



In der Wildnis überleben

Die Umweltzerstörung hat immense Ausmaße angenommen. Die Erde ist verschmutzt, in den Städten ist kein Leben mehr möglich. Nur die Wälder bleiben als Rückzugsorte. Als Anführer eines Stammes von Windreitern kämpfen die Spieler bei „Tribes of the Wind“ mit Elementarmagie gegen die Umweltzerstörung an.

Die Spieler müssen die Verschmutzung entfernen, Wälder aufforsten und Baumhäuser errichten. Nur so können sie das Wohlergehen ihres Stammes sichern. „Tribes of the Wind“ (Huch! Verlag) ist ein Strategiespiel mit faszinierendem Mechanismus. Die bunte Kartenvielfalt und die zahlreichen Möglichkeiten begeistern von der ersten Partie an und ebnen sogleich den Weg für die nächste Partie.

Wir verlosen zwei Spiele. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
11. Oktober

Über das Advents-Tagebuch aus Heft Nr. 38 freuen sich:

Walburga Fiedler,
86438 Kissing,
Waltraud Geier,
89312 Günzburg,
Simone Silber,
93073 Neutraubling.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 39 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Marienbild	indon. Rinderart	musik.: lieblich	Feuerkröte	käuflicher Gegenstand	Geländelimousine (engl. Abk.)	Randleiste	Fakultätsvorsteher (Mz.)			
				Gottes Gnade	8					
Betsaal der Muslime		hervorragend, prächtig	dt. Rock'n'-Roll-Star (Peter)		3	Schädelknochen	engl. Abk.: Raster Image			
				Inhaber eines Hilfsamtes						
				1						
Prügel (ugs.)	Seifenwasser	med.: Bein, Knochen		<p>Gästehaus Sankt Ulrich *** Ihr Urlaubsdomizil in Füssen-Bad Faulenbach – dem Tal der Sinne Alatseestraße 1 87629 Füssen i. Allgäu Telefon 08362 900-0 www.gaestehaus-sankt-ulrich.de Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus Stauffenbergstraße 8 86161 Augsburg</p>			eine Kleiderlänge			
Name mehrerer Päpste							stehendes Gewässer		2	Steuergerät
lateinisch: Kunst							ein Milchprodukt	Wertpapiere		allmählich, nacheinander
			Freizeitausflug							
süddeutsch: Junge		int. Kfz-K. Argentinien		höchster Berg Nordamerikas	Hauch, Fluidum (franz.)	regenreicher Tropenwind	Abk.: Kiloliter			
sechster Sonntag nach Ostern					erfrischendes Gewürz					
positives elektrisches Teilchen	Zimmer	norwegische Hauptstadt	Retter, Befreier							
				rechter Nebenfluss der Donau			englisch, französisch: Alter			
indischer König				4	englisch: ist	englisch: nach, zu	eh. Filmliebling			
Berg in der Türkei (... Dag)		6	Gottesdienstordnung							
afroamerik. Schriftstellerin †						Frau von Adam (Bibel)				

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Held der griechischen Mythologie
Auflösung aus Heft 39: **RATHAUS**

			A	K			L
S	C	H	I	S	M	A	K
H	O	R	R	O	R	A	S
R	E	E	K	L	O	S	T
I	D	E				P	G
S	U	N			R	A	S
O	T	R			M	I	R
					F	E	S
E	X	E			I	U	S
Z	I	T	A	B	A	S	I
S	E	A	R	C	H	E	K
L	E	S	U	N	G	N	A
B	E	R	T	J	A	U	T
B	I	K	O	N	K	L	A
M	E	K	K	A	T	U	N
N	D	A	X	T	A	L	M



„Tut mir leid, Mutti, aber diesmal bin ich auf Gras ausgerutscht, das die Kuh schon gefressen hatte.“

Illustrationen: Jakoby

Erzählung

Langes Warten auf ein Lämmchen

Brigitte Schneider lebt im Alten- und Pflegeheim St. Augustin der Barmherzigen Brüder in Neuburg an der Donau. Sie ist begeisterte Leserin unserer Zeitung und liest auch ihren Kuscheltieren gerne daraus vor. Seit einiger Zeit schreibt sie uns, was sie mit ihren Tieren alles erlebt. Die Geschichten sollen insbesondere die jüngeren Leser anregen, „ihren Alten“ in Senioren- und Pflegeheimen Kuscheltiere zu schenken – damit „sie nicht so einsam sind“.



100 Mal am Tag höre ich die Frage „Wann kommt denn unser Lämmchen?“, „Wo bleibt das Lämmchen?“, „Warum kommt unser Lämmchen nicht?“ Und 100 Mal am Tag muss ich die Fragen beantworten und traurig sagen: „Ich weiß es auch nicht, aber wenn es kommt, feiern wir ein großes Fest!“

Die Tiere nicken. Da fällt mir ein: „Wisst ihr was? Wir legen unserem Lämmchen in Gedanken ein schönes Halsband an und daran eine lange Leine. Und wir halten das andere Ende der Leine. Daran kann sich das Lämmchen festhalten und orientieren. Und wir sind mit ihm schon jetzt fest verbunden.“

Die Tiere sind begeistert und haben eigene Ideen. „Und wir stellen

eine große Kerze ins Fenster“, sagen Teddy und Osterhase. „Da kann das Lämmchen unser Fenster gut sehen.“ „Und wir können gut klettern“, ergänzen Nelly und Paulchen. „Wir hissen eine Fahne über dem Eingang. Dann kann das Lämmchen sein neues Zuhause nicht übersehen.“ Alle Tiere strahlen. „So machen wir es!“, rufen sie. „Dann wird es sicher bald kommen!“

Und dann endlich ist es so weit ...

„Schnell, kommt alle herbei!“, ruft Schneeflocke vom Eingang. Eilig laufen wir los zum Empfang. Von der langen, langen Fahrt entkräftet,

zitternd und weinend steigt das Lämmchen aus der Transportkiste. Ich nehme es in meine Arme und versuche es zu beruhigen. Nach dem Hin und Her weiß es gar nicht, wo es ist. Alles ist neu.

„Nicht weinen, kleines Lämmchen“, sage ich. „Wir können nachempfinden, wie dir gerade zumute ist. Aber alle Tiere wollen dir Geschwister sein: Teddy und Osterhase, Paulchen, Nelly, Mäuschen, Maxi und Schneeflocke – und ich will dir eine liebe Mama sein. Ich glaube, bei uns wird es dir gefallen.“

Ich zeige dem Lämmchen, was meine Tiere alles getan haben, damit es leichter zu uns findet, die Fahne, die Kerze, unsere Verbundenheit in Gedanken.

Paulchen erzählt dem Lämmchen gleich, dass Maxi und Teddy nächste Woche Geburtstag haben und dass sie sich nichts sehnlicher als ein Lämmchen gewünscht haben. Nun sagen sie gemeinsam „Danke“. Das Lämmchen lächelt schüchtern.

„Alle Tiere haben überlegt und einen schönen Namen für dich gesucht. Viele Namen haben wir vorgeschlagen, aber Silvi gefiel uns am besten.“ Das Lämmchen ist ganz gerührt und weint schon wieder ein bisschen. „Der Name gefällt mir“, sagt es.

„Du musst etwas essen und trinken und dann lange schlafen“, rate ich ihm. „Dann wirst du dich von

der anstrengenden Reise erholen.“ Maxi ergänzt: „Du darfst in meinem Bett neben Nelly schlafen. Dann brauchst du nachts keine Angst haben. Und wenn du ausgeschlafen hast, feiern wir ein Fest, kleine Silvi!“

Die Post brachte uns einen Brief von Frau D. aus dem Saarland. Darin beschreibt sie uns eine lustige Geschichte, die sie einmal mit ihrem Löwen Löbchen erlebt hatte: Er war furchtbar wild, als er bei ihr vor neun Jahren ankam, und wollte sogar alle ihre Tiere fressen. Kurzerhand steckte Frau D. ihn da in den Backofen. Löwe Löbchen war kuriert – man stelle sich seine Angst vor! Seitdem frisst er nur noch Marmeladenbrote.

Auch wir haben übrigens noch weiteren Zuwachs bekommen: Einen Löwen. Aber das ist eine andere Geschichte.



Sudoku

6	5	3			9	1		
	7			5	6		9	
4	9	7		6	2		5	
7	8	6	3		4	6	8	
3		1	7					1
	5		9	8			2	
9		4	8	1		3	5	
					3	9	1	2
5	3	1		6		8	7	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 39.

8			5	3		1		
6			7			3		4
3	7					8		2
	5	7		1	4	6		
		6	8	9		4		
					5	2	9	
	2			1			8	
9	1						2	6
8		6	7					





Hingesehen

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ hat wieder sein Sternsinger-Mobil auf Deutschland-Tour geschickt. Ein pädagogisch geschultes Team fährt bis Januar mit dem Transporter durchs Land, um Kinder und Jugendliche zum Dreikönigssingen zu motivieren und über die Arbeit des Kindermissionswerks zu informieren. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tour steht das Motto der Sternsinger-Aktion 2024 „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“. In dem Mobil können die jungen Besucher entdecken, wie Kinder in armen Ländern leben und wie die Sternsinger mit ihren Spenden helfen. Seit dem ersten Einsatz des Autos im Jahr 2018 haben laut Kindermissionswerk mehr als 24 000 Kinder das Mobil besucht. Die 1959 gegründete Aktion Dreikönigssingen hat sich zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. *epd*

Wirklich wahr

Zahlreiche US-Amerikaner sind nach eigenen Angaben mit Toten in Kontakt. Bei einer Erhebung des Meinungsforschungsinstituts Pew Research Center erklärten 53 Prozent der 5079 Befragten, sie seien schon einmal von einem verstorbenen Familienmitglied im Traum oder in anderer Form besucht worden. 28 Prozent gaben an, sie hätten im Vorjahr mit Verstorbenen über ihr Leben gesprochen.



Besonders verbreitet sei das Gefühl des Besuchs von Toten bei Mitgliedern mehrheitlich schwarzer Kirchen (67 Prozent) und bei Katholiken (66 Prozent). 42 Prozent der Evangelikalen und 58 Prozent der sogenannten Mainline-Protestanten berichteten von Besuchen. Atheisten (26 Prozent) und Agnostiker (34 Prozent) haben seltener entsprechende Erlebnisse. *epd*

Zahl der Woche

70

Prozent der Bürger glauben, dass die Versorgungslage in der Altenpflege problematisch ist. Das geht aus einer Forsa-Umfrage im Auftrag des Arbeitgeberverbands Pflege hervor. Im Durchschnitt bewertet die Bevölkerung die Versorgungslage mit der Note 4,3. Nur drei Prozent der Befragten glauben, dass das Angebot von Pflegeplätzen gut ist, die Note „sehr gut“ wurde gar nicht vergeben.

Gefragt wurde nicht nach der Qualität der Pflege, sondern nach der Erwartung der Menschen, ob sie einen Heimplatz oder einen Pflegedienst finden werden, wenn sie ihn brauchen. Ein Viertel der Pflegebedürftigen, die einen Platz suchen, müssen vier bis neun Heime anfragen, bis sie eine Zusage erhalten. Die Hälfte findet nach einer bis drei Anfragen einen Pflegeplatz. Der Präsident des Arbeitgeberverbands Pflege, Thomas Greiner, forderte einen Rechtsanspruch auf einen Platz im Pflegeheim. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten:

Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign:

Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro:

Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:

Telefon: 08 21/5 02 42-13
 oder 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:

Vierteljährlich EUR 36,30.
 Einzelnummer EUR 2,85.
 Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:

LIGA Bank eG
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wann ungefähr kommen die Sternsinger ins Haus?

- A. Dreikönigstag
- B. Sankt Martin
- C. Nikolaus
- D. Weihnachten

2. Wen repräsentieren die Sternsinger?

- A. die Heilige Familie
- B. die Heiligen Drei Könige
- C. die Apostel Petrus, Paulus und Johannes
- D. Prinz, Bauer und Jungfrau

Lösung: 1 A, 2 B

MENSCHEN RICHTIG ANSPRECHEN

Hat Kirchenmusik noch Zukunft?

Auf der Suche nach einem authentischen Stil, der Kunst und Liturgie zusammenführt

LÜBECK (KNA) – Noch ist sie fester Bestandteil des Gottesdienstes, und noch finden in vielen Gemeinden regelmäßig Konzerte statt. Aber hat die Kirchenmusik eine Zukunft? Welche Klänge braucht es heute, um die Menschen zu begeistern? Darüber spricht Franz Danksagmüller im Interview. Er ist Professor für Orgel und Improvisation an der Musikhochschule Lübeck. Dort findet noch bis diesen Sonntag eine Tagung zur Zukunft der Kirchenmusik statt, die Franz Danksagmüller mitorganisiert.

Herr Professor Danksagmüller, Kirchenmusik verbindet die meisten Menschen mit behäbigen Orgelklängen und angestaubten Choralen. Zu Recht?

Dieses Klischee kommt nicht von ungefähr. Die Kirchenmusik ist teilweise in der Vergangenheit stehengeblieben. Früher war das ganz anders. In der Renaissance und der Barockzeit war der Organist jemand, der neue Musik schafft. Es wäre niemandem eingefallen, zu einem besonderen Anlass ein Stück aus dem vorigen Jahrhundert zu spielen. Wenn im 17. Jahrhundert in den Niederlanden eine Hochzeit stattfand, ging der Brautvater zum Kirchenmusiker und bat ihn, ein Stück zu komponieren. Ich finde, da müssen wir wieder hin.

Wie muss man sich moderne Kirchenmusik vorstellen? Geht mehr als Orgel und Choralgesang?

Da muss mehr gehen. Ein Patentrezept habe ich jedoch nicht. In den Ausbildungsstätten sollte nicht die große Frage sein, wie man Bach richtig spielt, sondern wie man die Menschen richtig anspricht. Ich kann diejenigen gut verstehen, die keine Orgel oder alten Choräle mehr wollen, sondern etwas Neues. Aber stattdessen einfach Gospel, Pop oder Jazz in der Kirche anzubieten, kann auch nicht die Lösung sein.

Warum nicht? Das kommt doch ganz gut an.

Außerhalb der Kirche gibt es Musiker, die das viel authentischer und professioneller machen. Da würde sich die Kirchenmusik lächerlich machen. Ich finde, wir müssen beide Welten zusammenbringen. Wer heute Kirchenmusiker werden



▲ Der Kirchenmusiker Franz Danksagmüller ist Professor für Orgel und Improvisation an der Musikhochschule Lübeck. Foto: KNA

möchte, muss im Studium sowohl aktuelle Poprichtungen kennenlernen als auch historische Musik. Wir müssen einen neuen, authentischen Stil finden.

Was gibt es aktuell für Trends?

Ein großer Trend ist, die Musik von Freikirchen zu übernehmen, also Lobpreislieder, aber auch von Pop und Jazz geprägte Musik. Ein kleinerer Trend ist klassische zeitgenössische Musik. Beispiele sind die Kunststation Sankt Peter in Köln und die Martinskirche in Kassel, wo Kunst und Liturgie zusammengeführt werden. Der größte Trend ist

weiterhin, einfach historische Musik zu spielen, zum Beispiel von Johann Sebastian Bach oder Heinrich Schütz. Nichts gegen diese Komponisten. Aber ich finde es zu kurz gegriffen, da nicht weiterzugehen. Wir müssen wieder eine aktuelle, originäre und authentische Klangsprache finden.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher wird immer geringer. Hat die Kirchenmusik eine Zukunft?

Diese Frage stelle ich mir oft. Aber ich will nicht resignieren, sondern ich möchte versuchen, neue Konzepte auszuloten. Genau darum

soll es auch bei unserem Symposium gehen. Genauso sind Theologen als unsere Partner gefragt. Sie müssen wieder mehr in die Tiefe gehen und den Menschen in der Kirche etwas bieten, das sie nicht auf Parteitage hören oder in der Zeitung lesen. Wenn die Kirchen als Kulturträger wegfallen, verlieren viele Kunstausübende ihre Existenzgrundlage. Die Kirchen bieten eine Infrastruktur, die Konzerte in der Fläche ermöglicht. So viele Konzertsäle können wir gar nicht bauen, um das zu ersetzen. Zudem würde eine wichtige geistliche Dimension abhandeln kommen.

Wird genug getan, um Nachwuchs-Kirchenmusiker zu gewinnen?

Fakt ist: Wir haben zu viele freie Stellen und zu wenig Bewerber. Die Mehrheit der Kantorinnen und Kantoren bildet Nachwuchs aus. Letztlich muss sich jeder Einzelne von ihnen fragen, ob er mehr tun könnte. Darüber hinaus müssen wir das Image des Berufs und die Arbeitsbedingungen verbessern. Einerseits gibt es noch zu viele Stellen auf dem Markt, die mit einer zu großen Fülle von Aufgaben verbunden und nicht angemessen entlohnt sind. Andererseits ist vielen nicht bewusst, dass die Kirche trotz aller Schwierigkeiten eine vergleichsweise sichere Arbeitgeberin ist. Ein Kirchenmusiker ist häufig ein in weiten Teilen autarker Musikmanager und hat viele Freiheiten.

Interview: Michael Althaus

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Messbund-Broschüre“ der Pallottiner KdÖR, Limburg bzw. Friedberg, Prospekt „Testamentsbroschüre“ von Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V., Paderborn, und Eigenbeilage des Verlags „Patenschaftsabo“. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



© angleconscious_pixelio.de

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Wenn die Pferde nicht mehr können, nimmt man Esel.
Johannes XXIII.

Sonntag, 8. Oktober

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren. (Phil 4,6f)

Bei all den vielen Sorgen in diesen Tagen ist es hilfreich, unseren Blick zuerst auf das zu lenken, wofür wir dankbar sein können. Feiern wir heute „Eucharistia – Danksagung“ mit der Pfarrei und empfangen den Frieden Jesu für unser Herz!

Montag, 9. Oktober

In jener Zeit stand ein Gesetzeslehrer auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? (Lk 10,25)

Was muss ich heute tun, Jesus? Die einfache Antwort lautet: Liebe! Liebe dich selbst, wie Gott, dein Schöpfer dich liebend anschaut. Sei für den anderen da, der dich braucht. Liebe den Vater, der Ursprung und Ziel deines Lebens ist!

Dienstag, 10. Oktober

Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. (Lk 10,41f)

Geht es mir heute nicht wie Marta? Was soll das? Ich habe so viel zu tun! Eines aber ist notwendig: der liebende Blick auf Jesus, wie von Maria, um von ihm Kraft für den Alltag zu empfangen.

Mittwoch, 11. Oktober

Jesus betete einmal an einem Ort; als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat! (Lk 11,1)

Beten will gelernt sein. Schulen des Gebets sind hilfreich, um in eine gute Beziehung mit Gott hineinwachsen zu können. Wie sieht aktuell mein Gebetsleben im Alltag aus?

Donnerstag, 12. Oktober

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten. (Lk 11,13)

Jesus fordert uns auf, um den Heiligen Geist zu bitten. Tun wir es heute bewusst für uns und für die Versammlung der Weltsynode in Rom. Komm, Heiliger Geist, führe uns in deine Wahrheit ein!

Freitag, 13. Oktober

Doch er wusste, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Jedes Reich, das in sich selbst gespalten ist, wird veröden und ein Haus ums andere stürzt ein. (Lk 11,17)

Wie sieht es in unserer Kirche im Blick auf die Einheit in Christus gerade aus? Wo erleben wir dämonische Kräfte und Spaltungen unter uns? Bitten wir heute um Versöhnung und Erneuerung im Heiligen Geist für das ganze Volk Gottes!

Samstag, 14. Oktober

Eine Frau aus der Menge erhob ihre Stimme und rief Jesus zu: Selig der Schoß, der dich getragen, und die Brust, die dich gestillt hat! Er aber erwiderte: Ja, selig sind vielmehr, die das Wort Gottes hören und es befolgen. (Lk 11,27f)

Jeder Samstag lädt uns ein, unseren Blick auf Maria, die Mutter Jesu und unsere himmlische Mutter, zu richten. Von ihr können wir lernen, auf Jesu Wort zu hören und es in unserem Herzen zu betrachten. Maria, Mutter des Wortes, bitte für uns und die ganze Christenheit!



Schwester M. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern im Jugendwohnheim St. Hildegard am Dom in Augsburg.

Jetzt verschenken!

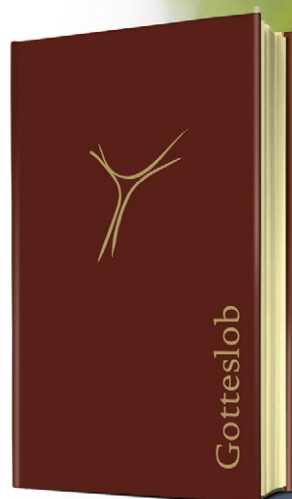
Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Auch im edlen Ledereinband mit Goldschnitt oder im Großdruck erhältlich!

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.gotteslob-augsburg.de
Tel. 0821/50 242-12



Verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



© stock.adobe.com

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

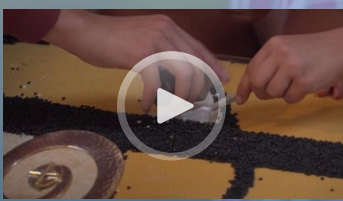
Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 5:51 GEH-DANKEN auf dem Derchinger Besinnungsweg



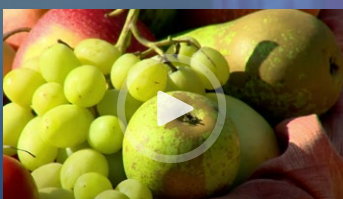
Körnerteppich
Gundelfingen

2:53



Interview
Umwelt- und Klimaschutz

5:23



Erntedankfest

1:40



katholisch1.tv

Das Magazin 39/2023



29:48

**Erklärstück Erntedank,
Körnerteppich Gundelfingen,
Interview Umweltbeauftragter,
Derchinger Besinnungsweg,
Tafel Marktoberdorf**

www.katholisch1.tv



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Glaubenskurs

Die Pfarreiengemeinschaft Großaitingen veranstaltet im Rahmen des Ulrichsjubiläums einen besonderen Glaubenskurs. Eva Fischer hat Pfarrer Hubert Ratzinger gefragt, an wen er sich richtet und was dieser Kurs bezwecken soll.



Tiersegnungen

Wir lassen unser Haus segnen, unser Auto, wir lassen natürlich uns und unsere Kinder segnen. Aber haben Sie schon einmal Ihr Haustier segnen lassen? Viele gläubige Menschen machen das tatsächlich. In diesen Tagen finden wieder zahlreiche solche Tiersegnungen statt und Eva Fischer nimmt Sie gleich zu einer mit!

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj.,

„Zum Herrgötte von Biberbach“,
Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 19 Uhr Messe. So. 10 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18.30 Uhr Rkr., Sa. 18.30 Uhr BG. Kirche ganzjährig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Sa., Mo., Di., Fr. 19 Uhr Rkr. - So., 8.10., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr eucharistische Andacht. - Mi., 11.10., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse mit Krankengebet. - Do., 12.10., 8-19 Uhr euchar. Anbetung um Berufungen, 19-20 Uhr Lobpreis. - Fr., 13.10., siehe Fatimatage. BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der 9-Uhr-Messe in der Kirche. BG nach telefonischer Terminabsprache.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,

Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Tel. 0821/601511, Sa., 7.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 8.10., Kollekte: Aufgaben der Filialkirchenstiftung, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr, 16 Uhr Orgelspaziergang, Station Herrgottsruh, Orgelwerke von Bach, Dubois u.a. - Mo., 9.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 10.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 11.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 12.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Fr., 13.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung

(DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Di.-Fr.), 14 Uhr Rkr.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Tel. 08394/924-0, Sa., 7.10., 8.30 Uhr Rkr. und Salve Regina, 9 Uhr Messe, 10.30 Uhr KF anschließend Andacht der Pilgergruppe aus Egg/Großdorf in Österreich, 14 Uhr Messe, Feier für Ehejubilare. - So., 8.10., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. Mo., 9.10., 9 Uhr Messe. - Di., 10.10., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe. - Mi., 11.10., 19.15 Uhr Messe. Do., 12.10., 9 Uhr Messe. - Fr., 13.10., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen,

Tel. 08225/1045, So., 8.10., 10.30 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Tel. 09081/3344, Sa., 7.10., 19 Uhr Messe. - Mi., 11.10., 18 Uhr Messe. - Fr., 13.10., siehe Fatimatage.

Pfaffenhofen,

Gebetsstätte Marienfried,

Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Tel. 08258/242, So., 8.10., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 9.10.,

18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 13.10., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Tel. 08862/932930, Sa., 7.10., 10 Uhr Messe mit Diamantener Hochzeit, 17 Uhr Vesper mit Aufnahme in die Bruderschaft. - So., 8.10., 10 Uhr Pontifikalamt mit Weihbischof Anton Losinger zum Bruderschaftsfest, musik. Gestaltung: Kirchenchor Mariä Himmelfahrt Schongau, 16 Uhr Vesper. Di., 10.10., 10 Uhr Messe mit Goldener Hochzeit. - Mi., 11.10., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland, 10.45 Uhr musikalische Meditation, 11 Uhr Kirchenführung allgemein. Fr., 13.10., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Tel. 08194/999998, Sa., 7.10., 15.30 Uhr Krankengottesdienst mit Krankensegnung, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 8.10., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 10.10., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 13.10., siehe Fatimatage. Sprechstunden und BG nach telefonischer Anmeldung.

Violau, St. Michael,

Tel. 08295/608, Sa., 7.10., 14 Uhr Taufe. - So., 8.10., 9.30 Uhr BG, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 11.10., siehe Fatimatage. - Do., 12.10., Neumünster, 18 Uhr Messe, 19.30 Uhr Rkr. vom Frauenbund Violau im Pfarrheim.

Wemding, Maria Brunnlein,

Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktag: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Tel. 08385/92070, Sa., 7.10., 7.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Rkr., 11 Uhr Amt, 18.45 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht, anschl. Lichterprozession, BG: 10-11, 17.30-19 Uhr. - So., 8.10., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 12.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Messe, anschl. Rosenkranzprozession, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Mi., 11.10., 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, anschl. Krankensegnung, 12.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Krankenmesse mit euchar. Segen, 18.30 Uhr Messe, BG: 9-10 Uhr, 12.45-13.30 Uhr, 18.15-19 Uhr. - Do., 12.10., 7.30, 11 und 19.30 Uhr Messe,

18.45 Uhr Rkr. - Fr., 13.10., 10.15 Uhr Rkr., 15 Uhr Kreuzweg. Mo./Di./Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Mo.-Fr. (außer Mi.) 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Tel. 08284/8038, Sa., 7.10., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 8.10., Rosenkranzfest, Kollekte für die Wallfahrt, 7.15-9 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, musik. Gestaltung: Geschwister Wölfler, 14 Uhr Sakramentsprozession zur Grotte um guten Priesternachwuchs mit Rkr., Predigt und Anbetung an der Grotte, bei Regen in der Kirche, musik. Gest.: Geschwister Wölfler, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 9.10., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 10.10., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 11.10., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, Kollekte für die Wallfahrt, anschließend Spendung des Krankensegens. - Fr., 13.10., siehe Fatimatage. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzliche Beichttermine nach telefonischer Anmeldung. Alle Sonn- und Feiertagsgottesdienste werden in den Eltern-Kind-Raum übertragen, das Pilgeramt auch auf dem Außenbildschirm.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Fr., 13.10., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe mit Segnung der Andachtsgegenstände und Lichterprozession.

Gottmannshofen,

Mariä Heimsuchung,

Fr., 13.10., 8 Uhr Rkr. und BG, 8.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschl. euchar. Segen, Zelebrant und Prediger: Stadtpfarrer Rupert Ostermayer, Wertingen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Fr., 13.10., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe zum Fatimatag, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlichem Einzelsegen, Musik: Lucia Stoll und Christine Kohnle.



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Opfenbach, Maria-Thann,
Fr., 13.10., 8.30 Uhr Sieben-Schmerzen-Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Weihbischof Florian Wörner zum 70. Fatimatag in Maria-Thann, 10.15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und kurze Andacht.

Pöttmes, St. Peter und Paul,
Fr., 13.10., 20 Uhr Messe, 21 Uhr Fatima-Rkr. und BG, 21.45 Uhr Lichterprozession zur Kapelle im Schloss, Zelebrant und Predigt: Kaplan André Schneider.

Türkheim, Kapuzinerkirche,
Fr., 13.10., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt am Fatimatag mit Prozession.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Fr., 13.10., 16 Uhr Gedenkfeier Hospiz- und Palliativverein Landsberg, 19 Uhr BG, 19.25 Uhr Fatima-Rkr., 20 Uhr Marienmesse.

Violau, St. Michael,
Mi., 11.10., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rkr., 9 Uhr Wallfahrts-gottesdienst, Einkehr im Wallfahrtscafé.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus,
Fr., 13.10., 16 Uhr Fatima-Rosenkranz.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Fr., 13.10., 7.15-8 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr. und sakrament. Segen, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, Weihe von Andachtsgegenständen, sakramentaler Segen und Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. großer Krankensegen (auch einzeln), 14.50 Uhr BG, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe in der früheren Form.

Exerziten / Einkehrtage

Leitershofen,
„Glauben heißt: Die Unbegreiflichkeit Gottes ein Leben lang aushalten“,
Fr., 13.10., bis So., 15.10., Wochenende mit Biografiearbeit, Leitung: Leslie Seymor, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon 0821/90754-0.

Leitershofen,
„Schenk mir ein hörendes Herz“,
Do., 2.11., bis So., 5.11., Exerzientage im Schweigen, Leitung: Sr. Martha Lang OSF

und Thomas Lechner, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus Leitershofen, Anmeldung unter Telefon 0821/90754-0.

Dillingen, Einzelexerziten,
So., 29.10., bis Sa., 4.11., Möglichkeit, sich selbst besser kennenzulernen und die persönliche Gottesbeziehung zu vertiefen, Kurse finden im Schweigen statt, Begleitung: Sr. Judith Harrer, Ort: Provinzhaus Dillingen; Kosten, nähere Infos und Anmeldung: Dillinger Franziskanerinnen, Telefon: 09071/502-802.

Memhölz und Pfaffenhofen, Treffen der Pilgerheiligtums-Kreise,
Sa., 7.10., in der Gebetsstätte Marienfried und So., 8.10., im Schönstattzentrum Memhölz, Besinnungsnachmittag für Begleitpersonen und interessierte Teilnehmer aus den Pilgerkreisen, Sr. Raphaela spricht zum Thema: „Miteinander der Liebe Raum geben“, Beginn: 13.30 Uhr an der Gnadenkapelle, bitte Pilgerheiligtümer mitbringen, Anmeldung unter Telefon: 0821/46095580 oder E-Mail: sr.m.raphaela@gmx.de.

Oberschönenfeld,
„Geh Deinen Weg vor mir und sei ganz!“,
So., 8.10., bis Sa., 14.10., kontemplative Exerziten mit Sr. Veronika Görnert, Ort: Abtei Oberschönenfeld, Kosten, nähere Infos und Anmeldung: Dillinger Franziskanerinnen, Telefon: 09071/502-802.

Männer

Augsburg,
„Wenn es nur einmal so ganz still wäre...“,
Fr., 27.10., bis So., 29.10., Schweige-Wochenende für Männer, loslassen dürfen, entspannen, schweigen, zur Ruhe kommen, zu sich selbst finden, Leitung: Diakon Gerhard Kahl und Stefan Sörgel, Ort: Gästehaus St. Benedikt, Augsburg, Anmeldung und nähere Infos unter Telefon: 0821/3166-2131 oder unter E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Leitershofen,
„Was hilft Männern bei einer Krise?“,
Sa., 7.10., 9-17 Uhr, Seminar speziell für Männer, Kennenlernen von heilungsfördernden und stärkenden Haltungen, Kurzvorträge, Begegnung und Austausch in der Gruppe, Leiter: Peter Karl, Sozialpädagoge und Traumatherapeut, Ort: Exerzitenhaus Leitershofen, Informationen und Anmeldung: Männerseelsor-

ge, Telefon: 0821/3166-2131, E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Leitershofen,
„Gib Zukunft mir und lass die Blätter grünen!“ – vom Älterwerden in der Kraft der Zuversicht,
Mo., 13.11., bis Mi., 15.11., Seminar für „ruhestandserfahrene“ Männer, Leitung: Hans Gilg, Referent: Franz Snehotta, Ort: Exerzitenhaus St. Paulus, Leitershofen, Kosten, nähere Infos und Anmeldung: KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg e.V., Telefon: 0821/3166-3517.

Kurse / Seminare

Bad Wörishofen,
„Das Glück in der Liebe, wenn wir älter werden“,
Fr., 10.11., bis So., 12.11., Wochenendseminar für Paare ab 50, Leitung: Pastoralreferent Hubert Lüpken, Ort: Kneipp-Kurhaus St. Josef, Mallersdorfer Schwestern, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Ehe- und Familienseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2421, E-Mail: efs@bistum-augsburg.de.

Mindelheim,
Auszeit: Von den Heiligen lernen,
Sa., 28.10., bis So., 5.11., die Teilnehmer nehmen sich Zeit, sich mit den Heiligen intensiver zu befassen. Ort: Kloster zum Heiligen Kreuz, Anmeldung unter Tel.: 08261/731120, www.erloest-leben.de.

Reimlingen,
„Was ich im Leben wirklich brauche“,
Sa., 21.10., 9-17 Uhr, Auszeitseminar mit Zeitreisen, Yoga-Übungen und Impulsen, Ort: Tagungshaus St. Albert, Kosten, nähere Informationen und Anmeldung: KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg e.V., Telefon: 0821/3166-3517.

Roggenburg,
„Du fehlst“,
Sa., 21.10., 9-17 Uhr, ein Tag für Trauernde mit Impulsen, individueller Arbeit, Bewegung im Raum und im Freien sowie meditativen Elementen, festes Schuhwerk und warme Kleidung mitbringen, auf Wunsch Kinderbetreuung, Leitung: Nicole Müller und Beate Glögger, Ort: Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg, Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon: 07300/9611-0, www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de.

Wies,
„Pflege das Leben, wo du es triffst!“,

Mo., 16.10., bis Fr., 20.10., Seniorenbildungswoche, Programm: unterschiedlichste Lebensformen kennenlernen, die Pflege unserer eigenen Gesundheit, das Miteinander im Leben genießen u.a., Leitung: Andrea Reineke und Marlies Roßkopf, Kosten, Anmeldung und nähere Infos: Kath. Landvolkshochschule Wies e.V., Telefon: 08862/9104-0.

Sonstiges

Bad Grönenbach, Geführte Wanderungen,
Sa., 7.10., 13.30 Uhr, Wanderung von Wiggensbach auf den Blender, Treffpunkt: Rathaus Wiggensbach. - So., 8.10., 13.30 Uhr, Wanderung auf den Spuren des Jakobswegs von Ottobeuren nach Bad Grönenbach, Treffpunkt: Marktplatz Bad Grönenbach, Anmeldung jeweils unter Telefon: 08334/60531.

Maihingen, Sonderausstellungen,
„Schwaben: gestern – heute – morgen: 10. Fotopreis des Bezirks Schwaben“, Sonderausstellung zum Bezirksjubiläum „Schwaben! Unterwegs im Bezirk“, Dauer: bis 4.2., Museum KulturLand Ries, Infos unter: www.mklr.bezirk-schwaben.de.

Naichen, „Krummes Wasser“,
So., 8.10., 15 Uhr, kindgerechte Familienführung mit Kreativ-Werkstatt, ideal für Kinder von 8 bis 12 Jahren, Führung: Yvonne Langer, Ort: Museum Hammer-schmiede und Stockerhof Naichen, nähere Informationen im Internet unter: www.hsn.bezirk-schwaben.de.

Oberschönenfeld, Pilgern nach Gessertshausen,
Sa., 7.10., 9.30-15 Uhr, Pilgertag nach Gessertshausen/Dietkirch über Margertshausen und wieder zum Kloster zurück, bei Dauerregen eine Woche später, mit geistlichen Impulsen, Liedern und einer kurzen Andacht in den Kirchen, Kosten: acht Euro, nähere Infos und Anmeldung: Sr. Dorothea Körper, Telefon: 08238/9625-19.

Oberschönenfeld, Die Kunst des Sammelns – 20 Jahre Schwäbische Galerie,
So., 8.10., 15 Uhr, Eröffnung der Ausstellung, Dauer: bis 14.1.24, Ort: Schwäbische Galerie im Museum Oberschönenfeld, Öffnungszeiten: Di.-So., 10-17 Uhr, nähere Informationen im Internet unter www.mos.bezirk-schwaben.de.



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 7.10., 9.30 Uhr Diakonenweihe mit Bischof Bertram Meier, Live-Übertragung auf a.tv und allgäu.tv, 19 Uhr Rosenkranz mit Bischof Bertram Meier mit Live-Übertragung auf katholisch1.tv. - **So., 8.10.,** 9 Uhr Kapitelamt mit Choralmesse, ausgeführt von der Schola des Domchors, 11.30 Uhr Dompredigermesse.

St. Moritz

So., 8.10., 10 Uhr Pfarrgottesdienst, anschließend Moritzcafé im Foyer des Moritzsaals, 16 Uhr Theaterpredigt zu „Linda“, ein Schauspiel von Penelope Skinner, Aktion „Minibrot“ im Anschluss an alle Gottesdienste am Sa., 7., und So., 8.10. - **Di., 10.10.,** 18-19 Uhr „Zwischen Tag und Nacht – mit biblischen Texten ins Gespräch kommen“, Bibelgespräch mit Sr. Benedicta Hintersberger OP und Albert Haug, Ort: Kleiner Moritzsaal. - **Do., 12.10.,** 14-16 Uhr Seniorentreffen, Ort: Adelheidstube, Karmelitengasse 9, Treffpunkt 13.10 Uhr an der Moritzkirche. - Der Moritzpunkt ist geöffnet Di. 11-17 Uhr und Mi. 12-17 Uhr.

St. Georg

Mi., 11.10., 15 Uhr Pfarrtreff, Beisammensein und Ratschen, Ort: Pfarrsaal Haus Augustinus, Georgenstr. 14.

Haunstetten

St. Pius

Sa., 7.10., 8-12 Uhr Kleiderspendensammlung auf dem Kirchenparkplatz, Mittelfeldstraße 1, gelbe Sammeltüten liegen in den Kirchen (St. Pius, St. Georg, St. Albert) und im Pfarrbüro aus.

Sonstiges

„Das Ulrichskreuz, Ereignis und Erinnerung“, **Fr., 6.10., bis So., 28.1.,** Di.-Sa. 10-17 Uhr, So. 12-18 Uhr, Sonderausstellung eines Teils der aus über 700 Ulrichskreuzen bestehenden Sammlung des Prälaten Josef Maria Friesenegger (1855 bis 1937) im Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, Eintritt 5/4 Euro, weitere Informationen unter Telefon: 08 21/31 66-88 33 oder www.museum-st-afra.de.

„Gott wirkt weiterhin im Volk des Alten Bundes“, **Fr., 13.10.,** 19.30 Uhr, Vortrag zum Stand des Dialogs zwischen katholischer Kirche und Judentum, Referent: Bischof Ulrich Neymeyr, Erfurt, Ort: Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, Eintritt frei, vorher 18 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Bischof Neymeyr in der Basilika St. Ulrich und Afra, Informationen unter Telefon: 08 21/31 66 88 11 oder: www.bistum-augsburg.de/forum.

„Einführung in das innere, schweigende Gebet“, **zweiwöchentlich ab Mo., 9.10., bis Mo., 18.12.,** 19.30-21 Uhr, geistliche Impulse, Gebetseinheiten im Schweigen, Austausch und Einzelgespräch mit Religionslehrerin Cordula Kepplinger, Ort: Pfarrheim Bobingen, Hochstr. 10, Anmeldung schnellstmöglich im Pfarrbüro unter Telefon: 08 21/96 42-0 oder per E-Mail: pg.bobingen@bistum-augsburg.de.

Festkonzert des Basilikachors St. Ulrich und Afra zum Ulrichsjubiläum, So., 8.10., 19.30 Uhr, Uraufführung der „Ulrichshymne“ von Josef Hauber, Ul-

richsjubiläumsmesse von Arthur Piechler und das Te Deum von Georges Bizet, mit den Solisten Cathrin Lange, Franziska Bader, Hubert Schmid, Matthias Lika und dem Orchester der Bayerischen Kammerphilharmonie, Leitung: Peter Bader, Ort: Basilika St. Ulrich und Afra, Kosten: 25/15 Euro, freie Platzwahl, Vorverkauf: Taschenbuchladen, Färbergäßchen 1, Informationen unter Telefon: 0151/40 51 45 57.

„Philipp Mickenbecker – Real Life“, **Fr., 13.10.,** 20 Uhr, Film über den YouTuber Philipp Mickenbecker, der am Höhepunkt seines Erfolgs eine Krebsdiagnose erhält, Ort: Freie Evangelische Gemeinde, Ulrichsplatz 3, Tickets 10/7 Euro, weiterer Aufführungstermin: **Sa., 21.10.,** Ort: Freie Christengemeinde Arche, Siegfried-Aufhäuser-Str. 19a, Informationen unter: www.mickenbecker.film.de.

„Menschentiefen und Wolkennähe. Metrischer Reim trifft freien Vers“, **So., 8.10.,** 11 Uhr, Doppellesung der Autoren Helmut Moßner und Thomas Klinger im Rahmen der Veranstaltung „Lyrik im

Brechthaus“, Ort: Brechthaus, Auf dem Rain 7, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter Telefon: 08 21/ 45 40 81-5.

„Sänger, Orgeln und die Fugger im konfessionell geteilten Augsburg“, **Mi., 11.10.,** 19 Uhr, Stadtgeschichte aktuell, Vortrag von Professor Franz Körndle, Universität Augsburg, Eintritt frei, Ort: Stadtarchiv Augsburg, Zur Kammgarnspinnerei 11, Telefon: 08 21/32 43 41-52 oder E-Mail: stadtarchiv@augzburg.de.

„Auf Ulrichs Spuren“, Heimat und Lechfeldschlacht im Ries, **Mi., 11.10.,** 8.30-17 Uhr, Tagesfahrt zum Geburtsort Wittislingen, nach Mönchsdeggingen und nach Dillingen, Leitung: Diakon Andreas Martin und Historiker Markus Schütz, Kosten: 38 Euro, Abfahrt am Pfarrergelände, Anmeldung erforderlich unter: 08 21/31 66 88 22 oder info@keb-augsburg.de.

Benefizkonzert für den Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums bei St. Stephan, So., 8.10., 16 Uhr, Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Antonín Dvořák, André Caplet und Ruth Gipps, ausgeführt von Absolventen des Gymnasiums und Freunden klassischer Kammermusik, Leitung: Altstephaner Martin Kögel, Eintritt frei, Spenden erbeten.

„Ärzte im Gespräch“, **Vortragsreihe der Wertachkliniken, Mi., 11.10.,** 19.30 Uhr, Thema: Unter- und Überfunktion der Schilddrüse, vorgestellt von Oberärztin Joanna Eisenbach, Ort: Singoldhalle Bobingen, Willi-Ohlendorf-Weg 1, Eintritt frei, Informationen unter: vortraege@wertachkliniken.de.

„J. S. Bachs musikalisch-theologische Vermittlungskunst“, **Fr., 13.10.,** 16.30-20.30 Uhr, Vortrag von Musikwissenschaftler Michael Wersin, Ort: Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, Gebühr: 16 Euro, Anmeldung unter: 08 21/31 66-88 22 oder: info@keb-augsburg.de.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge im Vorraum der Moritzkirche rechts, Mo. und Mi. 17-18.30 Uhr, Di. und Do. 16-17.30 Uhr, **Mo., 9.10.,** Karola Prezl-Weigant, **Di., 10.10.,** Pfarrer Florian Stadlmayr, **Mi., 11.10.,** Josefa Brizlmeier-Nann, **Do., 12.10.,** Pfarrer Klaus Cuppok.



St. Ulrich aus Körnern geschaffen

AUGSBURG (zoe) – Einen Körnerteppich mit dem heiligen Ulrich als Motiv ist in der Kirche St. Pankratius in Augsburg zu sehen. Uschi Baur, Terese Boger, Nori Scherbauer (im Bild von links) sowie Barbara Hofecker, Sabine Burkhardt, Aferdita Daka und Isabella Berger haben das Bild aus 20 verschiedenen Körnern, Glasgranulat und Hanfsträngen zu Erntedank geschaffen. Vorlage war ein Glasfenster aus der Kirche St. Laurentius in Holzkirchen-Ehekirchen nahe Pöttmes. Gemahlene grüne Erbsen, blau gefärbter Milchrreis, Reiskörner, Kümmel und Sonnenblumenkerne kamen zum Einsatz, nachdem das Bild auf die Arbeitsplatte projiziert und vorgezeichnet worden war. Gut vier Wochen dauerte die Arbeit.

Foto: Zoepf




Gottesdienste vom 7. bis 13. Oktober

Dekanat Augsburg I


Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, zu Ehren des hl. Judas Thaddäus, 9.30 Diakonenweihe mit Bischof Dr. Bertram Meier, 16.30 BG, 19 Rkr mit Liveübertragung mit Bischof Dr. Bertram Meier aus der Marienkapelle. **So** 7.30 M, für Geschwister Weckbach, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Kurt Hartmann. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Margarete und Franz Rohlik, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Fam. Haselrieder und Angerer, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Renate Kneißl, 9.30 M, für Charlotte Radowitz, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Magdalena Schwab, 9.30 M, für die Einheit der Kirche, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Maria Schubert, 9.30 M, für Elisabeth und Alfred Jaumann, 16.30 BG.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 

So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M, Jakob und Magdalena Mayer. **Di** 18 M, Konrad und Elise Kugelmann. **Do** 18 M, Fam. Thalhofer und Emma Hanslbauer. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
Sa 18 M der PG Augsburg Mitte, Ludwig Schiller.

Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 Fuggerei St. Markus: M, 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M, anschl. Pfarrfrühstück. **Fr** 18 M.


Augsburg, St. Simpelt,
 Simpeltstraße 12
So 9.30 PfG, Viktoria, Kaspar und Konrad Plöckl sowie Maria, Michael und Gehard Kapfer.

Augsburg, St. Moritz,
 Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, für Eltern Kurz und Großeltern Berger, 19 „Punkt 7“ – ökumenisches Friedensgebet „Sorge um die Demokratie“. **So** 10 PfG, 18 AM, für Rosa und Josef Reißer. **Mo** 12.15 M mit Bitte um Frieden in der Welt. **Di** 12.15 M, 18 AM. **Mi** 12.15 M für Gottesackermessbündnis. **Do** 12.15 M, für verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM, 18.30-19.15 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern. **Mo-Fr**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach
 Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 


Sa 11 Trauung, 17.30 Oktober-Rosenkranz und BG, 18 VAM, Hildegard Schmid. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Oktober-Rosenkranz, 18 M. **Mo** 17.30 Oktober-Rosenkranz und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Oktober-Rkr und BG, 18 M, Hannelore Otte, Jana Sobolicova. **Mi** 9.15 M, 17.30 Oktober-Rkr (St. Margareth), 18 M in St. Margareth. **Do** 9.15 M, 17.30 Oktober-Rkr und BG, 18 M zum 132. Geburtstag von Edith Stein. **Fr** 9.15 M, 17.15 BG, 17.30 Oktober-Rosenkranz, 18 Diözesaner Go zum Simperttag mit Bischof Dr. Bertram Meier und Bischof Dr. Neymeyr.

Augsburg, St. Anton,
 Imhofstraße 49 
Sa 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 18 VAM. **So** 10 PfG. **Di** 18 Abendmesse, verst. Angeh. der Fam. Hofbeck u. Weber.

Augsburg, St. Margareth,
 Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.


Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 10 Verabschiedung Frau Ottl. **Mo** 8 M, Lydia u. Georg Bronzel u. Erich Libera, † Angeh. Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister. **Di** 8 M. **Fr** 8 M, Max u. Katharina Weittmann, Theresia und Helene Schmid, 8.30 Rkr mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.


Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 8.45 PfG entfällt, Julius Komlossy, Ingrid Schuster und Katharina Bauer, 17 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung. **Mo** 17 Rkr/Betstunde, gestaltet von Schönstatt. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Ruth Engelhart. **Di** 8 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Berta und Anton Gerold und Josef Hagg. **Mi** 14.30 Seniorenclub. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier und Kindergottesdienst, Eltern und Geschwister Stöckle. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 15 Fatima Andacht, 18 Euch.-Feier, Leni und Jeu van de Boom.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Angeh. der Fam. Weinkamm, Reiss und Arzt und Susanne Abler, Alois Waha mit Eltern und Geschwistern, Franz Bichler, Maria Knotter, 18.30 Abendmesse, Manfred Berger, Bruno Rozek, Pfr. Alois Egger. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 14.30 M. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West). **Fr** 9 M Betty u. Heinrich Mayer, Hans Wimmer, Franz Holzmann u. Eltern, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,
 Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Maria Stumpf. **So** 9.45 PfG, Peter Schneider, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25. **Di** 9 M (Unterkirche), 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), Wilhelm Ertle, 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG, 17.25 Rosenkranzandacht, 18 VAM, in besonderem Anliegen. **So** Eine-Welt-Waren-Verkauf in St. Pankratius nach den Gottesdiensten, 8 PfG, 9.30 M

- Familienfreundlich gestaltet, Magdalena und Johann Palm, Oskar Bentlage mit Fam., Anna Grabmair, Ignatz Eisenberger, Aloisia Behrbohm, Rudi Behrbohm, Anneliese Keller, 18 Rosenkranzandacht. **Mo** 18 Rosenkranzandacht - Mitgestaltung durch die Kolpingsfamilie. **Di** 8.25 Rkr, 9 M, Josef Gilk, Saniye Maria Boz. **Mi** 18.25 Rosenkranzandacht, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, 18 Rosenkranzandacht -entfällt-, 19 Atempause - geistl. Impulse mit Orgelmusik.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
So Gemeindecapfé mit Weißwurstfrühstück im Pfarrzentrum Unsere Liebe Frau nach dem Gottesdienst: Auf Ihren Besuch freut sich die Jugend, 9.55 Rkr, 10.30 M, Karl Gumpp JM, Adele Bölt, In besonderem Anliegen. **Di** 18.25 Rosenkranzandacht, 19 M, Josef Hopfenwieser, Berta Hausburg, Klara Sprenger, Josef und Rosa Seidl. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Hugo Seefelder. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,
 Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Fam. Wengrzik und Maron, Laurenz Duscher, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Josef und Aloisia Altmann, Tochter Pauline und Angeh. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, nach Meinung, 15 Bibelgespräch, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Fam. Czerner, Kudla und Heda, nach Meinung, Maria und Jakob Schlögl, 16.30 Rkr. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für kirchliche Berufe und für alle, die in der Seelsorge arbeiten, 18 M, Stjepan Britvec. **Fr** 9 M, Anna und Adam Kempf, Anna Gutia, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M, Leon Dawidowski, 16 M der Slowakischen Griechisch-Katholischen Gemeinde, 18 Rkr u. BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 M für die Pfarrgemeinde, 11 M der Katholisch-Italienischen Gemeinde (St. Canisius Augsburg), 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Augsburg), 18 M, Ingrid Ruf, Katharina Vormittag. **Mi** 18 M. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Fr** 9 M, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,
Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priestersonntag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,
Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarrereingemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,
Wirthshölzelweg 11
So 9 PFG, 18.30 Abendmesse, Heinrich Götter. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM, Karoline Egger mit Angeh. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarrereingemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,
Von-Cobres-Straße 6
So 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche). **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Euch.-Feier (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier, nach Meinung.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),
Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10 PFG - gemeinsamer Go der Pfarrereingemeinschaft zum PG-Tag für alle Lebenden und Verst. der Pfarrereingemeinschaft - im Anschluss an den Go Kirchencafe. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 Abendmesse, Thomas Fried mit Angeh. und Johann und Maria Lang mit Angeh.
Inningen, St. Peter u. Paul
Bobinger Straße 59
Sa 18 VAM. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Rudolf Wildner. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarrereingemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,
Tiroler Straße 7
Sa 10 Firmgottesdienst für die PG St. Albert-St. Georg und die Pfarrei St. Pius Firmspender Domkapitular Msgr. Dr.

Alessandro Perego, 17.30 BG, 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM, Brigitte Beigl, Walter Keller. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 8 M, 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M. **Do** 15 Aussetzung des Allerheiligsten, 17 Okt.-Rkr, 18 Einsetzung des Allerheiligsten. **Fr** 8 M, 8.30 Okt.-Rkr.
Haunstetten, St. Georg,
Dudenstraße 4
Sa 8 M, 17 Okt.-Rkr. **So** 8 M, Josef Filla mit allen verst. Angeh., 10.30 Pfarrmesse, Antonie und Georg Rasch, Ulrich und Christine Gutmann, Maria und Franz Köhler mit allen verstorbenen Angehörigen; Josef Wagner, Klaus Bamberger, 19 M. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 16.50 Okt.-Rkr, 17.30 M, Maria und Stefan Mair. **Mi** 17 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 BG und Stille Anbetung, 19 M, Maria Prinz und Margot Weis. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Haunstetten, St. Pius,
Inninger Straße 29
Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 VAM, für Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh. und die Eltern Gisela und Walter M., Ged. an Lieselotte Damm, Ged. an Wolfgang Zwick. **So** 10 M für die Pfarrereingemeinschaft, Ged. an Fam. Stegmaier. **Di** 18.30 M, für Mirjana und Miro Cilic und Eltern. **Mi** 14.30 Seniorengottesdienst „Gottes Sprechstunde“, 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 M, für Hedwig und Heinrich Blachnik, Maxymilian Okon und für arme Seelen. **Fr** 15 M im Seniorenwohnhause Wetterstein, nach Meinung, 17 Rkr.

Pfarrereingemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
Ulmer Straße 199
Sa 17.30 BG, 18 VAM. **So** 10 PFG, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M in der Seitenkapelle, Georg Grimminger. **Mi** 9 M in der Seitenkapelle. **Do** 18 M in der Seitenkapelle, Hedwig Seitz.
Kriegshaber, St. Thaddäus,
Ulmer Straße 63
Sa 13 M im Geez-Ritus für eritreische Katholiken, 17.30 BG, 18 VAM, Johann Menzinger, Anna und Albert Müller, Justine und Agnes Horzella, Rosemarie Enderle u. Angeh. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, Wendelin und Maria Kratzer, Josefine und Otto Hiederer, Helmut Hiederer, 11 Fam.-Go. in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum musikalisch gestaltet von Tabea Gebauer mit Kinderchor, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M in der Turmkapelle. **Di** 9 M in der Turmkapelle. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M in der Turmkapelle. **Fr** 9 M in der Turmkapelle, Verst. der Fam. Stadler.

Leitershofen, Exerzitienhaus,
Krippackerstraße 6
So 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarrereingemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller Oberhausen, St. Martin,
Zirbelstraße 21
So 11 M, Maria Spannagel u. Fam. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.
Oberhausen, St. Joseph,
Donauwörtherstraße 9
Sa 18.30 M. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde, 17 „Klang-Raum-Gott“ Herr Philip Heide (Cello) mit Partner oder Partnerin. genauer Titel wird noch bekannt gegeben. **Do** 18.30 M.
Oberhausen, St. Peter u. Paul,
Hirbler Straße 3
Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Pfarrer Otto Hahn, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft, nach Meinung, Zum 20.ten JM Edi Welzhofer mit Eltern und Geschwister, zum 45. JM Michael Förtsch und 50. JM Kunigunde Förtsch. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.
Bärenkeller, St. Konrad,
Bärenstraße 22
So 10.30 M mit Kinderevangelium für kleine Kinder bis zur 2. Klasse, Heinz Kindelbacher, Anton Zimmermann mit Eltern und Verstorbene der Fam., JM Alois Herbst, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, zu Ehren aller Heiligen.

Pfersee, Herz-Jesu,
Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M (Marienkapelle), Rudi und Elisabeth Biswanger und Enkel Richard, 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM, Seidel Johann, Hubert Reith. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 10.30 M, Msgr. Ernst Urban, Martha u. Paul Dyga, Maria u. Rudolf Witt, Anton Biskup mit Angeh., Maria Hahner und Eltern, Günter Brummer und Großeltern, nach Meinung, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M (Marienkapelle), Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M (Marienkapelle), Herbert Heinemann, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael), Ludwig und Elfriede Klingauf. **Mi** 9 M (Marienkapelle), Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M (Marienkapelle), Hans Häring, 17 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 9 M (Marienkapelle), 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Nikolaus Bernhard, Pfarrer, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr (Marienkapelle), Fam. Müller und Schmaderer, Alfred Strobl und Angeh.

Pfarrereingemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,
Kapellenstraße 6
Sa 18 BG, 18.30 VAM Gerda Keil. **Do** 18.30 M (St. Josef).
Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,
Riedstraße 16
Mo 18 Okt.-Rkr. **Di** 18.30 M, Margit Dappa mit verst. Angeh., Siegfried Strehle, Josef Seitz, Franz Schneider mit verst. Eltern, Anna Kugelman, Maria Heider.

Stadtbergen, St. Nikolaus,
Schulstraße 2
Sa 18 Okt.-Rkr. **So** 9.15 Fam.-Go., musik. gestaltet von der Instrumentalgruppe, Fridolin Haider mit † Angeh., Jakob und Viktoria Lidel, JM Werner Lämmle, Karl Probst, † Angeh. der Fam. Bruninger, Hansen und Nienhaus, Georg Schwellnus. **Di** 17 Rosenkranzandacht. **Mi** 18.30 M, JM Peter und Rosa Dempf, Konrad Blösch. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.
Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,
Bismarckstraße 63
So 10.45 PFG, musik. gestaltet vom Vokalensemble „Cantamus-Quartett“ mit der „Messa a quattro voci da cappella“ von Claudio Monteverdi, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren. **Mo** 8.30 Okt.-Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 15 „Gemeinsam statt einsam“ - Treffen für Verwitwete im großen Pfarrsaal. **Do** 8.30 Okt.-Rkr. **Fr** 0 Miniwochenende in Bliensbach vom 13.10.23-15.10.23, 8.30 Okt.-Rkr.

Dekanat Augsburg-Land


Pfarrereingemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,
Rathausplatz 2
So 10 M, Josef Steichele JM, Juliana u. German Malcher u. verstorbene Angehörige, Maria, Karl u. Konrad Weindl, Walter Schaffenacker u. Rudolf Handschiegl u. Angeh., 11.30 Taufe von Philipp Thomas. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue, Josefa Melzer, Josef Miehle. **Mi** 18 M (Kapelle Eppshofen), Sebastian Niederhofer.
Baiershofen, St. Leonhard,
Dorfanger
Sa 18 Sonntagsmesse, Josef u. Frieda Klaus, Elfriede Steichele, Cristina Berger u. Erwin Bunk u. Angehörige, Kreszenzia Bohrer, Konrad u. Hubert Popp, Manuela Mayer, Hl. Antonius. **Di** 18 M, Gundula Gläß, Sepp Fischer, zur lieben Mutter Gottes der immerwährenden Hilfe.
Hegnembach, St. Georg,
Kirchgasse
Sa 14 Trauung von Magdalena und Michael Wagner mit Taufe von Sophia. **So** 8.30 M, Bernhard Kratzer u. Johanna Liepert, Maria u. Karl Goldbach, Verstorbene der Fam. Hofstetter u. Krones, Otto u. Marlene Reiner, Verstorbene der Fam. Mannes u. Baumann, zum Hl. Antonius, zur Hl. Mutter Gottes.

TRAUMHAFTE BETTGESTELLE
in großer Auswahl
Inkl. Lieferung + Montage
REISBERGER BETTEN
Messerschmittstraße 7
86453 Dasing • Tel. 08205/9632244
www.reisberger-betten-gmbh.de



▲ Die Kirche St. Gallus im Neusässer Ortsteil Steppach wurde erstmals 1150 urkundlich erwähnt. Im Jahr 1623 stürzte die damalige Kirche ein; der Neubau wurde am 25. Oktober 1626 geweiht. 1866 wurde sie um eine Fensterachse erweitert. Als Friedhofskirche wird das Gotteshaus heute vor allem für Trauergottesdienste genutzt. Foto: Zoepf

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8 
Sa 14 Taufe von Eva Barbara Kasperek. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. verst. der Pfarreiengemeinschaft, Georg Spengler, Maria u. Helmut Duschek mit Kinder Helmut, Günter u. Gerlinde, Richard Nießer u. Großeltern u. Theresia Krebs, Margarete Kuhn mit Angehörige, Lilian Hübner, Georg Grimbacher, Josef u. Hanna Bus-singer, Johann u. Philomena Kretzler u. Söhne u. Schwiegertöchter, Matthias u.

Josefa Niederhofer u. Kinder, die armen Seelen, zu Ehren d. Hl. Rosenkranzkönigin, zur Hl. Mutter Gottes in einem besonderen Anliegen. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, Verstorbene Angeh. der Wallfahrer aus Pfarrers Heimat, Anton Reitschuster, Helmut Ohnesorg u. Sohn u. verstorbene Angehörige, Maria u. Josef Heinle u. verstorbene Angehörige, Mary u. Werner Malter, Peter u. Margarete Gump u. Söhne, Anna u. Ludwig Kastner u. Schwiegersohn Alfons, Oskar

Gutmayer, Leo Feistle, Johann Jasser, Xaver Wiedemann, Hl. Mutter Gottes um Gesundheit und Heilung für unsere gute Freundin. **Do** 18 M (Filiale Neumünster), Gertrud u. Anton Ratzinger u. Sohn Reinhold, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne, 19.30 Okt.-Rkr vom Frauenbund Violau im PH.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2
So 8.30 M, Luise u. Johann Kanefzky, Verstorbene Anwander u. Stegmiller, Georg u. Kreszenz Demharther, Alois u. Hermine

Schmid, Johann u. Maria Demharther, Xaver u. Maria Kanefzky, Otto Streil, Karl Eser. **Fr** 18 M, Anna u. Franz Dietrich.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent deer MC, Katharina und Blasius Gutmayr mit Verw., Johann Vöst und Eltern, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler und Verst. Luft und Martens, Elisabeth Haas JM. **Di** 19 M entf. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 19 M, Lydia Jockisch, Maria Ullmann und Josef Steppich sen.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1

Sa 19 VAM für die Verst. des Schuljahrgangs 1952/53.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG. **Mi** 16 Rkr, 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM (mit Wallfahrern aus Thannhausen). **So** 10 PFG, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM, 20 Bibelkreis. **Fr** 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

Sa 10 BG, 10.30 M. **So** 10 PFG, Schmid-Nerb-Heinrich, Verst. d. Fam. Wendle u. Fischer, Franz u. Maria Sliwa, Franz u. Ludmilla Fischer, Verst. Abbt u. Fleiner, Anneliese Fendt, Gregor u. Theresia Keller, Johann u. Anneliese Keller, Maria Keller, Martin Keller, Irene Jeschuta, Centa u. Xaver Ottmann, Anna Branner. **Mo** 18.45 Eucharistische Anbetung in Herz Mariä. **Di** 18.25 Rkr, 19 M in Herz Mariä, Bachofer u. Granzer, Erwins Scharm, Feucht u. arme Seelen, Fam. Russ/Gründl, Johann, Theresia u. Edeltraud Weilguni, Thekla Mayer, Mayer, Diball u. Danzer. **Do** 18.10 Denkanstöße zu Maria, 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

So 10 Euch.-Feier, musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor Kutzenhausen „kleine Orgel-solomesse“ von Joseph Haydn. **Di** 8 Okt.-Rkr. **Fr** 19 Okt.-Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 8.30 Euch.-Feier. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Do** 9 „Einfach beten“ in Maria Himmelfahrt in Ried. **Fr** 14.30 Versöhnungsweg der Firmbewerber, 18.30 Okt.-Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen).



▲ Die Pfarrkirche St. Kastulus liegt vom Friedhof umgeben im Kühbacher Ortsteil Unterschönbach. Sie gehörte früher dem Augsburger Kloster St. Ulrich und Afra. Das Langhaus der Kirche wurde im 13. Jahrhundert errichtet; die romanischen Rundbogenfriese stammen aus dieser Zeit. Chor und Turm entstanden laut einer Inschrift um 1459.

Foto: Beck

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M, Magdalena Huber JM, Renate Gärtner u. Eltern Bichl. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Di** 19 M, Magdalena Rohrmoser JM.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Okt.-Rkr.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Okt.-Rkr. **So** 10 M, Nilla Finkenzeller u. Eltern Finkenzeller u. Asam, Josef Finkenzeller u. verst. Angehörige, Verstorbene Maier. **Do** 8 M, Maria u. Johann Straßmair mit Sohn, Sophia u. Johann Winterle mit Söhnen.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Altheigenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 8.30 Pfarrgottesdienst, Richard Drexl, JM Helmut Hilscher. **Mi** 18 M, Simon und Therese Sandmeier, Eltern Heigl und Verwandtschaft. **Fr** 19.30 Orgelkonzert mit Patrick Gläser.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Sa 11 M des KDFB Baidlkirch in Grünsink, 14 Rosenkranzknüpfen für Kinder im Pfarrsaal Baidlkirch. **So** 8.30 PFG, Johann Danhofer, JM Hans Kernle jun. **Do** 18 Rkr in Obergriesbach, 18.30 Hlg. Amt zum Kapiteljahrtag in Obergriesbach.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mi 18.30 Rkr, 19 M, Jakob Hainzinger u. verst. Angeh.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa Heute keine Beichtgelegenheit, 18.30 Roenkranz (Maria Zell Zillenberg), 19 Hochamt (Maria Zell Zillenberg), für Ludwig und Anna Schimpel. **So** 10 PFG mit Kinderkirche, Emmeran Sandner und die Verst. vom Obst- und Gartenbauverein Ried, Maria Schußmann, JM Josef Reitner, Josef Mayr, Franz Mugrauer, Heidi Juchelka, Franz Meisetschläger und Eltern, Peter Tempelhoff, für die Angehörigen der Familie Wecker, JM Josefa Steber mit

Josef, Juliane Steber, Theresia Johann, JM Johann Schützinger, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Mo** 19 Rosenkranz (St. Nikolaus Sirchenried). **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M, f. Mario Menhard mit verstorbenen Angehörigen, Anna Menhart. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 M, anschließend Segnung des neuen Fahrzeuges der FFW Hörmannsberg (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Johann Sedlmeyr, Adelheid Weiß, Dora Neumeir, Leonhard Sedlmeir mit Eltern Leonhard und Kreszenz, f. Walburga Hacker, JM Lorenz Menhart mit Anna und Tochter Erika, Maria und Jakob Jäger, JM Eltern Asam, Geschwister Asam, Annemarie Bittl, Hans Habersetzer.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen, 18 Ehejubilars-Gottesdienst anssl. Sektumtrunk im Pfarrsaal. **So** 9.15 Rosenkranz, 9.45 Pfarrgottesdienst, Notburga Beirle JM, Rita, Josef und Maria

Schäffer, Josef und Theresia Stark, Anton Nodlbichler, Paula Zitzenzieher, 11 Taufe von Amelie Gastl. **Di** 19 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. **Do** 18 Rosenkranz, 18.30 Kapiteljahrtag vom Dekanat Aichach-Friedberg in Dasing St. Martin. **Fr** 19 M, Anna und Paul Hartweg JM, Josef Augustin mit Eltern und Tochter Monika JM, Stefan und Walburga Hartweg mit verstorbenen Verwandten JM, Konrad Bochtler mit Eltern Xaver und Maria Bochtler JM.

Alters- und behinderten-gerechter Umbau der Badewanne zur Dusche. Innerhalb von 24 Stunden. Kostenlose Vorort-Beratung. Bis zu 100 % Förderung* ab Pflegegrad 1.
Badelix Schwaben-Oberbayern
Tel.: 08205-9585193

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Josef Rohmoser, Hans und Lia Rohmoser, Magdalena Rohmoser und Verwandtschaft, Leonhard Römmelt und die verst. der Verwandtschaft. **Mi** 18.30 Oktober- Rkr, 19 M, Kreszenz Sulzer JM, Vitus, Helene und Johann Kormann.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 9.45 Sonntagsmesse, Rosa Schmidt und Harry Schmidt mit Angeh. JM.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Anton und Monika Mahl, Rita Mahl.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 19 VAM, Eltern Kroisi, Mathilde Leibl.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di keine AM.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefest) WG (Wortgottesdienst)

Sa 16 Tiersegnung - zwischen St. Jakob u. Pfarrzentrum, 17.30 Rkr. **So** 9.15 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.15 M (St. Stefan), JM Maria Leinsle, Mathilde u. Josef Simmet, 10.30 M - Fam.-Go., JM Andreas u. Korbinian Endhart, Rita Hoppmann, Zum Gedenken: JM Erika Schmid, 15 Orgelspaziergang, 16 Orgelspaziergang (Herrgottsruh), 16.45 Orgelspaziergang (Guter Hirte), 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 M mit Neuem Geistlichen Liedgut -, gest. JM Martin u. Maria Wimplinger. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M - für die Einheit der Kirche, Fam. Kohlert und Budig. **Mi** 8.30 M, 14 Ökumenischer Krankengottesdienst mit Sozialstation und Krankensalbung, 16.30 M (Krankenhauskapelle), 17.30 Rkr, 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Maria u. Georg Brunner. **Do** 15.30 M (AWO-Altenheim), 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, 14 M - Förderverein Sozialstation, Rudi Kühn und alle lebenden und verstorbenen Mitglieder des Fördervereins der Sozialstation.

Matthias und Therese Losbichler, Johann Wolf mit Katharina und Rudolf Münch, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 16 Orgelspaziergang - Station Herrgottsruh, Orgelwerke von Bach, Dubois u. a. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, JM Josef Hamberger, Peter, Franziska, Konrad und Peter Meir, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Johanna und Andreas Müller, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, leb. und † Angehörige der Familien Lika, Damke und Leinauer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 7.45 BG, 18.30 M, Franz und Antonie Lindermayr mit Maria und Johann Wala, Franziska und Helmut Rüscher. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, Anton und Franziska Meier, Thomas und Kreszenz Steinhart, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, nach Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Requiem für die verstorbenen Priester und in der Seelsorge Tätigen des Dekanates. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, für Josef und Maria Kaltenstadler, Maria Kölbl und Magdalena Haimer, Rußert Höß mit Tochter Manuela und Eltern Bscheider und Heinrich, Herbert Alber, für die Verst. der Fam. Raab und Schneider.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

Sa 9.30 Wallfahrtsgottesdienst Ehekirchen. **So** 9.45 Heiliges Amt, JM Michael Thurnhofer, JM Katharina Kügler, JM Ignaz Vogl, Andreas Aumann, 18.30 Okt.-Rkr. **Mo** 16 Kinder-Oktoberrosenkranz, 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, JM Franziska Dunau, Viktoria Neumüller, Rudolf und Andrea Frank, Christoph und Marcus Steinherr, zum hl. Leonhard - anschl. Betstunde. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19.45 in Hollenbach: Glaubenskurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ im Pfarrzentrum. **Do** 18 Rkr in Dasing, 18.30 Requiem für die verstorbenen Priester und in der Seelsorge Tätigen des Dekanates in Dasing. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr.

vid, f. d. armen Seelen i. Fegefeuer, nach Meinung.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, Alfred u. Kreszenz Gebhart u. Margarete Peter, Josef Praschak, Georg Eisner, d. Muttergottes z. Dank, z. d. hl. Schutzengeln. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Di** 8 M, Angeh. d. Fam. Bichler u. Mair. **Mi** 18 Okt.-Rkr und BG, 18.30 Schülermesse, Verst. d. Fam. Ernst u. Fam. Mangold, Domenik Reitbauer, Karl Regau, Ludwig Büchel, Renate Wittmeyr, Martin Morhart u. Söhne Martin u. Andreas. **Do** 18 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 VAM. **So** 10.30 M mit Kinderkirche, Leszek Wrzesinski, 11.30 Taufe. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M - Dankmesse, für Familie Kurcius, Heidi JM und Peter Ranger, Helga van d. Straten, Angehörige der Fam. Ranger, Dirr und Hommers.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach**Großhausen, St. Johannes Baptist,**

Walchshofener Straße 7

Sa 18 M, Iganz Schreier.

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

Sa 19 Claudio Monteverdi - Marienvesper - Capella Camerlengo - Leitung: Alois Kammerl. **So** 9.15 Okt.-Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Josef u. Franziska Haberl u. Verw., Maria u. Horst Schmidt, 11 Taufe von Leon Watzka. **Mo** 18.30 Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Männerrosenkranz, 9 Frauenmesse - anschl. Frühstück im Pfarrsaal. **Mi** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M (Schlosskapelle Haslangkreit). **Do** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M. **Fr** 10 M (Hauskapelle St. Pius Kühbach), 18.30 Okt.-Rkr.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
Oberer Dorfweg 1
So 10.30 PFG, Margarete Bründl, Margarete und Johann Bründl m. Angeh., Viktoria Zabel, Peter und Katharina Fischer, Stefan Reif und Verst. d. Fam. Draxler und Graf, 18 Oktober-Rosenkranz. **Di** 14.30 Radegundistreff. **Fr** 18 Oktober-Rosenkranz in Maria Schnee.

Stotzard, St. Peter,
Hauptstraße 5
So 9.30 Rkr, 10 M, Joseph und Marianne Lohner, Josef Mayer und Eltern, Norbert Haan, Anton Golling, Martin und Franziska Erhard, Josef und Maria Jaksch, Hermine Kuhles, Wilhelm und Sofie Bachmeier, Jakob Reich, nach Meinung, Josef Spor, Maria Spor, Marianne Stöckler. **Di** 18 Familienrosenkranz mit musikalischer Begleitung, 19 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Lorenz und Konrad Raab mit Eltern und Angeh., Johanna, Sofie und Johann Kollarits, Pius Sturm und Sohn Pius, Maria und Bernhard Sturm und Angeh., für Martin Schmidberger und Eltern, Petra Hartmann und Kreszenz Heinrich, Xaver Bammer, Georg Heinrich, Michael und Elisabeth Heinrich mit Söhne und Eltern, Peter Braun und Angeh., zu Ehren der hl. Schutzengel. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M in Stotzard, Sofie Müller und Angeh., Josef und Martina Müller und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg
Allenberg, Maria Königin,
Freisinger Straße 4
Do 18.30 Okt.-Rkr, 19 Abendmesse, Josef Widmann, Eltern Widmann u. Leitner m. Verwandtschaft, Anna u. Lorenz Betzl u. zur immerw. Hilfe.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,
Obere Ortsstraße 3
Sa 19 VAM - PFG, Georg Strobl u. Eltern m. Bruder, Johann u. Zäzilia Lutterschmid m. Eltern u. Geschw., Michael Bichler u.

Eltern, zu den Schutzengeln, Anna Lechner. **So** 14 Taufe. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 Abendmesse, Centa u. Johann Paucker, Theres u. Josef Brummer. **Fr** 16 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Tandern
Alberzell, Heilig Kreuz,
Petershausener Straße 1
So 8.30 Okt.-Rkr, 9 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. PG, Xaver Schnell (Graham), Georg Grünwald (Fanni Salvamoser), Michael Salvamoser (Fam.), Maria Seitz (Fam Effner, Hilg.). **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Mi** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M, Magdalena Zanker (Josefina), Maria Eidelburger (Josefine), Eltern Jungwirt u. Eltern Max (Fam. Schmid). **Fr** 8.30 Krankenkommunion i.d. ganzen PG.
Hilgertshausen, St. Stephanus,
Kirchgasse 7
So 10.30 Wortgottesfeier (St. Ursula). **Fr** 8.30 Krankenkommunion i.d. ganzen PG.

Pipinsried, St. Dionysius,
Pfarrstraße 10
Sa 14 Taufe von Lukas Johann und Franziska Hofmeister. **So** 10 Okt.-Rkr, 10.30 Patrozinium zu Ehren des Hl. Dionysius - Fest-Go, f.d. Armen Seelen. **Fr** 8.30 Krankenkommunion i.d. ganzen PG.

Tandern, St. Peter und Paul,
Schloßplatz 1
Sa 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM, Johann Schadl (Fam.), Hans und Centa Zanker. **Do** 18 Seelenrosenkranz in Dasing, 18.30 Kapiteljahrtag in Dasing. **Fr** 8.30 Krankenkommunion i.d. ganzen PG, 18 Okt.-Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Diakon Hermann Keller.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a
Sa 10.30 Taufe von Bence Szabo, 13 Taufe von Finn Hornstein, 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM, Otto u. Josefa Wildegger u. Franz u. Rosa Bobinger, Alois Gmähle u. Tochter Maria Magdalena u. verst. Angeh., Fabian Seidel u. Großeltern Gawron, Franziska u. Josef Kinatleder, Alois u. Josefa Heiß u. verst. Angeh., Ulrich u. Maria Burger u. Angeh. **So** 9 PFG, 10.30 M Kinderkirche u. caminando, Johann Dreier JM, Rudolf Krebs u. verst. Eltern Krebs u. Zott. **Di** 18.30 Okt.-Rkr, 18.30 M (Krankenhaus). **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Gabriele u. Karl-Heinz Eehalt, Anna Hartl. **Do** 18.30 M für die verst. des Monat September: Waltraud Schönwetter, Anna Breitzke, Hildegard Maric, - anschl. eucharistische Anbetung, Ernst u. Inge Hiebel, Josefine u. Karl Hofmann u. Dieter Förster. **Fr** 18.30 M, Ursula u. Georg Fischer.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1
Sa 15.30 Taufe von Maurice Martin Wilms. **So** 10.30 PFG, Werner Müller u. Hilde Weissgerber. **Di** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2
So 9 PFG, Maria und Karl Fuchs und Angehörige, Ottilie Fuchsle, Georg u. Maria Frey, Franz u. Gertrud Drechsler u. Erwin Sattler, Maria Nerlinger, Emma Schmid, Fam. Nerlinger-Geiger-Bücker-Lipp, Walburga Weber und Eltern Müller, Josef Brandner und Angeh. **Mi** 17.30 M, 18 Okt.-Rkr. **Do** 18 Okt.-Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1
So 9 Euch.-Feier, Gerhard Höllerich, Peter und Dieter Schwedes, Dolf Beutner und Verst. der Fangemeinde, Magdalena Hofmann und Tochter Frieda, Franz Lichtenstern und Verwandtschaft. **Mi** 19 Rosenkranzandacht.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12
Sa 18.30 VAM, Alfred Schenzinger JM, Alfred Bohn, Nikolay und Marianna Saliwadnij, Theresia Wall und Nicole Mant hau, Erika und Alfons Burkhard mit Fam. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,
Marktplatz 7a
Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6
So 8.45 M, Walburga Hutterer JM, M nach Meinung. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Helmut Mayer, Josef und Magdalena Sacher mit Angeh., Maria Sattelmair JM und Anton Sattelmair. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,
Kirchberg
Sa 19 VAM - Erntedankgottesdienst, für Karl Karlinger und Sohn Stefan Karlinger und Eltern Karlinger und für Bertele und Kinder, Georg Bröll, Helga Rindle und verstorbene Angeh. Rindle/Keppeler. **Do** 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86
So 10 Fest-Go Erntedank, Sophia Kocher, Josef Ruchti mit Willibald Högg mit verstorbenen Angeh., Hildegard und Max Brandner, Herta und Herbert Hammer und Lothar und Eva-Maria Stadelmaier. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Tronetshofen: Okt.-Rkr (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen). **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen), 19 Tronetshofen: AM.
Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26
So 18 Rkr an der Grotte. **Di** 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus
Bahnhofstraße 1
Sa 18.30 VAM, Sylvester Paletta, Lorenz Göppel u. Angeh., 19.30 Benefizkonzert zugunsten der Orgel mit Gisela Kibili. **So** 10 Kinderkirche im Pfarrzentrum (Pfarrheim), 10 PFG. **Mo** 9 Okt.-Rkr. **Di** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M, Max Lauter u. Angeh., Fam. Klughammer/Schmelcher, Anna Stark u. Verstorbene, für die Armen Seelen, Heinz Egger, zu Ehren d. Hl. Josef, Dreißigst-M

für Theresia Schedler. **Mi** 9 Okt.-Rkr. **Do** 9 Okt.-Rkr, 19 Friedensgebet gestaltet von der KLB. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier gestaltet vom Frauenbund.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1
Sa 18.30 PFG, nach Meinung. **Mo** 16 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 M, Lorenz, Mathilde u. Wilhelm Kistler, Theres Heider. **Fr** 16 Okt.-Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus
Kirchplatz 1
So 8.45 PFG, Pfarrer Dr. Michael Mayr, Dreißigst-M für Herbert Königsberger, Johann Schießl u. Tochter Waltraud. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Mi** 19 M, Anna, Richard u. Manfred Knoll. **Fr** 14 Krankensalbuungs-GD anschl. Kaffee und Kuchen (Pfarrheim).

Reinhartshofen, St. Jakobus
Kapellenberg
So 18.30 M, Franz Holzapfel, Maria und Gottfried Heim.

Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6
Sa 16 Okt.-Rkr. **So** 10 PFG, Josef Schmid, Fam. Brem/Egger/Wagner, Afra Wildegger, 15 Taferinnerungsfest mit Meridian. **Di** 17 Okt.-Rkr in der Mariengasse. **Do** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, Hermann u. Maria Fischer, Josef u. Karolina Meitinger, Josef u. Irma Binzer, Karl u. Lioba Meitinger, Ludwig u. Juliana Schmittner, Alfred u. Irmgard Zott u. Fam. Vonay/Kirchner. **Fr** 18.30 M, Anton Eibler, Fam. Josef Schafitzl, Andreas Vonay, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Hilttenfingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer,
Langerringer Straße 1
So 9.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr.
Hilttenfingen, St. Silvester,
Kirchweg 4a
Sa 8 Okt.-Rkr. **So** 8.15 Oktober-Rkr, 8.45 PFG, Kreszenz, Johann und Rudi Schmid, Katharina Ziegler und † der Fam. Hampp. **Mo** 19 Okt.-Rkr. **Di** 8 Okt.-Rkr. **Mi** 19 „Für einander beten“ in der Leonhardskapelle. **Do** 8 Okt.-Rkr. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Konrad und Helga Kerler und Anton und Josefa Holzmann und Geschwister.

Konradshofen, St. Martin,
Grimoldsriederstraße 6
Di 16 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M.
Langerringen, St. Gallus,
Pfarrgasse 3

Sa 11 ökumenischer Berggottesdienst au der Buchenbergalm in Buching, 18.30 Okt.-Rkr, 19 VAM Antonie Geiger JM und Mathias Geiger, Franziska Steuger JM, Verstorbene Seelsorger, Lehrer und Mitschüler des Jahrgangs 1952/53, Adolf Müller und verstorbene Verwandte Müller und König. **So** 10 Matinee Orgel- und Chormusik.

Scherstetten, St. Peter und Paul,
Kirchgasse 1
So 10 PFG Sche + Ko, Walter Müller JM, Alois Hartmann jun. mit Eltern und verstorbene Angehörige, Anneliese Schorer und verstorbene Angeh. **Di** 14.30 Okt.-Rkr, anschl. Beisammensein im PH. **Fr** 19 Okt.-Rkr.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **El.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 19 PFG, Alois, Maria und Karl Geiselmeyer und Dora Renner. **Mi** 19 M Pfarrer Jakob Tausch und Eltern und Emma Schafflitzl.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M, für Josef Leutner. **So** 11.30 Fam.-Go., für Scholastika u. Wilhelm Kohlmüller, nach Meinung (Victoria Deperschmidt). **Di** 18.30 M, für Georg Meindel, für Erwin Winter JM. **Do** 14 Andacht der Senioren; anschl. Seniorennachmittag, 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M h, für Verst. d. Fam. Gawroniak u. Grundschock, für Verst. d. Fam. Fünfstück u. Giebel. **Mo** 18.30 M. **Mi** 8 Laudes. **Do** 8.30 M, für Eltern Wagner u. Sohn Hans Günter.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG. **Di** 17 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig). **Mi** 18 BG, 18.30 M, für Klaus Sattler. **Fr** 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig).

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 14 Trauung von Heike und Dominic Eggert, 18 M, Karl Hammer, Simone Kania, Klara Wagner. **Di** 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, Fam. Heider, Asam, Färber, Deschler nach Meinung, 10.45 Taufe von Sophia Marzano, 17 BG in der Kapelle. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 M, Edith und Arthur Randelzhofer, Ernesto und Modesta Lim, Frederico und Conchita Beba, Fam. Hochwald. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), anschl. nettes Beisammensein im Kloster. **Fr** 18.15 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Pfarrer Reinfried Rimmel, Horgau.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

So 10.30 M, Martin, Emma und Theresia Schäfer, Haggenmüller Franziska und Pantaleon, Helga Grant, Erika Köbler und Elisabeth Schippel, Verstorbene Fam. Doldi, JM Anton Fendt. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Anton und Meinrad Fendt, Erwin Ströbele, Helga Grant, Max Schütz.



▲ Auch die Kirche St. Ulrich in Eisingersdorf gehörte wie St. Kastulus in Unterschönbach bis zur Säkularisation dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. Heute ist sie Teil der Pfarreiengemeinschaft Aindling.

Foto: Krünes/SUV

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH, Barbara Berg, Magg Hermann, Hans Herrmann und Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Georg und Bernd Welz JM, Maria JM und Linus Pfänder, Mina Stahl. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz. **Di** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz, 19 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz, 19 Oktober-Rosenkranz. **Do** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz. **Fr** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz, 19 M.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, zu Ehren der Heiligen Mutter Gottes. **Di** 16.30 Oktober-Rosenkranz.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Oktober-Rosenkranz), 10.30 M, Isolde Pfister mit Angeh., Her-

mine JM und Wilfried Kandler mit verstorbenen Angeh., Erich Klößel JM, Hilda Tschanter und verstorbene Angehörige, Adolfine Trampusch und Geschwister, 19 M. **Mo** 17.30 Oktober-Rosenkranz, 18 M. **Di** 16 AWO-Seniorenheim: M, 17.30 Krankenhauskapelle: Oktober-Rosenkranz, 18 Krankenhauskapelle: M, 18.30 Krankenhauskapelle: Gebet und Bibelteilen. **Mi** 8.30 Unterkirche: Oktober-Rosenkranz, 9 Unterkirche: M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr. **Do** 17 BG/geistl. Gespräch, 17.30 Oktober-Rosenkranz, 18 M. **Fr** 8.30 Oktober-Rosenkranz, 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M mit Erntedankfeier (8.30 Rosenkranz), Theresia Deschler, Georg Mayer und Eltern. **Di** 9 Oktober-Rosenkranz. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 10 M, Franz Maier, Andreas Geiger z. Jahresged., 11 Kirchenführung für Kinder. **Di** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 13 Trauung von Dr. Michael Meitinger und Dr. Silvia Thanhäuser, 18.30 Okt.-Rkr, 19 VAM Xaver und Magdalena Saule und Tochter Irene, Berta Fendt z. Jahresged., Andreas und Maria Holm mit Kinder, die Leb. und Verst. der Jahrgänge 1951/52/53. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Walter Landkammer und Jürgen Jellen mit Eltern und Verw., für die armen Seelen.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 M, Robin Gayer JM, Barbara Müller z. Jahresged., Ernst und Christine Seitel und verst. Geschwister, Barbara, Hermann und Josef Schmid, Karin Ziegelmeier und Eltern, Erich Müller JM (Jägergässle). **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, Verst. des Seniorenclubs Mickhausen-Münster.

Mittlneufnach, St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 16.30 VAM mit Jubiläum 70 Jahre Frauenbund, gest. v. Männerchor Markt Wald, leb. und verstorbene Mitglieder des Frauenbundes, Katharina und Johann Sattelmayer. **Mo** 8 Okt.-Rkr. **Mi** 8 Okt.-Rkr. **Do** 19 M, Katharina Sattelmayer.



▲ Die frisch renovierte Wallfahrtskapelle Unserer Lieben Frau ob der Au liegt bei Obergriesbach, direkt an der Straße von Dasing nach Sulzbach. Die Wallfahrt geht zurück auf ein angebliches Wunder Ende des 17. Jahrhunderts: So soll ein Bild mit einer Darstellung Mariens geblutet haben, das zuvor von einem schwedischen Soldaten beschädigt worden war. Kurze Zeit später wurde zunächst eine Holzkapelle errichtet, die 1714 durch einen gemauerten Bau ersetzt wurde. 1737 ließ Graf Max Emmanuel von Thurn und Taxis die Kapelle erhöhen und erweitern. Zudem wurde ein neuer Altar beschafft, in den das beschädigte Marienbild integriert wurde. Die Szene der Verunstaltung des Bildes ist im Deckenfresko dargestellt.

Foto: Beck

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 PFG, Josef Höß und Maria Rotter.

Di 19 Okt.-Rkr.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 11 Taufe von Antonia Wolf. **So** 10 M, Anna und Erhard Kalatschek, Anna und Josef Lutz mit verst. Verw. Lutz u. Hochwind, H.H. GR Anselm Mayer. **Fr** 19 M, Alois Baldauf mit Angeh.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 BG, 8.30 Rkr, 9 M, für Hildegard Eberle und Eltern, für lebende und † Vorfahren, um Gesundheit vor allem für meinen Mann, Valerie und Familie, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † Eltern, für die armen Seelen, für Georg Christ, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Viktoria Förg, für † Eltern Max und Cilli Diebold. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M

für Marianne Mielczarek, für Franz und Walli Wiedemann, Erich Guldenschuh, 8.30 M, für Pfarrer Gerhard Hundek, für Helene Böck, für Brigitte Treffer, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, musik. Gest.: Geschwister Wölfle, 14 Sakramentsprozession zur Grotte um guten Priesternachwuchs mit Rosenkranz, Predigt und Anbetung an der Grotte (bei Regen in der Kirche), musik. Gest.: Geschwister Wölfle, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für Leonhard Ehrlicher, in besonderem Anliegen, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Eltern Elisabeth und Josef Steuer, für Eduard Gorus, für † Onkel und Tanten Diebold. **Mo** 7.30 M, für Klaus Pachur und Wilfried Gerner, Kristiny Ciurczak, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; **fr** Gert Eckl, Dankmesse, für Robert Vogt JM, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M, für † Schmid und Wiedemann, für Onno und Paul, für meinen Mann Ludwig. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Franz und Erna Heimrath und Tochter Johanna Stein, für meine Eltern, um baldige Hilfe und Genesung für Verena Könis, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15

M für Heinrich Bronnhuber, für meine Kinder Emanuel, David und Gabrijela. **Mi** 7.30 M, für Cousin Josef Wiedemann, um Gesundheit für die Familie Holzheu, Zugmair und Nitsche, um guten Verlauf einer schweren Operation bei meinem Bruder, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Rudolf und Maria Wollschied, zu Ehren der Muttergottes, um weiteren Beistand in der Klausurphase, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Maier und Ruf, nach Meinung. **Do** 7.30 M, für Josef Lenzgeiger, der lieben Gottesmutter zum Dank, um Wiedergutmachung für die großen Sünden und Beleidigungen dieser Generation, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Josef Hafner, in besonderem Anliegen, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form; für Magdalena und Josef Wiest, für Maria Hartmaier, zur Bekehrung der Seelen, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.15-8 BG, 7.30 M für Lebende und † der Familie Regine Zoller, für Anna und Wilhelm Bairlein, Karoline Egger, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 9.30-10.45 BG, 10.15 feierliches Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der

Wallfahrt mit sakramentalem Segen, Erneuerung der Weihe an das unbefleckte Herz Mariens und Weihe von Andachtsgegenständen, anschließend Spendung des großen Krankensegens (auch einzeln), 14.50-15.10 BG, 15 Fatimagebetsstunde, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef und Viktoria Emminger und † Familienangehörige, für Franz und Traudl Müller, für lebende und † Rechtlerwälder, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für die vergessenen armen Seelen, für Gaby Hornung und † Angehörige, für Irmgard und Willi Kraus mit Sohn Herbert.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.